



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2010

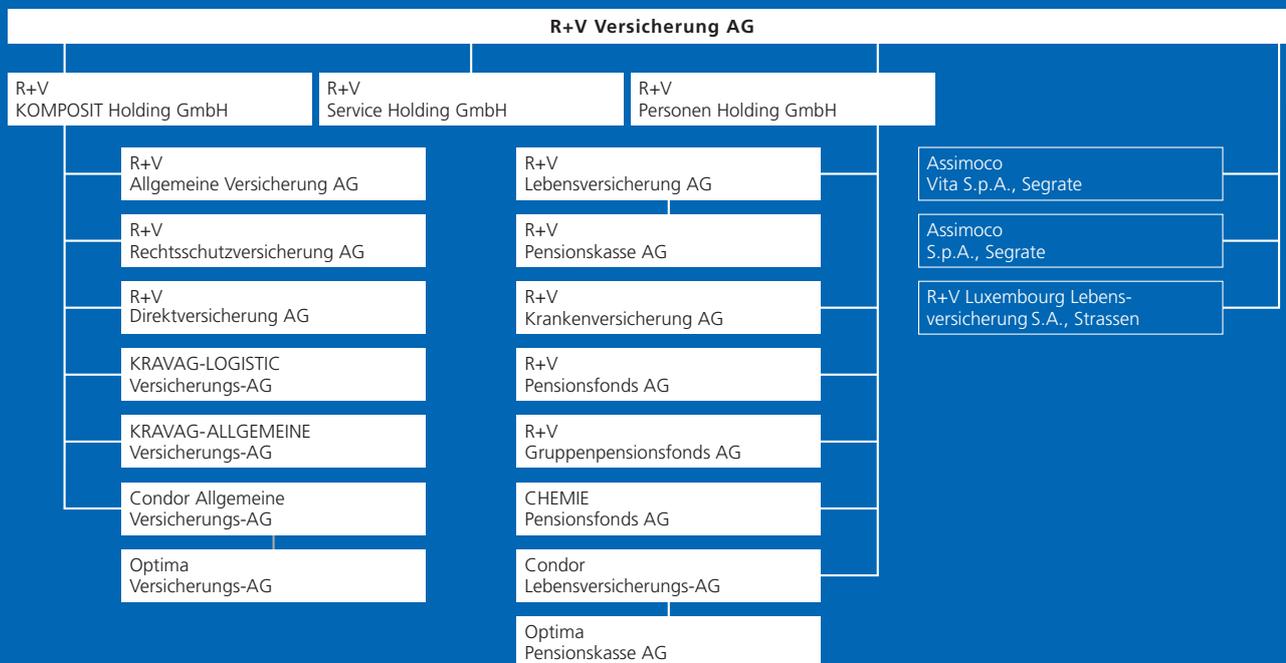
R+V Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften □ Ausländische Konzern-Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

		2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge (HGB)	Mio. €	9.692	9.448
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	Mio. €	11.105	10.521
Leben/Kranken	Mio. €	5.932	5.737
Schaden/Unfall	Mio. €	4.099	3.896
Rückversicherung	Mio. €	1.074	888
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	7.616	7.211
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	Mio. €	1.973	1.824
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	2.865	2.555
Jahresüberschuss	Mio. €	261	202
Kapitalanlagen	Mio. €	60.008	55.597
Eigenkapital	Mio. €	3.391	3.144
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	Mio. €	56.220	52.352
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.009	12.583

AKTIONÄRSSTRUKTUR

in %

74,1	DZ BANK AG
15,8	WGZ BANK AG
6,2	Volksbanken und Raiffeisenbanken
3,9	Sonstige Anteile in der Genossenschaftsorganisation



Vereinfachte Darstellung

R+V Versicherung: Ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe und Partner der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Die R+V Versicherung zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Mehr als 7 Millionen Kunden in Deutschland mit über 20 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

Die R+V Versicherung ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe, gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK Gruppe, TeamBank, Union Investment Gruppe, der VR LEASING und weiteren Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanz-Angebots der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Durch die Kooperation der Unternehmen der DZ BANK Gruppe können die Vertriebsangebote für die genossenschaftlichen Banken und deren rund 30 Millionen Kunden optimiert werden.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die mehr als 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu marktadäquaten Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Partner 2010

KENNZAHLEN 2010

Mit 13.474 Bankstellen bieten die 1.138 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.

www.vr-networld.de

– Bilanzsumme	706,6 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	406,2 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	506,7 Mrd. Euro
– Mitglieder	16,7 Mio.



Innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

www.dzbank.de

– Bilanzsumme	227,3 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	84,8 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	22,7 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96,0 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24,5 Mrd. Euro*

DZ BANK

Die WGZ BANK ist Zentralbank mit universellem Leistungsangebot für über 200 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen. Darüber hinaus ist sie im Mittelstandsgeschäft, als Kapitalmarktpartner und im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig.

www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	46,8 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	19,5 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	7,1 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25,4 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3,7 Mrd. Euro**

WGZ BANK
Die Initiativbank

Die DG HYP ist der Spezialist für gewerbliche Immobilienfinanzierungen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der führenden Pfandbriefbanken in Deutschland. Ein weiteres Geschäftsfeld ist die Kreditvergabe an Körperschaften des Öffentlichen Rechts.

www.dghyp.de

– Bilanzsumme	63,4 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	4,6 Mrd. Euro
– Kreditbestand	58,0 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	44,6 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.

www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	35,2 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	5,4 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	32,3 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	31,2 Mrd. Euro



Münchener Hypothekenbank eG

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.

www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme (IFRS)	43,5 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	28,7 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	10,8 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	4,8 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	225,0 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	6,7 Mio.

Schwäbisch Hall
Auf diese Steine können Sie bauen

Union Investment gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.382 Mitarbeitern verwaltet sie 952 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.

www.union-investment.de

– Assets under Management	177,4 Mrd. Euro
– Depotanzahl	4,6 Mio.

Union Investment

Die VR LEASING-Gruppe verschafft kleinen und mittleren Unternehmen neue Freiräume. Dazu arbeitet der Spezialanbieter für mittelstandorientierte Finanzierungen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit rund 1.100 Partnerbanken zusammen.

www.vr-leasing.de

– Neugeschäftsvolumen Absatz- und Investitionsfinanzierung	2,9 Mrd. Euro*
– Anzahl Neuverträge	108.651*
– Umsatzvolumen Zentralregulierung	7,4 Mrd. Euro*
– Umsatzvolumen Factoring	2,3 Mrd. Euro*

VR LEASING
Wir finanzieren, was Sie unternehmen.

easyCredit, produziert von der TeamBank AG Nürnberg, ist der Konsumentenkredit der genossenschaftlichen FinanzGruppe. easyCredit steht für verantwortungsvolles und transparentes Kreditgeschäft, u. a. mit dem Fairness-Paket und der easyCredit-Card-Funktion.

www.easycredit.de

– Bilanzsumme	6,2 Mrd. Euro*
– Bestandsvolumen	6,2 Mrd. Euro*
– Anzahl Kunden	521.000*

e@sy Credit

Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden.

www.wlbank.de

– Bilanzsumme	43,9 Mrd. Euro
– Neugeschäftsvolumen	6,5 Mrd. Euro
– Kreditbestand	42,0 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittel	34,9 Mrd. Euro

WL BANK

* vorläufige Zahlen

** vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG

R+V Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2010

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 11. Mai 2011

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2010	8
R+V Versicherung: Fortsetzung des stabilen Wachstumskurses	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Gemeinsam mehr erreichen – das soziale Engagement der R+V	17



Gemeinsam mehr erreichen – das soziale Engagement der R+V

R+V unterstützt Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben wie das BürgerKollektiv Wiesbaden, die Aktion Kinder-Unfallhilfe oder das Behindertentheater der Lebenshilfe Wiesbaden.

89

KONZERNABSCHLUSS 2010

Konzernbilanz	90
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	92
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	93
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	94
Konzern-Kapitalflussrechnung	95
Konzernanhang	96
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	96
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	102
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	102
Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	103
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	103
Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	111
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	130
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	143
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	155
Sonstige Angaben	162

41

KONZERNLAGEBERICHT 2010

Der R+V Versicherungskonzern	42
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2010	49
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	51
Nachtragsbericht	61
Risikobericht	61
Prognosebericht	84

178

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	178
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	179
Aufsichtsräte im R+V Konzern	180
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	184
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	188
Anschriften	189
Impressum	192

Sehr geehrte Damen und Herren,

2010 war wieder ein erfolgreiches Jahr für R+V. Dank eines exzellenten Neugeschäfts haben wir unseren stabilen Wachstumskurs in allen Segmenten fortsetzen können. Erneut haben wir unsere Bruttobeitragseinnahmen gesteigert, und wir haben rund eine Viertelmillion Kunden im Bestand hinzugewonnen, was eine großartige Vertriebsleistung darstellt. Auch wenn solche Wachstumsmeldungen fast schon zur Gewohnheit werden, sind sie doch alles andere als selbstverständlich. Denn das Wachstum will jedes Jahr aufs Neue erarbeitet werden.

Dass R+V seit vielen Jahren auf Erfolgskurs ist und auch 2010 ihr Ergebnis erneut steigern konnte, hat vielfältige Gründe. Der wichtigste ist ohne Frage die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Der Vertrieb über die Volksbanken und Raiffeisenbanken stellt ein Erfolgsmodell erster Güte dar, um das uns viele Mitbewerber beneiden. Nur durch diese bewährte Zusammenarbeit ist es möglich, hochwertige Beratung und Vorsorgekonzepte aus einem Guss anzubieten. Die Genossenschaftsorganisation „lebt“ Werte wie Partnerschaft und Fairness. Wir sind überzeugt, dass diese Geschäftsstrategie sich langfristig auszahlt.

Wie ernst wir das Thema Kundenberatung nehmen, unterstreicht die Tatsache, dass R+V zu den ersten Unterzeichnern des Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb gehört. Eine nachhaltige Kundenbeziehung geht bei R+V dabei Hand in Hand mit marktgerechten und attraktiven Produkten, deren Qualität in unabhängigen Tests immer wieder bestätigt wird. Dazu gehört für uns auch nachhaltiges Wirtschaften auf allen Ebenen des Unternehmens. Wo könnte dies aktuell besser sichtbar werden als bei unserem transparenten und mit modernster Energiesparteknik ausgestatteten Neubau des Direktionsgebäudes in Wiesbaden.

Trotz eines verbesserten gesamtwirtschaftlichen Klimas und gesteigerter Beitragseinnahmen sind die Herausforderungen für die Assekuranz weiterhin immens. Die Themenpalette ist vielfältig: zum Beispiel die Forderungen von Verbraucherschützern nach einem noch weiter gehenden Kostenausweis, das Spannungsverhältnis zwischen attraktiven Renditen und anhaltender Niedrigzinsphase und die daraus folgende Senkung des Garantiezinses oder die Folgen des Klimawandels für die Schadenentwicklung. Hinzu kommen gesetzliche und regulatorische Änderungen wie Solvency II, die erhebliche Auswirkungen auf das Risikomanagement und die Kapitalanlagpolitik der Versicherer haben werden.

R+V ist im Wettbewerb der Versicherungsunternehmen hervorragend aufgestellt. Unabhängige Ratings bescheinigen uns immer wieder die große Finanzstärke, beispielsweise zum sechsten Mal in Folge ein ausgezeichnetes „A+ stable“ für die R+V Versicherung AG im Standard & Poor's-Rating. Dank unserer Finanzkraft sind wir in der Lage, die Garantieverprechen gegenüber unseren Kunden über viele Jahre und Jahrzehnte zu erfüllen – selbst wenn die aktuelle Niedrigzinsphase länger anhalten sollte. Mit unserer attraktiven Gesamtverzinsung von mindestens 4,65 Prozent sind wir auch 2011 im Wettbewerb sehr gut positioniert.

Unsere Lebens- und Pensionsversicherer haben 2010 ihr Rekord-Neugeschäft des Vorjahres wiederholt, auch ohne dass wir den Trend zu kurzfristigen Kapitalisierungsprodukten mitgemacht haben. Vielmehr konnten wir das Geschäft mit laufenden Beiträgen deutlich steigern. Diesen soliden Wachstumskurs wollen wir weiter fortsetzen, selbst wenn wir dabei bewusst auf den einen oder anderen schnellen Euro an zusätzlichen Prämieinnahmen verzichten. Auch hier gilt für uns: Nachhaltiges Wachstum statt kurzfristigen Anlagegeschäfts.

In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V ihre Position erfolgreich ausgebaut, insbesondere bei Branchenversorgungswerken, wo wir in der chemischen Industrie mit dem ChemieVersorgungswerk mittlerweile über 100.000 Kunden gewonnen haben. Ein zuverlässiger Wachstumsmotor ist auch die R+V Krankenversicherung, die in vielen Ratings Spitzenplätze belegt und 2010 erneut eine zweistellige Zunahme bei den Beiträgen verzeichnete – doppelt so viel wie der Markt.

In der Kompositversicherung sind wir sehr deutlich über dem Branchenniveau gewachsen und haben Marktanteile dazugewonnen, und das trotz des extrem harten Wettbewerbs in dieser Sparte. Allerdings ist auch hier nicht Wachstum um jeden Preis unser Ziel – Prämieinnahmen und Schadenaufwendungen müssen stets in einem angemessenen Verhältnis bleiben. Branchenweit sind die Schadenquoten bei Kfz und in der Wohngebäudeversicherung die „Sorgenkinder“ – und diesem Branchentrend konnten auch wir uns nicht vollständig entziehen. Mit Tarifierpassungen und einer Vielzahl weiterer Maßnahmen sind wir aber dabei, erfolgreich gegenzusteuern. In der Kfz-Versicherung ist die branchenweite Abwärtsspirale in der Prämienentwicklung erfreulicherweise weitgehend gestoppt, und es deutet sich ein leichter Aufwärtstrend an. Stets im Auge behalten wir auch die Verwaltungskosten, obwohl R+V dort seit Jahren unter Branchenschnitt liegt.

Um unseren Kundenservice weiter zu verbessern, haben wir 2010 unternehmensweit mehrere hundert neue Stellen geschaffen. Auch hier setzen wir auf Wachstum mit Augenmaß. Mein Dank geht an alle, die zu dem großen Erfolg von R+V im Jahr 2010 beigetragen haben: an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an unsere Vertriebspartner für ihr Engagement und ihren Einsatz für R+V sowie an unsere Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Gemeinsam haben wir viel erreicht, und ich bin mir sicher, dass wir diesen Erfolgskurs gemeinsam auch 2011 fortsetzen werden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG



Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherungen

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Dr. Norbert Rollinger

Ressort Komposit

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Wichtige Ereignisse 2010

Beste Zukunftsvorsorge

R+V hat die „Beste Zukunftsvorsorge“: Dieses Gütesiegel verleiht die Zeitschrift „Focus Money“ für die hervorragenden Angebote der Lebens- und Krankenversicherung. Bestandteil ist dabei der „Beste Gesundheitsschutz“ durch die R+V Krankenversicherung AG.

Komposit-Ressort unter neuer Leitung

Zum Jahresbeginn übernimmt Dr. Norbert Rollinger, seit April 2009 R+V-Vorstandsmitglied, die Verantwortung für das Kompositgeschäft.

Neue Pflegezusatztarife

Mit dem Slogan „Weil im Pflegefall das Einfachste schwierig wird“ startet zum 1. Januar das neue R+V-Pflegekonzept der R+V Krankenversicherung AG. Leistungen gibt es bereits ab der Pflegestufe 0.

Kreditversicherung erstattet Beiträge

7,3 Millionen Euro zahlt R+V an ihre Kreditversicherungskunden zurück – an alle, die 2009 keinen Schaden meldeten. Mehr als 5.000 Unternehmen kommen so in den Genuss einer Beitragserstattung. Möglich wird dies durch ein wirkungsvolles Schadenmanagement.

Doppel-Auszeichnung für die R+V BKK

Die R+V Betriebskrankenkasse gehört zu „Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleistern 2010“. Und sie ist eines von 100 Unternehmen, die den Titel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2010“ tragen dürfen – verliehen vom Beratungsunternehmen „Great Place to Work“.

R+V unterstützt Feuerwehr

Aktiver Beitrag zur Schadenverhütung: R+V spendet zehn freiwilligen Feuerwehren jeweils einen mobilen Rauchverschluss. Dieser wird wie ein Vorhang in einen Türrahmen eingesetzt, hält Fluchtwege rauchfrei und reduziert Rußschäden.

Hauptversammlung 2010

Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG beschließt eine Dividende von 6,90 Euro je Stückaktie; die Ausschüttung beträgt insgesamt 84,6 Millionen Euro.

Internationales Rückversicherer-Treffen

Die R+V Re ist Gastgeber eines internationalen Spitzentreffens der Rückversicherer, das alle zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindet. 120 Spezialisten aus aller Welt kommen in Wiesbaden zum Erfahrungsaustausch zusammen.

Pfingstturnier mit R+V und VTV

Beim Wiesbadener Pfingstturnier, mit 65.000 Zuschauern einem der größten Reitturniere Deutschlands, sind R+V und VTV wie schon in den Vorjahren stark präsent – als Sponsor und als Partner der Deutschen Reiterlichen Vereinigung.

01

JANUAR

03

FEBRUAR

MÄRZ

05

APRIL

MAI

JUNI

02

50 Jahre R+V Kreditversicherung

Die R+V Kreditversicherung feiert ihr 50-jähriges Bestehen – und schafft im stagnierenden Markt ein Wachstum von 11,4 Prozent. R+V ist damit weiterhin Nummer 2 unter den deutschen Kreditversicherern, größter Kautionsversicherer und einer der innovativsten Warenkreditversicherer.

BU-Absicherung mit Bestnote

Das Analysehaus Morgen & Morgen zeichnet die Berufsunfähigkeitstarife von R+V erneut mit der Bestnote „Fünf Sterne“ aus. Insgesamt waren 364 Tarife im Test.

R+V ist „Top-Arbeitgeber“

R+V ist auch 2010 ein „Top-Arbeitgeber“ und erhält bereits zum dritten Mal das Gütesiegel des unabhängigen Researchunternehmens CRF. Kriterien sind unter anderem Entwicklungsmöglichkeiten, Unternehmenskultur, Vergütung sowie Work-Life-Balance.

Bilanz-PK mit großem Medienecho

„R+V überstrahlt die Branche“, „R+V wächst weiter“, „R+V konnte 2009 deutlich zulegen“ – die Bilanzpressekonferenz findet ein überaus positives Medienecho. Im Mittelpunkt steht das Thema Wachstum.

R+V Leben jetzt auf Platz 2

Im Ranking der gebuchten Bruttobeiträge verbessert sich die R+V Lebensversicherung AG auf Rang 2. Dies berichtet die „Zeitschrift für Versicherungswesen“ (ZfV) in ihrer aktuellen Ausgabe.

Ehrentage Banken

Würdig, eindrucksvoll und einzigartig: So erleben die Teilnehmer die Ehrentage in Stockholm für die 60 erfolgreichsten Vertriebspartner-Banken. Die Auszeichnung findet im Goldenen Saal des Rathauses statt – dort, wo sich alljährlich die Nobelpreisträger zum Festbankett treffen.

Wachstum bei KRAVAG

Auf ihrer Delegiertenversammlung blickt die KRAVAG-LOGISTIC auf ein erfolgreiches Jahreswechselgeschäft 2009/2010 mit 29.000 neuen Verträgen und einem Plus bei den Beitragseinnahmen um 3,1 Prozent. In der Transportversicherung ist KRAVAG Marktführer.

Erfolg für Freiraum-Kampagne

Das bisher größte „Frauen-Freiraum-Seminar“ mit 700 Besucherinnen veranstaltet die Volksbank Lahr im Europa-Park Rust. Insgesamt gibt es im Rahmen der Altersvorsorge-Kampagne „Freiraum fürs Leben“ von R+V bisher bundesweit mehr als 100 Seminare.

25 Jahre Rechtsschutz

Die Rechtsschutzversicherung von R+V feiert ihr 25-jähriges Jubiläum. Was 1985 mit 600.000 Euro Beitrag begann, ist heute wichtiger Bestandteil im Leistungs- und Serviceangebot der R+V-Kompositversicherung.

Frischzellenkur für R+V-RiesterRente

R+V modernisiert die RiesterRente: Seit dem 1. Juli bietet ein neuer Tarif mehr Leistungen und mehr Flexibilität. Die Rating-Agentur Franke und Bornberg zeichnet ihn dafür mit der Höchstbewertung FFF aus.

Neuer Kfz-Tarif eingeführt

R+V und KRAVAG passen die sehr leistungsstarken Kfz-Tarife den gestiegenen Schadenaufwendungen an. In der Kasko- und Schutzbrief-Versicherung werden die Leistungen erweitert.

R+V Krankenversicherung top

Im Produktrating von Franke & Bornberg zu privaten Krankenvollversicherungen erhält die R+V Krankenversicherung AG zweimal Bestnoten: Der Tarif AGIL premium bekommt über alle Selbstbehaltstufen ein „FFF – hervorragend“, ebenso AGIL comfort mit null Euro Selbstbehalt.

07

„Sehr gut“ von Standard & Poor's

Sehr gute Note, Aussichten stabil: Zum wiederholten Mal verleiht die Ratingagentur Standard & Poor's der R+V Versicherung AG die Bewertung „A+ stable“.

20 Jahre „Die Ängste der Deutschen“

Wirtschaftskrise, Umweltkatastrophen und leere Sozialkassen – so lauten die „Ängste der Deutschen 2010“. Bereits zum 20. Mal führt das R+V Infocenter die repräsentative Umfrage durch und findet mit über 550 Berichten breite Medienresonanz.

Chemie setzt auf R+V-Angebote

Das Chemieversorgungswerk, Ende 2008 von R+V und den Chemie-Tarifparteien gegründet, hat sich in der betrieblichen Altersversorgung der Branche fest etabliert. Auf einer Tagung in Berlin ziehen die Beteiligten ein positives Fazit der ersten beiden Jahre.

09

Bestnoten für R+V Lebensversicherer

Erneute Bestnote „Fünf Sterne“: Im Morgen&Morgen-Rating der Zeitschrift „Capital“ gehören R+V Lebensversicherung AG und R+V Lebensversicherung a.G. wie schon im Vorjahr zu den Spitzenreitern. Auch im Finsinger-Rating der „WirtschaftsWoche“ gibt es die Top-Bewertung.

Neubau bezogen

Der Neubau der Wiesbadener Direktion am Raiffeisenplatz 2 (früher John-F.-Kennedy-Straße) ist fertiggestellt. Der größte Teil der 4.000 Wiesbadener Mitarbeiter arbeitet jetzt zentral an einem Standort.

Preis für Helfer des Ehrenamts

Das BürgerKolleg – das Qualifizierungsprogramm für Ehrenamtliche in Wiesbaden – gewinnt den mit 20.000 Euro dotierten ersten Preis des Ideenwettbewerbs „Allianz für Bürgersinn“ der Quandt-Stiftung. R+V ist Hauptsponsor des BürgerKollegs.

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

R+V in Facebook und Twitter

Neue Medien, neue Chancen: R+V ist in Twitter und Facebook präsent – mit Themen von Stellenausschreibungen über Veranstaltungs- und Produkthinweise bis hin zu Branchenstudien oder Presseberichten.

Bestnote „mmm“ im „map-report“

Zum wiederholten Mal bewertet der „map-report“ die R+V Lebensversicherung AG mit der Top-Bewertung „mmm“. Und beim Solvabilitäts-Check stellt R+V als bester Lebensversicherer unter den größten 20 seine Finanzstärke unter Beweis.

Kundenfreundlichkeit „sehr gut“

Die R+V Krankenversicherung AG zählt zu den kundenfreundlichsten privaten Krankenversicherern. Die Zeitschrift „Euro“ verleiht ihr die Bestnote „sehr gut“. Basis ist die durchschnittliche BaFin-Beschwerdequote der letzten fünf Jahre.

Kreditportal: 500.000 Abschlüsse

Über das R+V-Kreditportal www.kredit.ruv.de wird die 500.000. Online-Bürgschaft beantragt. Das Kreditportal steht seit 2004 im Netz – pro Woche werden aktuell im Schnitt 2.200 Bürgschaften angefordert.

PKV: Bestes Komplettangebot

Die R+V Krankenversicherung AG bietet das beste Komplettangebot und erhält das Gütesiegel „Gesamtsieger beste PKV“, so die Zeitschrift „Focus Money“ (Ausgaben 41, 42 und 43/2010). Der Tarif AGIL comfort erreicht dabei die beste Platzierung in seiner Kategorie.

Neue Risiko-Broschüre

„Risikomanagement in der Landwirtschaft“: So lautet der Titel einer neuen, von R+V und VTV unterstützten Broschüre. Über Wetterextreme, Tierseuchen oder Pflanzenkrankheiten wird dort ebenso informiert wie über Liquiditätsplanung und Versicherungslösungen für die Landwirtschaft.

10

ELAN für gesetzlich Versicherte

Zum Jahreswechsel startet die R+V Krankenversicherung AG das R+V-Gesundheitskonzept ELAN. Es ermöglicht auch gesetzlich Versicherten, mit Zusatzversicherungen ihren Gesundheitsschutz individuell auszubauen.

BKK erneut ohne Zusatzbeiträge

Die R+V Betriebskrankenkasse kündigt an, auch 2011 ohne Zusatzbeiträge der Versicherten auszukommen. Grund sind unter anderem eine solide wirtschaftliche Basis und geringe Verwaltungskosten.

Spendenaktion mit Rekord

Spendable R+V-Mitarbeiter: 28.500 Euro sind das Rekordergebnis einer Spendenaktion der Wiesbadener R+V-Belegschaft, die seit 17 Jahren am Jahresende gestartet wird. Das Geld kommt vier Initiativen für kranke und benachteiligte Kinder zugute.

12

R+V Versicherung: Fortsetzung des stabilen Wachstumskurses

Ein exzellentes Neugeschäft, ein Wachstum in allen Sparten und ein Zuwachs von fast einer Viertelmillion Kunden: R+V ist aus dem Jahr 2010 erneut gestärkt hervorgegangen. Bereits seit vielen Jahren sind eine starke Finanzkraft und eine exzellente Solvabilität Kennzeichen von R+V, wie die Bewertungen führender Ratingagenturen immer wieder zeigen. So bewertete beispielsweise Standard & Poor's die R+V Versicherung AG zum sechsten Mal in Folge mit „A+ stable“.

Mehr als 7 Millionen Kunden mit über 20 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen bundesweit auf die Leistungen von R+V. Im Firmenkundengeschäft ist R+V seit vielen Jahren ein bewährter Versicherungspartner zahlreicher mittelständischer Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Die exzellente Marktposition von R+V ist vor allem der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zu verdanken. Branchenweit setzt R+V Zeichen, wenn es um objektive und transparente Beratung, Verbraucherschutz und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kunden geht. So hat R+V den „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) unterzeichnet.

Bankenvertrieb weiter stärken

Die über viele Jahrzehnte gewachsene Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken auch künftig zum Nutzen aller Beteiligten weiter zu stärken, ist vorrangiges Ziel von R+V. Dazu gehören Investitionen in die Vertriebstechnologie, um eine weiter verbesserte Anbindung von Vertrieb und Banken und einen schnelleren Datenaustausch zu erreichen. Neben der technischen Seite und der klaren Fokussierung auf die Kundenwünsche spielen auch Produkte eine Rolle, die speziell für den Verkauf über den Bankschalter geeignet sind.

Ein Beispiel hierfür ist die R+V-BerufsunfähigkeitsPolice-Exklusiv, die mit lediglich zwei kurzen Gesundheitsfragen auskommt.

Bei Kompositversicherungen haben sich verstärkt Bündelprodukte wie zum Beispiel die R+V-PrivatPolice bewährt. Bei Fondsprodukten setzt R+V vorrangig auf die Kooperation mit dem Partner Union Investment, was das gemeinsame Auftreten der FinanzGruppe zusätzlich stärkt. Und mit der zur Jahresmitte modernisierten und jetzt deutlich flexibleren Riester-Rente hat R+V ein Kernprodukt der Altersvorsorge noch attraktiver gemacht – ein Angebot, das die Rating-Agentur Franke und Bornberg mit der Höchstbewertung „FFF“ benotete und R+V bescheinigte, bei Riester-Produkten zu den „Besten Anbietern“ zu gehören.

Großen Erfolg hatte nicht zuletzt auch die Informationskampagne „Freiraum fürs Leben“, die Altersvorsorge-Tipps speziell für Frauen vermittelt. Bundesweit fanden 2010 mehr als 100 Seminare in Volksbanken und Raiffeisenbanken statt, das größte davon mit über 700 Teilnehmerinnen. Die Kampagne bringt neben guten Vertriebsmöglichkeiten vor allem einen großen Imagegewinn für Banken und R+V und wird 2011 weiter fortgesetzt.

Nachhaltigkeit auf allen Ebenen

Gemeinsam mit den Unternehmen der DZ BANK Gruppe beteiligt sich R+V seit 2010 an einem Nachhaltigkeitsrating. Für die R+V Versicherung hat das Thema Nachhaltigkeit einen großen Stellenwert auf allen Ebenen der Geschäftstätigkeit. So zeichnet sich beispielsweise das neue Verwaltungsgebäude in Wiesbaden mit 1.100 Arbeitsplätzen durch ein ressourcenschonendes, umweltfreundliches Geothermie-Konzept und neueste Energiespartentechnik aus.

R+V Versicherung:
Fortsetzung des stabilen
Wachstumskurses

Überdies hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement entwickelt und kommt ihrer unternehmerischen Fürsorgepflicht als Arbeitgeber nach. Ziel ist es, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten, beispielsweise mithilfe themenspezifischer Seminare und Vorträge, mit der Förderung von Betriebssport und letztlich mit der Schaffung nachhaltiger und attraktiver Arbeitsplätze. Damit die Mitarbeiter Familie und Beruf besser vereinbaren können, hat R+V in Wiesbaden Eltern-Kind-Büros mit angrenzendem Spielzimmer eingerichtet. So können kurzfristige Betreuungsgengpässe überbrückt werden. Flexible Arbeitszeiten und gute Sozialleistungen sowie Wiedereingliederungsmaßnahmen in den Beruf nach Krankheitsphasen runden das Angebot ab.

R+V hat es sich zum Ziel gesetzt, frei werdende Fach-, Projektleitungs- und Führungspositionen verstärkt aus den eigenen Reihen zu besetzen. Dies geschieht im Rahmen eines integrierten Talentmanagements. R+V ist auch 2010 „Top-Arbeitgeber“ und hat damit bereits zum dritten Mal das begehrte Gütesiegel erhalten. Kriterien sind dabei unter anderem Entwicklungsmöglichkeiten, Unternehmenskultur, Vergütung sowie Work-Life-Balance. Überdies führt das Institut „Great Place to Work“ R+V in der Liste „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“.

Bestnoten in der Lebensversicherung

Die R+V Lebensversicherungen wiederholten 2010 ihr Rekordneugeschäft des Ausnahmejahres 2009. Überdurchschnittlich legten dabei vor allem die laufenden Beiträge zu, was zur langfristigen Einnahmesicherung beiträgt und die Strategie von ertragreichem, nachhaltigem und langfristigem Wachstum stützt. Bei den Kunden waren weiterhin sichere und renditestarke Lebensversicherungsprodukte gefragt. Trotz der langanhaltenden Niedrigzinsphase bietet R+V ihren Kunden auch 2011 eine attraktive Gesamtverzinsung von mindestens 4,65 Prozent.

Wieder haben die R+V Lebensversicherer in zahlreichen Ratings Bestnoten erzielt: Der „map-report“ zeichnete erneut die R+V Lebensversicherung AG mit der Top-Bewertung „mmm“ aus; im Solvabilitäts-Check stellte sie ihre Finanzstärke als bester Lebensversicherer unter den größten 20 heraus. R+V bietet überdies die „Beste Zukunftsvorsorge“ an: Dieses Gütesiegel verlieh ihr die Zeitschrift „Focus Money“ für die hervorragenden Angebote der Lebens- und Krankenversicherung.

Betriebliche Altersversorgung: Branchenlösungen im Trend

In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V ihre starke Stellung weiter gefestigt, mit gebuchten Beiträgen von mittlerweile mehr als 1,3 Milliarden Euro und zahlreichen Neukunden. Der mitunter aufwendige zweistufige Antragsprozess wurde von R+V durch die neu eingeführte „Direktversicherung mit Privileg“ für alle Beteiligten deutlich einfacher gestaltet.

Mit ihren Branchenversorgungswerken hat R+V die Basis für ein nachhaltig stabiles Wachstum gelegt. Dies gilt insbesondere für das 2008 gegründete ChemieVersorgungswerk: Aktuell setzen bereits rund 100.000 Mitarbeiter der chemischen Industrie auf die Lösungen von R+V, also jeder fünfte Beschäftigte und jeder dritte Arbeitgeber in dieser Schlüsselindustrie. Gefragt sind dabei insbesondere der ChemiePensionsfonds, Lebensarbeitszeitkonten und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie (BUC), die in dieser Form einmalig ist und hervorragende Gruppenkonditionen anbietet. Das ChemieVersorgungswerk als „Bevorzugter Partner“ der Tarifparteien hat sich als Erfolgsmodell erwiesen und strahlt mittlerweile auch auf andere Industriezweige aus. Mit der Kautschuk- und der Papierindustrie setzen bereits weitere Branchen auf die Angebote von R+V.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2010

Bankumsätze von R+V	124,5 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	5,7 Mrd. Euro 64 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,2 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	30 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	26,9 Mrd. Euro 1,9 Mrd. Euro 5,1 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	11,7 Mrd. Euro rund 67 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	329 Mio. Euro *
Bardividende an die genossenschaftlichen Aktionäre für 2010, das sind vom dividendenberechtigten Grundkapital	84,6 Mio. Euro 26,6 %
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,4 Mio. Euro

* Vorläufiger Wert

Dynamische Krankenversicherung

Die R+V Krankenversicherung AG gehört seit Jahren zu den beitragsstabilsten und leistungsstärksten Anbietern auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt. Mit ihrer kontinuierlichen Wachstumsdynamik gehörte sie auch 2010 zu den Gewinnern. So stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 13,7 Prozent – und damit deutlich stärker als der Markt. Das hohe Beitragswachstum kam dabei vor allem durch neue Kunden zustande. Zum Jahresende 2010 waren fast eine halbe Million Menschen bei R+V krankenversichert, ein Plus gegenüber dem Vorjahr von mehr als acht Prozent. Zum Wachstum trugen sowohl die Attraktivität des mehrfach ausgezeichneten R+V-Gesundheitskonzeptes AGIL in der Krankenvollversicherung als auch die bewährten Zusatztarife und das neue R+V-Pflege-Konzept bei.

Die exzellente Leistung der R+V Krankenversicherung AG findet Ausdruck in zahlreichen Top-Bewertungen, beispielsweise dem Gütesiegel „Bester Gesundheitsschutz“ oder der Auszeichnung „Gesamtsieger beste PKV“ durch „Focus Money“. Die Bestnote „mmm“ im „map-report“ unterstreicht überdies die langjährigen hervorragenden Leistungen und die hohe Beitragsstabilität. Die Zeitschrift „Euro“ vergibt an sie die Bestnote 1 für die hohe Kundenzufriedenheit.

Schaden-/Unfallversicherung auf Wachstumskurs

Während die Branche im Schaden-/Unfallversicherungsmarkt nur leicht zulegen konnte, konnte R+V 2010 dank eines guten Wachstums ihren Marktanteil auf rund 7 Prozent steigern. In der Kfz-Versicherung, ihrer umsatzstärksten Kompositsparte, legte R+V sogar noch deutlicher zu und hat ihre Position als drittgrößter Kfz-Versicherer erfolgreich weiter ausgebaut. R+V und KRAVAG passten die Kfz-Tarife den gestiegenen Schadenaufwendungen an; Kasko- und Schutzbriefleistungen wurden erweitert.

R+V Versicherung:

Fortsetzung des stabilen

Wachstumskurses

Im Sachversicherungsgeschäft war R+V besonders erfolgreich bei den Technischen Versicherungen und der Transportversicherung. Damit hat sich der Spezialversicherer KRAVAG seine Marktposition in der Transportversicherung weiterhin gesichert. Die R+V-Kreditversicherung wuchs in ihrem Jubiläumsjahr erneut zweistellig, deutlich besser als der Wettbewerb. R+V ist zweitgrößter deutscher Kreditversicherer, in der Kautionsversicherung seit vielen Jahren Marktführer. Die Allgemeine Haftpflichtversicherung konnte 2010 in einem rückläufigen Markt zulegen – auch hier dank des erfolgreichen Mittelstandsgeschäftes. In der Rechtsschutzversicherung, die ihr 25-jähriges Bestehen feierte, stiegen die Beiträge marktüberdurchschnittlich.

Rückversicherung im Aufwind

Die Rückversicherung von R+V, die zu den Top-Ten-Rückversicherern mit Sitz in Europa gehört, hat ihre Marktstellung weiter ausgebaut und 2010 die Beitragsgrenze von einer Milliarde Euro überschritten. Dies gelang sowohl durch den Ausbau bestehender Kundenbeziehungen als auch durch die Akquisition neuer Kunden.

Weiteres Wachstum im Blick

R+V startet aus einer guten Ausgangsposition ins Jahr 2011. Das Unternehmen wird auch künftig ein stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden wie auch für die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe sein. Das bereits hohe Service- und Beratungsniveau soll weiter gesteigert werden. Mehr Flexibilität, mehr Effizienz, noch mehr Kundennähe und eine klare Kostenkontrolle sind die Grundlagen für künftigen Erfolg.

R+V wird den ertragsorientierten Wachstumskurs weiter fortsetzen. Mit attraktiven Produkten und Bündelpolicen wird R+V in einem volatilen Lebens- und Pensionsversicherungsmarkt sowie einem nach wie vor hart umkämpften Kompositgeschäft einer der Top-Anbieter bleiben.

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 06. Mai 2010 ist Herr Rolf Hildner, Vorsitzender des Vorstands i. R. der Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Carsten Graaf, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch, dem Aufsichtsrat als Aktionärsvertreter zugewählt. Die Mandate von Herrn Dr. Peter Aubin, Sprecher des Vorstands, Volksbank Göppingen eG, Göppingen, Herrn Albrecht Hatton, Vorsitzender des Vorstands, Volksbank Dessau-Anhalt eG, Dessau, und Herrn Karl-Heinz Moll, Mitglied des Vorstands, WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, endeten turnusmäßig mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 06. Mai 2010. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Dr. Aubin, Herrn Hatton und Herrn Moll als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 06. Mai 2010 endeten turnusmäßig die Mandate der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. In einer im Frühjahr 2010 durchgeführten Wahl der Arbeitnehmer wurden Herr Ulrich Birkenstock, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, R+V Allgemeine Versicherung AG, Koblenz, Herr Thomas Bertels, Kundenbetreuer, R+V Service Center GmbH, Münster, Herr Hermann Rohrmeier, Vorsitzender des Betriebsrats, R+V Allgemeine Versicherung AG, Vertriebsdirektion Süd-Ost, Marzling, Herr Gerd Rück, Direktor, R+V Versicherung AG, Wiesbaden, Herr Armin Schmidt, stellvertretender Bezirksgeschäftsführer, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden,

Wiesbaden, und Frau Gudrun Schmidt, Landesfachbereichsleiterin i. R., Frankfurt am Main, als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Frau Gabriele Kaupp-Stöckl, Mitglied des Betriebsrats, R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion, Wiesbaden, und Herr Ralf Lammers, Bezirksleiter, R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion Hamburg, Wesenberg/Stubbendorf, sind mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 06. Mai 2010 als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An deren Stelle wurden durch die Wahl der Arbeitnehmer Herr Achim Reuber, Betriebsratsvorsitzender, Gemeinschaftsbetrieb R+V Direktionsbetrieb Hamburg/KRAVAG, Hamburg, und Herr Hans-Joachim Weiß, Arbeitsmedizinischer Assistent, R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion, Niedernhausen, als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 06. Mai 2010 Herrn Ulrich Birkenstock als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass dieser gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses blieb. Der Aufsichtsrat hat ferner Herrn Dr. Peter Aubin, Herrn Hermann Rohrmeier und Herrn Gerd Rück als Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus Herrn Gerd Rück als Mitglied des Vermittlungsausschusses des Aufsichtsrats sowie Herrn Karl-Heinz Moll, Herrn Ulrich Birkenstock und Herrn Hermann Rohrmeier als Mitglieder des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats wiedergewählt.



Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 10. März 2010, am 06. Mai 2010, am 24. September 2010 und am 08. Dezember 2010 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 08. März 2010 und des Personalausschusses des Aufsichtsrats am 25. Februar 2010, 10. März 2010 und 08. Dezember 2010 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik in der R+V Gruppe vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanzmarktentwicklung. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung von Beteiligungen, insbesondere die Sanierungsmaßnahmen der Assimoco-Beteiligungen in Italien, sowie die Vergütungssysteme infolge der gesetzlichen Rahmenbedingungen durch die neu in Kraft getretene Versicherungsvergütungsverordnung und die Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 08. März 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risiko-früherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Die Vertreter des Abschlussprüfers waren in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend. Sie berichteten dem Aufsichtsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k Abs. 2 HGB zum Abschlussprüfer bestimmten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 09. März 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, den 09. März 2011

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Gemeinsam mehr erreichen



Seite 20 BürgerKolleg



Seite 24 Mitarbeiter-Spendenaktion



Seite 28 Lebenshilfe Wiesbaden e. V.



Seite 32 Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.



Seite 36 Leonardo Schul-Award

Das soziale Engagement der R+V

»Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.«

Es gibt Ideen für den Augenblick und andere, die den Moment überdauern, die zukunftsweisend sind. Solidarität, Verantwortung, Partnerschaft und Hilfe zur Selbsthilfe: Diese genossenschaftlichen Werte sind heute noch genauso aktuell wie vor 150 Jahren, als die ersten Genossenschaften gegründet wurden. Dass die R+V Versicherung fest in dieser Kultur verwurzelt ist, beweist sie auch in ihrem sozialen Engagement. R+V zeigt sich solidarisch mit kranken und behinderten Menschen, sie ist aktiv in der Unfallprävention und übernimmt Verantwortung in Bildungseinrichtungen. Gemeinsam mit den Vertriebspartnern der Volksbanken und Raiffeisenbanken, mit Firmenkunden und Branchenverbänden engagiert sich das Unternehmen dort, wo Menschen Unterstützung brauchen, um ihre Lebensqualität zu verbessern. Kurzum: Für das gesellschaftliche Engagement der R+V gilt auch heute noch das Wort eines ihrer Gründerväter Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Warum sponsert R+V bevorzugt Initiativen in Deutschland und an ihrem Firmensitz in Wiesbaden? Ein wichtiges Argument für R+V-Personalchef Hans-Christian Marschler ist die hohe Akzeptanz in der Belegschaft: „Viele Mitarbeiter sind selbst in Vereinen aktiv und schätzen deshalb unser Engagement im Wiesbadener BürgerKolleg. Als Mütter und Väter befürworteten sie den Einsatz im Verein Aktion Kinder-Unfallhilfe und beim Leonardo Schul-Award.“ Sehr begehrt sind auch die Karten für „Franz das

Theater“. Als Dankeschön für die Unterstützung reserviert das Behindertentheater jedes Jahr alle Plätze bei der Generalprobe exklusiv für R+V. „Die Resonanz ist enorm. Hier erleben die Mitarbeiter hautnah, dass unsere Spende in der Theatergruppe etwas bewirkt.“ Dass die Wiesbadener Mitarbeiter jedes Jahr zur Weihnachtszeit selbst eine Spendenaktion für hilfebedürftige Kinder in ihrem Umfeld starten, freut den Personalchef besonders: „Das bestärkt uns in unserem Beschluss, keine anonymen Organisationen zu fördern, sondern solche, die uns persönlich bekannt sind und bei denen wir zu einem großen Teil auch selbst aktiv mitarbeiten.“

Ehrenamt stärken: BürgerKolleg

Der Fußballtrainer der Zwergengruppe ab drei Jahre, die Öffentlichkeitsbeauftragte im Migrantenverein, der Schatzmeister bei der Schülerhilfe – sie alle opfern für ihren Verein die Wochenenden und so manchen Feierabend, ohne dafür Geld zu erwarten. Im ehrenamtlichen Engagement zeigen sich die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung – jenseits jeder Theorie, mitten im täglichen Leben. Als R+V von der Idee der Wiesbadener Bürgerstiftung erfuhr, Ehrenamtliche zu fördern und zu qualifizieren, fiel die Entscheidung leicht: Dieses Projekt passt perfekt zu den Grundüberzeugungen der genossenschaftlichen Versicherung. Heute ist R+V Hauptsponsor des BürgerKollegs Wiesbaden und unterstützt darüber hinaus die Seminare mit R+V-Referenten und Tagungsräumen. Damit ergänzt

R+V ihr bereits seit vielen Jahren bestehendes Engagement in der „Aktiven Bürgerschaft“. Diese Initiative des Bundesverbands der Volksbanken und Raiffeisenbanken fördert ebenfalls private Aktivitäten für das Gemeinwohl. Und gemeinsam mit der IHK Wiesbaden unterstützt R+V Jungunternehmer aus der Region – mit dem Gründerpreis der Wiesbadener Gründerregion.

Helfen und vorsorgen: Aktion Kinder-Unfallhilfe

Eine Kinderreise schenkt den Unfallopfern neuen Lebensmut. Kuschelige Trost-Teddys helfen Kindern über den ersten Unfallschock hinweg. Aufkleber warnen junge Radfahrer vor dem toten Winkel beim Lkw. Der Präventionspreis „Der Rote Ritter“ hilft, die jüngsten Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr zu beschützen. 13 Jahre nach Gründung der „Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V.“ hat der Verein zahlreiche eigene Projekte auf die Beine gestellt und viele weitere finanziell unterstützt. Helfen und Vorsorgen – die beiden Vereinsziele sind zugleich auch die Brücke zwischen der Initiative des Straßenverkehrsgewerbes und der R+V Versicherung und ihrem Spezialversicherer KRAVAG. Im Vorstand und in der Geschäftsführung des Vereins kann sich das Unternehmen für die verunglückten Kinder auch dort einsetzen, wo die Grenzen der Versicherbarkeit erreicht sind und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Verkehrserziehung und zur Unfallprävention leisten. Und R+V/KRAVAG sorgen dafür, dass auch wirklich jeder gespendete Euro den Kindern zugute kommt, indem sie zum Beispiel alle Verwaltungskosten der Kinder-Unfallhilfe übernehmen.

Schüler begeistern: Leonardo Schul-Award

Kaum schrillt mittags die Schulglocke, stürmen alle Schüler aus der Schule, in die Freiheit. Alle? Nicht in Wiesbaden. Dort finden sich nach dem Unterricht überall Schülergruppen zusammen, treffen sich im Chemielabor, in der Aula oder auch reihum zu Hause. Denn in Wiesbaden wird alle zwei Jahre der Leonardo Schul-Award ausgeschrieben, der Oscar für eigenständige Schülerprojekte. So kann Schule begeistern – und das begeistert auch R+V. Seit 2006 gehört der Wiesbadener Versicherer zu den Hauptsponsoren des Leonardo. Und ist darüber hinaus in der Jury des Schul-Awards vertreten, die die besten Projekte auszeichnet. Überhaupt fühlt sich der Wiesbadener Versicherer „seiner“ Stadt und ihren Schülern eng verbunden. Jedes Jahr gehen Hunderte Bewerbungen von Wiesbadener Schulabgängern ein. Daher bietet die Personalabteilung seit einigen Jahren Bewerbertrainings für Haupt- und Realschüler und Gymnasiasten an – und knüpft so vielleicht sogar erste Kontakte zu späteren Mitarbeitern.

Engagieren sich: R+V-Mitarbeiter

Wenn viele ein paar Euro geben, kommen am Ende oft beträchtliche Beträge zusammen. Das beweist auch die jährliche Weihnachtsspendenaktion der R+V-Mitarbeiter in Wiesbaden. Seit 17 Jahren gibt es diese Aktion mittlerweile – und Jahr für Jahr wird die Spendenbereitschaft größer. Aber auch in den Direktionsbetrieben sammeln R+V-Mitarbeiter in der Adventszeit für einen guten Zweck: In Hannover unterstützen sie bei einer Aktion der Hannoverschen Zeitung Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, und in Münster bringt ein Weihnachtsbaumverkauf Geld für krebskranke Kinder. Aber nicht nur zu Weihnachten hat Wohltätigkeit bei der R+V-Belegschaft Tradition. So verzichten viele bei ihren Jubiläen und Verabschiedungen auf Geschenke und bitten stattdessen um eine Spende für den Verein „Aktion Kinder-Unfallhilfe“. Andere werden sportlich für einen guten Zweck aktiv – gemeinsam mit Kollegen aus den Volksbanken und Raiffeisenbanken beim JP-Morgan-Lauf in Frankfurt, beim 25-Stunden-Lauf in Wiesbaden oder bei einem Charity-Lauf in der Hamburger Hafencity. Wiederum andere tauschen ihre Bürostühle und Schreibtische gegen Schaufel und Klettergurte und helfen jedes Jahr beim Aktionstag „Wiesbaden Engagiert!“ mit, Schulen oder Kindergärten zu verschönern. Die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter ist groß.

Behinderte integrieren: Lebenshilfe Wiesbaden

Die Integration von geistig behinderten Menschen ist meist mehr Wunsch als Wirklichkeit. Wer keine Kontakte zu Behinderten hat, reagiert oftmals mit Unsicherheit und Scheu. Mit der Theatergruppe „Franz das Theater“ hat der Verein Lebenshilfe e.V. genau das richtige Rezept gegen Vorbehalte, Befangenheit und Unwissenheit gefunden: die persönliche Begegnung. R+V unterstützt das Behindertentheater, weil bei den Vorstellungen ein Funke überspringt und am Ende alle profitieren. Die Schauspieler fühlen sich als wichtiger Teil der Gesellschaft wahrgenommen und die Zuschauer haben die Chance, Vorurteile über Bord zu werfen oder sogar Kontakte zu knüpfen. Und wer weiß? Vielleicht hat der eine oder andere R+V-Mitarbeiter sogar etwas in seinem Büro, was von den Schauspielern in ihrem Arbeitsalltag hergestellt wurde. Seit vielen Jahren lässt R+V beispielsweise Versicherungsordner in Behindertenwerkstätten konfektionieren. Und auch die bei den Mitarbeitern sehr beliebten, leckeren Brötchen und Plunderstückchen in den Betriebs-Shops werden von behinderten Menschen zubereitet.



Förderverein
Fasanerie
Helfen bewegt 

Fragen an die
Untergruppen:

@ alle

- Was versteht man aus?
- Was sind unsere Rollen?
- Was erwarten wir von den ...
... alten Wölfen?
... jungen Wölfen?

@ alte Wölfe

... und unsere impliziten Regeln?



Gemeinsam geht's am besten:
Mitglieder des Fördervereins Fasanerie
diskutieren engagiert auf einem
Seminar des Wiesbadener BürgerKollegs.



BürgerKolleg

»Es braucht nicht nur Menschen, die sich engagieren. Sie benötigen auch das Wissen dazu.«

Nach und nach füllt sich der liebevoll restaurierte Saal im historischen Jagdschloss der Fasanerie. Etwa fünfzehn Männer und Frauen sind jetzt eingetroffen. Einige der Älteren kennen sich offensichtlich gut, begrüßen sich mit Handschlag, vertiefen sich sofort ins Gespräch. Andere scheinen neu in der Gruppe zu sein, sie werden begrüßt von Bärbel Riemann, der Vorsitzenden des Fördervereins Fasanerie Wiesbaden e.V. Vor den hohen Fenstern wird es langsam dämmrig, draußen meckert eine Ziege, Krähen lärmen in den kahlen Bäumen.

Auf 25 Hektar beherbergt die Fasanerie nicht nur ursprüngliche Haustierrassen, wie Schafe, Ziegen oder das bunte Bentheimer Hausschwein. Auch vom Aussterben bedrohte Wildtiere, wie Wildkatzen und Luchse, Wölfe, Bären, Fischotter oder Wisente, sind in den naturnahen Freigehegen untergebracht. 50 einheimische Tierarten werden hier gehalten, ihr Nachwuchs aufgezogen und teilweise – wie beim Europäischen Nerz – sogar ausgewildert. „Das ist eine wichtige Aufgabe der Tierparks heute“, meint Bärbel Riemann. „Wir wollen den folgenden Generationen eine möglichst erhaltene Natur überlassen.“ Eine Besonderheit des Wiesbadener Tierparks: Der Eintritt ist frei. „Wir haben mehr als 300.000 Besucher im Jahr“, berichtet die Vereinsvorsitzende stolz. „Im Sommer, bei gutem Wetter, ist die ganze Wiese voll mit Müttern und kleinen Kindern, Omas und ihren Enkeln, alle Nationalitäten, viele mit einem Picknickkorb.“

Doch heute, an einem späten Freitagnachmittag im Januar, ist es draußen grau und kalt, der Park inzwischen menschenleer. Im Jagdschloss begrüßt Diplom-Psychologe Bernhard Broekman die Teilnehmer zum zweitägigen Teamfindungsseminar: Der Vorstand des Fördervereins will jüngere Mitglieder dazu gewinnen, sich stärker zu engagieren. Viel Aufwand für einen Verein, der eigentlich jeden Cent in neue Projekte im Tierpark stecken will? Keineswegs. Denn die Kosten des Seminars trägt das BürgerKolleg der Wiesbaden Stiftung.



Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, stellvertretende Vorsitzende der Wiesbaden Stiftung, erklärt, was dahintersteckt: „In der Stiftung wurden wir immer wieder von Wiesbadener Vereinen um Rat gefragt: Wie bekommen wir neue Mitglieder, wie können wir unsere Arbeit erfolgreicher gestalten? Genau da setzen wir mit dem BürgerKolleg an: Wir bieten den Ehrenamtlichen Qualifikation und unterstützen so ihre Arbeit.“

700 Vereine gibt es in der hessischen Landeshauptstadt, jeder dritte Bürger ist ehrenamtlich tätig. So war die Nachfrage von Anfang an groß: Technisches Hilfswerk, Stadtteilinitiativen, Volkshilfswerk, Selbsthilfegruppen – im ersten Dreivierteljahr organisierte das BürgerKolleg 20 Seminare mit rund 300 Teilnehmern. „Jeder kann sich anmelden – ob als kompletter Verein, als Gruppe oder als Einzelperson“, erklärt Stoll-Steffan die offene Philosophie. Meistens kämen die Vereine schon mit konkreten Vorstellungen: „Themen wie Kommunikation, Organisation, Vereinsrecht werden angefragt. Die Renner sind jedoch Fundraising und Mitgliederwerbung.“

Bärbel Riemann, die Vorsitzende des Fördervereins Fasanerie, wandte sich im Herbst 2010 ans BürgerKolleg: „Ich habe von dem Projekt in der Zeitung gelesen – eine ganz hervorragende Idee. Es braucht ja nicht nur

BürgerKolleg

2010 hat die Wiesbadener Bürgerstiftung das BürgerKolleg Wiesbaden gegründet. Das Ziel: Die Qualifikation von Ehrenamtlichen zu verbessern und sie in ihrer Vereinsarbeit zu unterstützen. Dazu gehören Themen wie Mitgliederwerbung, Vereinsrecht, Fundraising oder Konfliktlösung. Außerdem werden verdiente Ehrenamtliche exklusiv zu Veranstaltungen eingeladen. Dieses in Deutschland einmalige Konzept hat 2010 den ersten Preis der „Allianz für Bürgersinn“ der Herbert-Quandt-Stiftung gewonnen. Mehr Informationen unter www.wiesbaden-stiftung.de/projekte/buergerkolleg oder bei Projektleiter Kris Kunst 0611 180122.



- 1 Gemeinsam erarbeiten die jungen Mitglieder des Fördervereins Fasanerie, wie sie den Verein aktiv unterstützen können.
- 2 Golden Retriever Grisu darf Bärbel Riemann nur gelegentlich in den Park begleiten – als Co-Trainer bei ihren Führungen zum Thema „Hund und Wolf“.
- 3 Tierpflegemeister und stellvertretender Tierparkleiter Klaus Schübler im Gespräch mit Tierpflegerin Kristin Haenschke.

„Unsere Idee war, auch einem 16-jährigen Jugendgruppenleiter, der in seiner Gruppe Zoff hat, ein Konfliktlösungsseminar anzubieten. Deshalb richten wir unser Angebot bewusst an alle Altersgruppen, alle Ebenen und alle Arten von Vereinen.“

Menschen, die sich engagieren, sie benötigen auch das entsprechende Wissen dazu. Und hier können sie lernen, effizienter zu agieren.“ Gemeinsam mit dem Projektleiter des BürgerKollegs, Kris Kunst, überlegte sie, was ihr Anliegen unterstützen könnte: Das Seminar zur Teambildung erfüllte ihre Bedürfnisse am besten. „Etwa 330 Mitglieder sind im Förderverein“, erklärt Riemann. „Wirklich aktiv sind etwa 15 Leute. Das wollen wir intensivieren – daher haben wir gezielt Mitglieder angesprochen und zu diesem Seminar eingeladen.“

Inzwischen ist es draußen dunkel geworden. Nach einigem Stühlerücken sitzen jetzt die Seminarteilnehmer in zwei Gruppen zusammen und beratschlagen. Die seit Jahren aktiven Vereinsmitglieder wissen, was Not tut: Spendengelder sammeln, die Homepage neu gestalten, die Mitgliederwerbung ausbauen. In der zweiten Gruppe sitzen die „Neuen“ zusammen und überlegen, wie sie ihre Talente am besten einbringen können: Beim Verkaufsstand im Tierpark? Am Infostand in der Innenstadt? Bei der Gestaltung von Werbematerial?

„Unser Ziel ist es, diese Weiterbildung ‚tailor-made‘ anzubieten“, erklärt Stoll-Steffan. „Dazu verpflichten wir wirklich gute, qualifizierte Referenten.“ Dazu kooperiert das BürgerKolleg mit der Wiesbadener Volkshochschule, der Personalabteilung der R+V und weiteren Bildungseinrichtungen. „Das Schöne ist, dass wir uns miteinander vernetzen – es bringt ja nichts, irgendeine Konkurrenz aufzubauen“, meint Stoll-Steffan, die in den acht Jahren mit der Wiesbaden Stiftung viele Kontakte geknüpft hat.

„Ja“, sagt auch Vereinsvorsitzende Riemann. „Das Seminar war sehr produktiv. Alle, die dabei waren, wollen in Zukunft aktiv mitarbeiten.“ Geplant ist schon ein Folgetermin, an dem sich die Gruppe nochmal treffen will, um ein Jahresprogramm auszuarbeiten. „Vielleicht können wir ja noch ein Seminar zum Thema Fundraising machen“, wünscht sich die engagierte Wiesbadenerin.

Mehr Informationen: www.fasanerie.net oder bei Bärbel Riemann selbst: 0160 44 11 090. Spendenkonto: 390 100 bei der Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00.

Mitarbeiter-Spendenaktion

»Die Lachtherapie der Clowndoktoren ist die perfekte Medizin für die Seele.«

Dr. Johannes Kraut – der Name ist Programm. Der lustige Clowndoktor mit dem zerbeulten Zylinder und der schief sitzenden Fliege vertreibt Trübsal und Herzweh in Windeseile und im Gegensatz zur gleichnamigen Heilpflanze auch garantiert mit erwünschten Nebenwirkungen. Wenn Dr. Kraut mit seiner Kollegin Dr. Holzkopf zweimal wöchentlich in der Kinderstation der Wiesbadener Dr. Horst Schmidt Klinik auf Visite geht, strahlen die Augen der kleinen Patienten. Schmerzen, Angst und Heimweh treten in den Hintergrund, wenn die unkonventionellen Doktoren bei den staunenden Kindern einen „Ulcus imaginatus“ diagnostizieren, mit einem Maßband das Fieber messen oder ihre Seifenblasentherapie anwenden. „Gut durchkauen“, empfiehlt Dr. Holzkopf, wenn sie den Kindern rät, die bunt schillernden Seifenblasen mit dem Mund aufzufangen, „das ist eine Arznei, die glücklich macht“. Tatsächlich wirkt die Seifenblasen-Medizin spontan und zaubert in Sekundenschnelle ein Lachen in die Kindergesichter.

Dass Lachen gesund ist, weiß der Volksmund schon lange. Und auch Univ.-Prof. Dr. med. Markus Knuf von der Dr. Horst Schmidt Klinik ist davon überzeugt, dass Freude eine heilsame Wirkung hat: „Drei Faktoren sind für den Heilungsprozess besonders wichtig: Professionelle medizinische Versorgung, gute Pflege und psychisches Wohlbefinden. Die Lachtherapie der Clowndoktoren ist die perfekte Medizin für die Seele.“ Deshalb befürwortet der Direktor der Klinik für Kinder und Jugendliche die Auftritte der Krankenhaus-Clowns nachdrücklich. Sehr wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit dem Stationspersonal. Als Bindeglied zwischen den Kindern und den Clowndoktoren liefern die Krankenschwestern Informationen über das Krankheitsbild und den seelischen Zustand der kleinen Patienten. „Wir müssen wissen, wie es den Kindern geht, damit wir entsprechend reagieren können und nicht aus Versehen in ein Fettnäpfchen treten“, betont Constantin Offel, wie Dr. Kraut mit bürgerlichem Namen heißt. „Und wenn ein Kind frisch operiert ist, agieren wir vorsichtiger als beispielsweise bei Diabetes-Patienten, die relativ fit sind und auch herumlaufen dürfen.“





Bunt schillernd und äußerst wirkungs-
voll: Die Seifenblasen-Medizin
der Clowndoktoren macht glücklich.



Fremde Menschen in weißen Kitteln, pieksende Nadeln und der Geruch nach Desinfektionsmitteln: Den meisten Kindern flößt ein Krankenhausaufenthalt zunächst einmal große Furcht ein. In dieser schwierigen Situation brauchen die kleinen Patienten viel Zuneigung und Aufmunterung. Und besonders bettlägerige Kinder, die manchmal wochenlang in der Klinik bleiben müssen, sind für jede Ablenkung dankbar. Deshalb ist die Begeisterung jedes Mal groß, wenn dienstags und donnerstags die Clowndoktoren anklopfen und fragen, ob sie hereinkommen dürfen. Doch hin und wieder kommt es auch vor, dass ein kleiner Patient lieber allein sein will. Dann ziehen sich die Clowns ganz leise zurück und versuchen es an einem anderen Tag noch einmal. Wilde Akrobatik oder laute Musik verbieten sich im Krankenhaus von selbst. Deshalb arbeiten die Clowndoktoren vorrangig mit Mimik, kleinen Zauberkunststücken und Wortspielen. Und wenn sie merken, dass ein Kind nicht gut Deutsch versteht, schwenken sie sofort um und verwenden eine Phantasiesprache – Spaß ist international und kennt keine Verständnisschwierigkeiten.

Wer im Krankenhaus als Clown arbeitet, muss sich ganz und gar auf die Kinder einlassen und die eigenen künstlerischen Bedürfnisse zurückstellen. Nicht jeder gute Clown, Pantomime oder Musiker ist gleichzeitig ein guter

Engagierte Mitarbeiter

Seit 1994 startet die Wiesbadener R+V-Belegschaft alljährlich in der Vorweihnachtszeit eine Spendenaktion zugunsten benachteiligter Kinder. Das Geld wird für gemeinnützige Organisationen gesammelt, die sich um kranke oder behinderte Kinder kümmern. Die Resonanz ist groß: Jahr für Jahr übertreffen sich die Mitarbeiter selbst und erzielen immer höhere Summen.

Tatkräftige Unterstützung für die Sammelaktion der Mitarbeiter kommt auch aus der Chefetage: Traditionell verdoppelt die R+V-Geschäftsleitung jeden von den Mitarbeitern gespendeten Euro.



- 1 Klinikchef mit Herz: Professor Knuf (Mitte) ist ein großer Fan seiner lustigen „Kollegen“.
- 2 Guckuck ... da sind wir! Im Umkleide-
raum verwandeln sich Julia Teichert und
Constantin Offel blitzschnell in Dr. Holzkopf
und Dr. Johannis Kraut.
- 3 Ob der Teddy auch Fieber hat? Der
kleine Tedros schaut kritisch auf die brennend
rote Nase.

„Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist das ein schrecklicher Schicksalsschlag. Aber ich habe gelernt, mich innerlich zu distanzieren. Schließlich will ich die Kinder zum Lachen bringen. Und das geht nur, wenn ich selbst fröhlich bin.“

Clowndoktor. Roger Koch, künstlerischer Leiter des Vereins „DIE CLOWN DOKTOREN E. V.“, nimmt jeden Bewerber ganz genau unter die Lupe, bevor er ins Team aufgenommen wird. Als Dr. Powkow arbeitet Koch selbst in diesem Beruf und weiß, worauf er bei den neuen Kollegen achten muss. Stimmt das handwerkliche Know-how? Ist der Clown für die Arbeit mit den Kindern geeignet? „Sensibilität und Spontaneität sind zwei unverzichtbare Eigenschaften für einen Clowndoktor“, sagt Koch und betont, dass die Künstler für diesen Job auch sehr belastbar sein müssen. „Die permanente Konfrontation mit Krankheit und Tod fällt manchmal schwer – gerade bei Kindern.“ Auch Constantin Offel musste in seiner Anfangszeit als Dr. Johannis Kraut bisweilen mit den Tränen kämpfen: „Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist das ein schrecklicher Schicksalsschlag. Aber ich habe gelernt, mich innerlich zu distanzieren. Schließlich will ich die Kinder zum Lachen bringen. Und das geht nur, wenn ich selbst fröhlich bin.“ Und wenn es doch einmal seelische Probleme gibt, bietet der Verein den Clowndoktoren die Möglichkeit, mit einem Psychologen über ihre Sorgen zu sprechen.

Seit rund 17 Jahren sorgt der Wiesbadener Verein „DIE CLOWN DOKTOREN E. V.“ dafür, dass der Krankenhausaufenthalt für Kinder und Jugendliche ein wenig leichter wird. 30 Clowns besuchen regelmäßig elf Kliniken im Rhein-Main-Gebiet und in Mittelhessen. Vor zwei Jahren ist ein neues Betätigungsfeld hinzugekommen: Die Clowns gehen nun auch in Seniorenheime und Pflegestationen. „Die Arbeit unseres Vereins finanziert sich ausschließlich über Spenden“, erklärt Geschäftsführerin Beate Hauck. „Deshalb suchen wir ständig Förderer und Sponsoren, damit wir unsere Arbeit zuverlässig durchführen können.“ Hauck ist froh, dass viele Spender regelmäßig an ihren Verein denken – wie zum Beispiel die R+V-Mitarbeiter, die jedes Jahr in der Adventszeit Geld für die Clowndoktoren sammeln. „Jeder gespendete Euro macht das Leben für die Kinder und alten Menschen abwechslungsreicher, bunter, magischer – kurzum: clowniger!“

Mehr Informationen unter www.clown-doktoren.de.
Spendenkonto: 100 193 000 bei der Nassauischen Sparkasse
Wiesbaden, BLZ 510 500 15.



Disziplin, Toleranz und Teamarbeit:
Spielerisch erlernen die geistig behinderten Schauspieler wichtige soziale Kompetenzen.



Lebenshilfe Wiesbaden e. V.

»Ich bin gerne in der Theatergruppe, weil die Menschen so wunderbar anders sind als ich.«

Zwei Tage vor der Premiere des Stückes „WeGeTeVau – oder es müsste mal wieder geputzt werden“ herrscht leichtes Chaos in der Theatergruppe „Franz das Theater“. Schauspielerin Uta Siegert reagiert plötzlich nicht mehr auf ihren Bühnennamen, Elke Grohmann fürchtet sich, alleine eine Bühnentreppe hinabzusteigen und die Zwillinge Gabi und Karin Bleeker müssen die Probe abbrechen, weil sie fiebern. Zu allem Überfluss hat José Perdomo Pinto auf einmal keine Lust mehr, in seine Rolle als Kameramann Paprika zu schlüpfen. Regisseur Armin Nufer und Theaterpädagogin Christiane Jungkenn versuchen, Ordnung in das Bühnenchaos zu bringen. Typischer Endprobenstress – und doch ist hier etwas anders als in anderen Theatern. Anders, weil die Schauspieler geistig behindert sind. Anders, weil ihre Sprache und ihre Bewegungen ungewohnt sind. Anders, weil diese Menschen außergewöhnlich offen und gefühlsbetont sind. Und doch typisch Theater mit der Lust an Spiel, Tanz und Gesang und der Freude am Applaus.

Sieben Produktionen hat das Behindertentheater der Lebenshilfe Wiesbaden bisher aufgeführt – von klassischen Werken über Märchen bis hin zu eigenen Stücken wie „WeGeTeVau“. Bei der Auswahl des Themas ist Fingerspitzengefühl erforderlich. Die Handlung soll mit den Lebenswelten der Behinderten korrespondieren, aber auch für das Publikum interessant sein, die Zuschauer dürfen schmunzeln und lachen, ohne dass sich die Schauspieler der Lächerlichkeit preisgeben fühlen. In Zusammenarbeit mit Christiane Jungkenn und den Schauspielern schreibt Armin Nufer Stücke, die die Stärken der Einzelnen betonen: Wer weniger gut sprechen kann, darf tanzen oder pantomimisch agieren. Wer blind ist, wird behutsam von den anderen geführt. Die Schüchternen werden von der Gruppe gestützt und die Extrovertierten dürfen einmal mehr ins Rampenlicht. Armin Nufer spielt ebenfalls mit und souffliert geschickt, wenn jemand seinen Text vergessen hat oder allzu sehr von der Handlung abweicht. „Ich bin gerne in der Theatergruppe, weil die Menschen so wunderbar anders sind als ich“, sagt er. Und das ist glaubhaft. Denn anders sein kann eben auch wunderbar sein.



Der 40jährige Clemens Baron mit dem Down-Syndrom ist Künstler mit Leib und Seele. Er ist schon seit vielen Jahren in der Theatergruppe und sprüht nur so vor Ideen. Seine Bühne ist überall. Auch zu Hause schlüpft er in verschiedene Rollen und deklamiert mit großen Gesten selbst erdachte Texte. Nebenbei zeichnet Clemens noch Comics und schreibt Gedichte in bester dadaistischer Tradition. José Perdomo Pinto hingegen ist mit seinen 20 Jahren der Kasper der Gruppe. Mit verschmutztem Gesicht verweigert er schon mal seinen Auftritt und wartet darauf, dass Armin Nufer ihn über die Schulter wirft und auf die Bühne trägt. So bekommt er seine Extra-Portion Zuwendung und ist zufrieden. Uta Siegert wiederum liebt große Roben und blüht auf, wenn sie sich verkleiden und als Grande Dame die Bühne betreten kann – seht her, ich bin schön! Jeder Schauspieler von „Franz das Theater“ ist anders und jeder ist liebenswert.

Fließende Grenzen zwischen Schauspiel und Wirklichkeit: Die Darsteller des aktuellen Theaterstücks „WeGeTeVau“ kennen das Leben in einer Wohngemeinschaft aus ihrer täg-

lichen Erfahrung. Fast alle haben ihr Zuhause in einer der fünf Wohneinrichtungen des Vereins Lebenshilfe Wiesbaden. Gemeinschaftliches Wohnen ist für sie die einzige Alternative zum Leben bei den Eltern oder Angehörigen, denn eine frühkindliche Hirnstörung oder das Down-Syndrom haben ihrer Selbstständigkeit Grenzen gesetzt – ohne Unterstützung können die geistig behinderten Menschen ihren Alltag nicht bewältigen. In den Wohnstätten finden sie neben professioneller Hilfe auch Freunde, Zuwendung, Geborgenheit – und vielfältige Freizeitmöglichkeiten wie zum Beispiel die Theatergruppe „Franz das Theater“.

„Das Theater bedeutet den behinderten Menschen sehr viel“, erzählt Christiane Jungkenn. Die Mitarbeiterin der Lebenshilfe ist froh, dass die Arbeit der Theatergruppe durch die Unterstützung der R+V in den kommenden Jahren auf sichereren Füßen steht. „Unsere Bewohner blühen durch die Theaterarbeit regelrecht auf. Sie werden konzentrierter und aufgeschlossener und bekommen so eine ganz neue Präsenz.“ Geprobt wird das ganze Jahr über



- 1** ... und Action! Schauspieler José Perdomo Pinto kann seinen großen Auftritt kaum erwarten.
- 2** Rundum-Betreuung: Theaterpädagogin Christiane Jungkenn ist die Frau hinter den Kulissen.
- 3** Die Intensivproben sind anstrengend für die Akteure: Karin Bleeker genießt die kurze Pause.

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“
 Institutionen wie die Theatergruppe der Lebenshilfe Wiesbaden helfen,
 Artikel 3 des Grundgesetzes mit Leben zu füllen.

und die permanenten Wiederholungen helfen, Aussprache und Wortschatz der Schauspieler zu verbessern und ihre Schreib- und Lesekenntnisse zu festigen – Fähigkeiten, die auch im Alltag sehr hilfreich sind. Je besser die Behinderten sozial integriert sind, desto eher sind sie in der Lage, sich beim Einkaufen in der Stadt oder am Arbeitsplatz zurechtzufinden.

Fünf Tage vor der Premiere beginnen die Intensivproben. Die Schauspieler opfern dafür einen Teil ihres Urlaubs und konzentrieren sich einzig und allein auf die bevorstehenden vier Vorstellungen. Doch der Aufwand lohnt sich. Wenn der Vorhang fällt und der Theaterabend unter Applaus zu Ende geht, ist etwas passiert, was anderswo eine Win-Win-Situation genannt wird: Die Schauspieler gewinnen an Selbstbewusstsein, weil sie sich von der Gesellschaft wahrgenommen und respektiert fühlen, und die Zuschauer erkennen, dass auch geistig behinderte Menschen vielfältige Begabungen haben, und begegnen ihnen nicht länger mit Mitleid, sondern mit Anerkennung und Bewunderung.

Lebenshilfe Wiesbaden e. V.

Nach Schätzungen der Bundesvereinigung Lebenshilfe gibt es in Deutschland etwa 420.000 Menschen mit geistiger Behinderung. Rund ein Viertel der Betroffenen lebt in Häusern der Behindertenhilfe. Die Lebenshilfe Wiesbaden e. V. betreibt fünf Wohneinrichtungen, in denen insgesamt rund 130 geistig behinderte Erwachsene miteinander leben.

Lebenshilfe Wiesbaden e. V.
 Förderung und Betreuung behinderter Menschen
 Albert-Schweitzer-Allee 48
 65203 Wiesbaden
 Tel. 0611 690750
 E-Mail kontakt@lebenshilfe-wiesbaden.de
www.lebenshilfe-wiesbaden.de
 Spendenkonto: Wiesbadener Volksbank
 BLZ 510 900 00, Konto-Nr.: 62 89 118

Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.

»Damit ehrenamtliche Arbeit gut läuft, braucht sie einen Motor und vier Räder dazu.«

Stopp! Am belebten Kreisverkehr in Friedrichshafen-Ailingen steht der Autoverkehr still, wenn die Senioren-Verkehrshelfer im Einsatz sind. Ausgerüstet mit orangefarbener Warnweste und Anhaltekelle, sorgen insgesamt 19 Rentnerinnen und Rentner dafür, dass die Kinder sicher zur Schule und wieder nach Hause kommen. Vier Wochen nach den Sommerferien und jeweils eine Woche im Herbst und nach Weihnachten erklären sie den jüngsten Verkehrsteilnehmern das richtige Verhalten am Zebrastreifen. Mit Erfolg: Seit dem Einsatz der Lotsen im Jahr 2003 wurde hier kein Kind auf dem Schulweg verletzt. Und Anerkennung gibt es auch. Das Konzept wurde 2010 mit dem „Roten Ritter“ ausgezeichnet, einem Präventionspreis der Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.

Die erste Schicht beginnt bereits vor acht Uhr morgens. Dann müssen die Senioren sich auch bei Kälte, Regen oder Sturm auf die Kreuzung stellen – freiwillig und ohne Bezahlung. Was treibt diese Menschen an? Die ehemalige Sekretärin Elisabeth Link freut sich, dass sie durch ihren Einsatz zur Ailinger Familie gehört: „Die Kinder erkennen uns auch in der Stadt und viele nennen uns sogar Oma oder Opa.“ Und Franz-Josef Hagel stellt sich vor, die Kinder wären seine Urenkel: „Besonders die ABC-Schützen sind am Anfang noch ängstlich. Aber wenn sie dann ihre Mama vor dem Überweg stehen lassen und sich vertrauensvoll in unsere Obhut begeben, ist das das beste Dankeschön für uns.“

Von der Idee bis zur Realisierung eines Projektes ist es oft ein langer Weg. „Damit ehrenamtliche Arbeit gut läuft, braucht sie einen Motor und vier Räder dazu“, sagt Polizeihauptkommissar Harald Müller von der Polizeidirektion Friedrichshafen. Er weiß, dass das Thema schon seit Jahren aktuell war, aber erst umgesetzt wurde, als Angelika Drießen vom Arbeitskreis Familie die Organisation in ihre Hände nahm. Bis heute ist sie der Motor des Lotsen-Projektes, die vier Räder sind die Mit-Organisatoren Seniorenrat, Verkehrswacht, Polizei – und natürlich die Senioren-Verkehrshelfer.





Senioren beschützen Schulkinder:
Das Friedrichshafener Verkehrs-
sicherheitskonzept vereint Alt und Jung.



„Sie ist unsere Chefin, auch wenn sie nicht ‚schwätzt‘, sondern spricht“. Hochachtung schwingt in der Stimme von Franz-Josef Hagel, wenn von Angelika Drießen die Rede ist. Dass die gebürtige Westfälin auch nach 20 Jahren am Bodensee noch immer kein Schwäbisch spricht, verzeihen ihr die Senioren-Verkehrshelfer gerne. Denn ohne das quirlige Organisationstalent läuft nichts. Angelika Drießen erstellt die Einsatzpläne für die ehrenamtlichen Lotsen, organisiert Schulungen und die Ausbildung neuer Verkehrshelfer, kümmert sich um die Uniformen und hält regen Kontakt zu allen Beteiligten. Gibt es Probleme oder Verbesserungsvorschläge? Fühlen sich die Senioren noch fit genug für ihren Lotsendienst? Im Mittelpunkt zu stehen, ist der Vorsitzenden des Ailingener Arbeitskreises Familie allerdings nicht recht: „Ein Projekt wie die Senioren-Verkehrshelfer kann niemand alleine managen. Nur gemeinsam sind wir stark.“ Das zeigt sich beispielsweise auch bei den jährlichen Schulungen. Hier ist das Expertenwissen der Kooperationspartner Polizeidirektion Friedrichshafen und Verkehrswacht Bodenseekreis gefragt. „Die meisten Senioren fahren seit Jahr-

zehnten Auto und sind geübte Verkehrsteilnehmer“, erzählt der pensionierte Polizeibeamte Wolfgang Eitz, der früher dienstlich, heute ehrenamtlich die Senioren-Verkehrshelfer ausbildet. „Aber eine Auffrischung kann nie schaden. Verkehrserziehung und Unfallprävention sind Themen, die nicht vernachlässigt werden dürfen.“

Unermüdlich werben die Initiatoren der Senioren-Verkehrshelfer Friedrichshafen für ihre nachhaltige Verkehrssicherheitsaktion – in den regionalen Medien, aber auch auf Messen und Präventions-Kongressen. Und das Interesse wächst. Inzwischen gibt es zwei weitere Verkehrshelferdienste im Bodenseekreis und diverse Projekte sind in Planung. „Ein wichtiges Argument für die Gemeinden ist, dass ihre knappen Kassen kaum belastet werden“, betont Angelika Drießen. „Dank des ehrenamtlichen Einsatzes unserer Senioren gibt es viel Sicherheit für wenig Geld.“

Alle 15 Minuten verunglückt in Deutschland ein Kind unter 15 Jahren im Straßenverkehr. Unfallverhütung ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der „Aktion Kinder-



- 1 Am Bodensee wird Unfallprävention großgeschrieben: Angelika Drießen und Harald Müller bei einer Lagebesprechung im Polizeipräsidium Friedrichshafen.
- 2 Eine Auffrischung vor Schulbeginn: Die Senioren-Verkehrshelfer üben an „ihrem“ Kreisverkehr im Stadtteil Ailingen.
- 3 Sicher zur Schule und wieder nach Hause: Das richtige Verhalten am Zebrastreifen bewahrt Kinder vor Unfällen.

„Viele Ideen blühen im Verborgenen. Der ‚Rote Ritter‘ soll helfen, erfolgreiche Präventionsprojekte ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Nachahmer sind ausdrücklich erwünscht.“

Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.

Gegründet wurde die „Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.“ 1998 von Unternehmern und Verbänden des Straßenverkehrsgewerbes sowie der KRAVAG-Versicherung, Hamburg. Seit 2008 unterstützt der Verein auch Maßnahmen zur Unfallverhütung und hat als erstes großes Projekt den Präventionspreis „Der Rote Ritter“ ins Leben gerufen.

Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.
 im Hause KRAVAG-Versicherungen
 Heidenkampsweg 102
 20097 Hamburg
 Tel. 040 23 606 4651
 E-Mail kinderunfallhilfe@kravag.de
www.kinderunfallhilfe.de
 Spendenkonto: Hamburger Volksbank
 BLZ 201 900 03, Konto-Nr.: 49 062 107

Unfallhilfe“. Mit dem neuen Präventionspreis „Der Rote Ritter“ fördert der gemeinnützige Verein herausragende Projekte, die dafür sorgen, Kinder sicherer durch den Straßenverkehr zu lotsen. „Viele Ideen blühen im Verborgenen. Der „Rote Ritter“ soll helfen, erfolgreiche Präventionsprojekte ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Nachahmer sind ausdrücklich erwünscht“, sagt Adalbert Wandt, Vorsitzender der Aktion Kinder-Unfallhilfe. Neben den Senioren-Verkehrshelfern wurden noch vier weitere Preisträger mit dem „Roten Ritter 2010“ ausgezeichnet. Das Marler Ampelmännchen-Diplom schützt Grundschulkindern durch eine Verkehrsschulung. In Hagen haben sich Behörden und Institutionen im Kampf gegen Kinderunfälle zusammengeschlossen und die Bus-Schule Lingen bringt Kindern das richtige Verhalten in Schulbussen bei. Ellen Hasse von der Kreispolizeibehörde Gütersloh schließlich engagiert sich als Botschafterin in Sachen „Sichtbarkeit im Dunkeln“ und „Helme für Radfahrer“. Alle zwei Jahre gibt es eine neue Chance für alle, die Verkehrsunfälle von Kindern verhindern wollen: In diesem Sommer wird der „Rote Ritter“ zum zweiten Mal ausgeschrieben.



Die Theater-AG des Gymnasiums am Mosbacher Berg hat schon zweimal den Schüler-Oscar gewonnen. Hier bei der Probe mit ihrem Lehrer Ulrich Poessnecker.



Leonardo Schul-Award

»Die Schüler denken sich ihr Projekt aus, arbeiten eigenständig daran und präsentieren – eine tolle Leistung.«

Weiß geschminkte Gesichter schweben vor dem tiefschwarzen Hintergrund der Bühne. Grotesk überzeichnete Augenbrauen heben sich mokant, rot bemalte Münder sprechen übertrieben akzentuiert: „Erschossen, ertrunken, zu Verhandlungen offen“. Die Szene wechselt. Nun stakst, taumelt, gestikuliert ein Junge auf der Bühne, auch er weiß geschminkt, ein dichter Haarschopf fällt ihm über die Augen. Jede seiner Bewegungen wird nachgeahmt von einem zweiten Schauspieler – ein gleichzeitig komischer und beklemmender Anblick. Wie jeden Freitagnachmittag probt die Theater-AG des Wiesbadener Gymnasiums am Mosbacher Berg in der Aula. Auf dem Programm steht „Wie dem Herrn Mockinpott das Leiden ausgetrieben wird“. Alle sind mit großem Ernst dabei: Mit dem absurd-amüsanten Theaterspiel von Peter Weiss haben sich die Schüler um den Leonardo Schul-Award 2011 beworben.

Insgesamt sind es rund 160 Schülerprojekte aus 31 Schulen, die in diesem Jahr um den Schüler-Oscar von Wiesbaden kämpfen. Seit 2005 wird der Leonardo alle zwei Jahre verliehen. In neun verschiedenen Kategorien, in Technik, Soziales oder eben Theater. Am Anfang waren es noch etwa 100 Projekte, vor allem von Gymnasien, erzählt Andreas Bell, Geschäftsführer der Design-Agentur Bell und einer der Initiatoren des Leonardo. Inzwischen beteiligen sich alle Schulformen am Wettbewerb. Sogar eine Schule für körperlich Behinderte ist dabei, sie hat 2007 einen Preis in der Kategorie Wirtschaft gewonnen. „Bei der Preisverleihung fuhren die Schüler mit ihren Rollstühlen auf die Bühne,“ erinnert sich Günter Higelin, der die Leonardo-Jury für die Kategorie Theater leitet. „Das war das Allergrößte für die Jugendlichen – die Gesichter werde ich nie vergessen, uns standen Tränen in den Augen.“



Einen solchen Sieg konnte die junge Theatertruppe des Gymnasiums am Mosbacher Berg schon zweimal feiern. 2007 und 2009 gewannen sie den ersten Preis mit ihren Aufführungen. Doch diesmal bedeutet die große Vorstellung im Wiesbadener Staatstheater auch ein Abschiednehmen – einige der Darstellerinnen stehen vor dem Abitur und verlassen danach die Theatertruppe. Kunstlehrer Ulrich Poessnecker leitet die Theater-AG schon seit 17 Jahren und führt bei den Stücken Regie. „Jedes Jahr“, erzählt der Oberstudienrat stolz, „finden einige den Weg in den Schauspielberuf oder studieren Theaterwissenschaften.“ Einige seiner Schüler absolvierten anerkannte Schauspielschulen in Berlin, Wien oder Salzburg, sie arbeiten heute auf der Bühne, beim Film oder Fernsehen.

Genau das wollte die Wiesbadener Bürgerstiftung mit ihrem Leonardo-Projekt erreichen: Schüler fit zu machen für ihr späteres Leben. Lehrer Günter Higelin ist überzeugt: „Selbst wenn nicht alle Projekte herausragend sein können, ist es doch wichtig, dass die Schüler etwas gemeinsam

erarbeiten und dieses Projekt eigenständig durchziehen.“ Der Leonardo ist einzigartig in Deutschland. Dabei würde die Bürgerstiftung ihr Erfolgsprojekt gern in andere Städte exportieren und ihr Know-how weitergeben. Andreas Bell erklärt: „So ein Projekt braucht ein handverlesenes Team, damit es funktioniert.“ Begeisterung für die gute Sache ist da nur ein Element. In Wiesbaden bringt das Leonardo-Team auch praktische Kenntnisse in Marketing, Gestaltung der Internet-Präsenz und pädagogischen Hintergrund mit. Dazu kommt viel Unterstützung durch die örtliche Presse und – sehr wichtig – eine gute Vernetzung in der Stadt. So kommt es, dass heute ein Platz in der Jury des Leonardo hoch angesehen ist – Stadtverordnete arbeiten hier genauso mit wie Ärzte, Journalisten, Firmenchefs und Vertreter der Sponsoren wie R+V. Dabei kommt auf die Juroren viel Arbeit zu, weiß Günter Higelin: „Dieses Jahr schauen wir uns 16 Aufführungen an.“

Eine gute Idee muss am Anfang stehen, wenn eine Schülergruppe sich entschließt, beim Leonardo mitzumachen. Dabei sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt: 2011 bei-



- 1** Lehrer Ulrich Poessnecker bespricht mit den Schauspielern die nächsten Proben – vor der Premiere üben die Schüler oft das ganze Wochenende.
- 2** Andreas Bell und Günter Higelin (rechts), Organisatoren des Schul-Awards, mit dem Objekt der Begierde: dem Leonardo.
- 3** Kurz vor dem Auftritt: Abiturientin Dina Kollbach im Schminkraum der Aula.

„Wer den Leonardo gewonnen hat, ist stolz darauf: Die Schüler legen die Urkunden ihren Bewerbungen bei. Und in den Schulen steht der Leonardo gleich im Foyer – oder auch ganz vorn auf dem Schreibtisch des Schulleiters.“

spielsweise arbeiten Schüler der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule als „Streitschlichter“, körperbehinderte Jugendliche von der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule betreiben ein Café im Altenheim, das berufliche Gymnasium der

Kerschensteinerschule stellt ein Chemieprojekt für junge Schüler auf die Beine, Schüler der Elly-Heuss-Schule entwickeln eine Wiesbaden-App. Im April werden sie vor der Jury präsentiert. Die Präsentation geht ebenso in die Bewertung ein wie Inhalt, Kreativität oder Nachhaltigkeit.

Leonardo Schul-Award

Seit 2005 verleiht die Wiesbaden Stiftung alle zwei Jahre den Leonardo Schul-Award an Wiesbadener Schüler ab 13 Jahren. In neun Kategorien wie Theater, Wirtschaft, Soziales, Naturwissenschaft und Technik werden die besten Schulprojekte prämiert. Das Besondere: Die Schüler sollen sich selbstständig die Projekte ausdenken, im Team daran arbeiten und vor der Jury präsentieren – ihre Lehrer begleiten die Projekte als Berater. Der Schüler-Oscar ist bei Wiesbadener Jugendlichen heiß begehrt: 2011 wurden 160 Projekte eingereicht. Informationen unter www.leonardo2011.de oder bei Andreas Bell 0611 180100

Höhepunkt des Leonardo ist die Gala im Wiesbadener Kurhaus, bei der die Gewinner verkündet werden. „Das ist wie bei der Oscar-Verleihung in Hollywood“, strahlt Andreas Bell. Ein prunkvoller Saal, weit über tausend Schüler füllen die Sitzreihen bis hoch in die Galerie, auf der Bühne öffnet ein Moderator Umschläge mit den Namen der Gewinner. „Da läuft einem regelrecht eine Gänsehaut über den Rücken, wenn die 60 Schüler des Theaterprojekts die Bühne stürmen“, beschreibt Günter Higelin und Andreas Bell ergänzt: „Genauso beeindruckend ist es aber, wenn zwei Jungs, die fleißig wie die Ameisen ein ganzes Sportfest organisiert haben, den Preis nach Hause tragen. Die leuchten richtig vor Stolz.“ Am 29. Mai, zur fünften Verleihung des Leonardo wird wieder grenzenlose Spannung im Saal sein, wenn es heißt: „And the winner is...!“

Konzernlagebericht 2010

Konzernlagebericht

Der R+V Versicherungskonzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Die Konzernstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird primär von der Konzernobergesellschaft R+V Versicherung AG betrieben. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar und unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Rechtsschutzversicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft (AG)
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft (AG)
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft (AG)
- Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft (AG)

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar und unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Gruppenpensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (AG)
- Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft (AG)

Die R+V Service Holding GmbH ist an den nachfolgend genannten Dienstleistungsgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG

Darüber hinaus halten die R+V Allgemeine Versicherung AG, die R+V Lebensversicherung AG und die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG jeweils 100 % der Anteile an drei Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften:

- R+V Erste Anlage GmbH
- R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG
- GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG

Die Anteile an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland befinden sich überwiegend im direkten Besitz der R+V Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG. Es handelt sich dabei um

- die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.
- die Assimoco S.p.A.
- die Assimoco Vita S.p.A. sowie
- die R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.

Zudem halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG zusammen 99,5 % der Anteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l., einer Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaft mit Sitz in Luxemburg.

Infolge von Neugründung oder gesteigener wirtschaftlicher Bedeutung wurden in den Konsolidierungskreis im Berichtsjahr die R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. und die GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG aufgenommen. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs wurde außerdem die IZD-Beteiligung S.à.r.l. in den Konzernkreis aufgenommen. Der Spezialfonds UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 670 wurde endkonsolidiert. Die neu aufgelegten Spezialfonds UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 und 716 wurden erstmals konsolidiert.

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 25 (Vorjahr 24) inländische und 5 (Vorjahr 3) ausländische Unternehmen sowie 23 (Vorjahr 22) Spezialfonds vollkonsolidiert.

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sämtliche Kompositsparten mit Ausnahme der Rechtsschutz- und der Tierversicherung zeichnet.

I. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2010 in Mio. Euro	2009 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	2.654	2.541	4,4
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	574	531	8,1
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	329	304	8,2
Assimoco S.p.A.	278	292	-4,8
R+V Rechtsschutzversicherung AG	116	110	5,5
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	97	92	5,4
R+V Direktversicherung AG	26	2	> 100,0
Optima Versicherungs-AG	25	24	4,2

* vor Konsolidierung

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditions-gewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. neben dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auch in geringem Umfang Krankenversicherungsgeschäft.

Die Rechtsschutzversicherung im R+V Konzern obliegt der R+V Rechtsschutzversicherung AG. Das Angebot erstreckt sich auf die nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung versicherbaren Leistungsarten, auf die Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände sowie auf Leistungen entsprechend den Sonderbedingungen für den Spezial-Straf-Rechtsschutz.

II. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2010 in Mio. Euro	2009 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	4.282	4.191	2,2
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	559	563	- 0,7
Assimoco Vita S.p.A.	477	544	- 12,3
R+V Krankenversicherung AG	254	223	13,9
Condor Lebensversicherungs-AG	212	236	- 10,2
R+V Pensionskasse AG	104	104	0,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	52	46	13,0
R+V Gruppenpensions- fonds AG	14	9	55,6
Optima Pensionskasse AG	13	14	- 7,1
Assimoco S.p.A.	7	6	16,7
R+V Pensionsfonds AG	3	77	- 96,1

* vor Konsolidierung

Die Condor Allgemeine Versicherungs-AG bietet Kompositversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrzeug-Versicherung und der industriellen Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrzeug-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer. Die Optima Versicherungs-AG ist ausschließlich im Bereich der Kraftfahrzeug-Versicherungen tätig.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

III. BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2010 in Mio. Euro	2009 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	1.371	1.147	19,5
R+V Allgemeine Versicherung AG	62	64	- 3,1
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	1	1	0,0
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	-	2	- 100,0

* vor Konsolidierung

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-AG umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- und Zusatzversicherungen. Die Rentenversicherungen werden auch als fondsgebundene Produkte angeboten.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG, die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die Optima Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. und in Irland in Zukunft von der R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. betrieben.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, selbstständige Krankenhaustagegeld-, sonstige selbstständige Teilversicherungen und Pflege-Pflichtversicherungen sowie Auslandsreise-Krankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG betrieben. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Gesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegen steht – von den Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der wesentlichen Tochtergesellschaften bestellt ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen. Der Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG endete mit Ablauf des 31. Dezember 2010 und wurde durch einen mit Wirkung ab 2011 gültigen Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Lebensversicherung AG ersetzt.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Rechtsschutzversicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-AG.

Der Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V KOMPOSIT Holding GmbH und der R+V Rechtsschutzversicherung AG endete mit Ablauf des 31. Dezember 2010. Zwischen der Condor Allgemeine Versicherungs-AG und der Optima Versicherungs-AG besteht ebenfalls ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die R+V Service Holding GmbH verfügt über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Service Center GmbH.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Markt und Wettbewerb

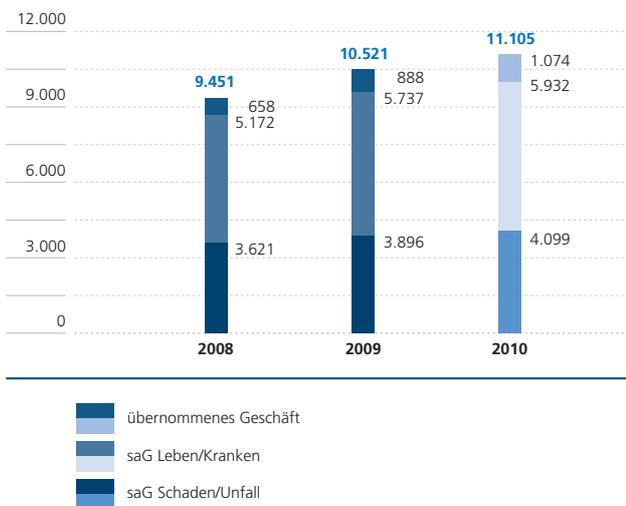
Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 insgesamt auf 11.105 Mio. Euro. Damit wurde ein Wachstum von 5,5 % realisiert. Hiervon entfielen 4.099 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 5.932 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.074 Mio. Euro auf das übernommene Versicherungsgeschäft.

Eine detaillierte Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen ist R+V der drittgrößte Anbieter im deutschen Kompositversicherungsmarkt gemäß eines im Berichtsjahr erstellten Vergleichs der Zeitschrift für Versicherungswesen (Nr. 22/2010, S. 791; Basis der Auswertung waren Zahlen des Geschäftsjahres 2009). In der Unfallversicherung und der Kreditversicherung konnte R+V sich nachhaltig an zweiter Stelle etablieren. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum realisieren können und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

IV. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



Im Lebensversicherungsgeschäft ist R+V, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, der zweitgrößte Anbieter der deutschen Branche gemäß eines im Berichtsjahr erstellten Vergleichs der Zeitschrift für Versicherungswesen (Nr. 7/2010, S. 204; Basis der Auswertung waren Zahlen des Geschäftsjahres 2009).

R+V hat zusammen mit den Sozialpartnern der Chemischen Industrie BAVC und IG BCE das ChemieVersorgungswerk gegründet und damit den Grundstein für die Marktführerschaft in dieser Schlüsselindustrie gelegt. In der MetallRente ist R+V als zweitgrößtes Konsortiumsmitglied ebenfalls sehr erfolgreich.

In der Krankenversicherung hat R+V in Branchenvergleichen der letzten Jahre gemessen an den Steigerungen der verdienten Bruttobeiträge jeweils marktüberdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt und ist der Anbieter mit der größten Beitragsstabilität.

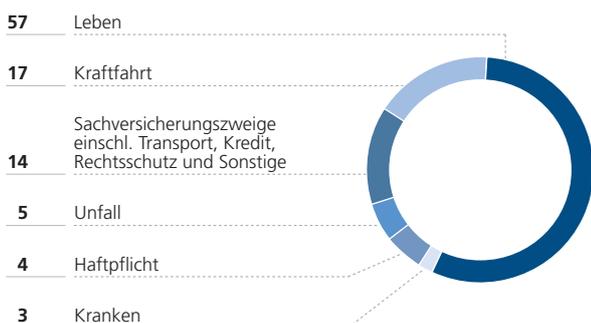
Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft konnten ebenfalls deutliche Zuwächse erzielt und die Marktanteile ausgebaut werden. R+V befindet sich auf konsolidierter Basis unter den zehn größten Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Europa.

TNS Infratest hat R+V im Rahmen einer Marktforschungsstudie einen Bekanntheitsgrad von mehr als 60 % in der deutschen Bevölkerung attestiert.

Diese hervorragende Positionierung des R+V Konzerns im Wettbewerb ist auf mehrere Erfolgsfaktoren zurückzuführen. Die konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen

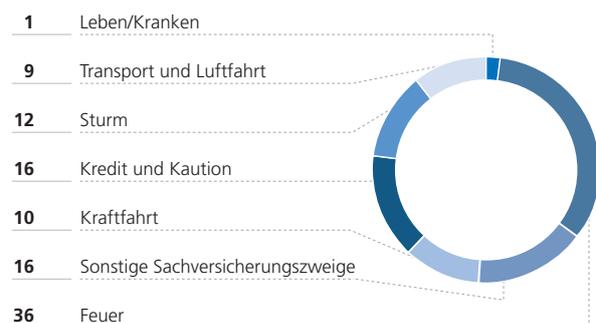
V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



spiegelt sich in der Qualität der von R+V angebotenen Versicherungsprodukte, in hoher Finanzstärke, niedrigen Kosten und hohen Überschüssen für die Versicherungsnehmer wider. R+V erhält regelmäßig Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine. So erhielt R+V im Berichtsjahr zum Beispiel einen zusätzlichen Stern im Finsinger-Rating (Wirtschaftswoche 45/2010). R+V wird damit in der Beurteilung der Finanzstärke mit der Höchstnote von fünf Sternen bewertet.

Die Finanzstärke der R+V Gesellschaften wird regelmäßig durch sehr gute Ratingergebnisse bestätigt.

In Capital 11/2010 testete Morgen&Morgen 72 Lebensversicherer hinsichtlich der Entwicklung der Abschlusskennzahlen, der Belastbarkeit bei Stresssituationen am Kapitalmarkt sowie hinsichtlich der garantierten Leistungen ihrer klassischen Rentenversicherungen. Nur an sieben Unternehmen wurde die Bestnote – fünf Sterne – für Belastbarkeit vergeben, davon auch an die beiden inländischen Lebensversicherungsgesellschaften der R+V.

Zudem kann R+V seit vielen Jahren auf niedrige Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), verweisen und schnitt unter den großen deutschen Lebensversicherungsunternehmen wiederholt am besten ab (MAP-Report 746 - 747, Mittelwerte 1998 - 2009). Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e. V. liegt auf ähnlich niedrigem Niveau.

Auch im Markt der privaten Krankenversicherung bietet die R+V Krankenversicherung nach einem umfassenden Test der Zeitschrift Focus-Money (41/2010, 42/2010 und 43/2010) das beste Komplettangebot. Verglichen wurden Krankenvollversicherungstarife mit Top-Schutz, ausgewogene Tarife und Klassik-Tarife. R+V erreichte zusätzlich mit AGIL comfort (Tarif MP 0) die beste Platzierung bei PKV-Policen mit ausgewogenem Schutz.

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

All diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V die ertragsorientierte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2010 mit Erfolg umsetzen konnte.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter des R+V Konzerns erhöhte sich um 426 Mitarbeiter auf 13.009 gegenüber 12.583 Mitarbeitern im Vorjahr. Bei den inländischen Konzernunternehmen waren 12.637 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 409 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst stieg um 195 Mitarbeiter auf 7.239 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter und der Mitarbeiter im hauptberuflich freien Außendienst erhöhte sich um 162 auf 5.031. Die Anzahl der Auszubildenden im R+V Konzern ist im Vergleich zum Vorjahr um 52 Auszubildende gestiegen. Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen wuchs um 17 auf 372 Mitarbeiter.

VII. RATINGERGEBNISSE

R+V Versicherung AG	S&P 09/2010	A+; Ausblick stabil
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	S&P 09/2010	A+; Ausblick stabil
Condor Lebensversicherungs-AG	Fitch 12/2010	A+; Ausblick stabil
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	Fitch 12/2010	A+; Ausblick stabil
Optima Versicherungs-AG	Fitch 12/2010	A+; Ausblick stabil
Optima Pensionskasse AG	Fitch 12/2010	A-; Ausblick stabil

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2010	2009	Veränderung in %
Inländische Konzernunternehmen	12.637	12.228	3,3
davon			
Innendienst	7.239	7.044	2,8
Angestellter Außendienst	4.729	4.544	4,1
Hauptberuflicher freier Außendienst	302	325	- 7,1
Auszubildende	367	315	16,5
Ausländische Konzernunternehmen	372	355	4,8
Gesamt	13.009	12.583	3,4

Im Anschluss an die Mitarbeiterbefragung 2009, die R+V ein überdurchschnittliches Mitarbeiterengagement bescheinigt hat, werden die daraus resultierenden Verbesserungspotenziale umgesetzt. Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Organisationseinheiten, aber auch innerhalb der Abteilungen wurden Schulungen angeboten und interne Abläufe neu strukturiert. Da Mitarbeiterbefragungen bei R+V im zweijährigen Turnus stattfinden, laufen bereits die Vorbereitungen für die nächste Umfrage.

Im Rahmen des integrierten Talentmanagements, für das R+V 2009 mit dem Bildungspreis InnoWard ausgezeichnet worden war, sind eine Ist-Analyse und eine Zukunftsprognose erstellt worden. Mit ihrer Hilfe will R+V die Förderung eigener Mitarbeiter verbessern, um frei werdende Fach-, Projektleitungs- und Führungspositionen verstärkt aus den eigenen Reihen zu besetzen.

Den dritten Platz im InnoWard hat R+V 2010 für die Poolausbildung „Mehr Raum zum Lernen“ erhalten. Die Besonderheit besteht darin, dass die Auszubildenden während des ersten Lehrjahrs in abwechselnden Theorie- und Praxisphasen gemeinsam erste Berufserfahrungen sammeln.

Dass R+V mit sehr guten Arbeitgeberqualitäten überzeugt, zeigt auch das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“, welches R+V seit 2008 durchgehend von der Jury des unabhängigen Researchunternehmens CRF verliehen wird. Um die Attraktivität weiter zu steigern, hat R+V die Einführung eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagements initiiert. Ziel dieses Projekts ist es, die Gesundheit aller Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern.

Die personelle Integration der Condor-Gesellschaften in die Struktur des R+V Konzerns ist nach nur zwei Jahren nahezu abgeschlossen und hat hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern gefunden. Alle Mitarbeiter der Condor stehen seit dem 1. Januar 2011 in einem Arbeitsverhältnis mit einer R+V Gesellschaft. Mit der Integration einher ging eine Bündelung und Neuverteilung von Funktionen. In Hamburg wurde beispielsweise ein dezentraler IT-Standort mit 80 Mitarbeitern aufgebaut.

Im Berichtsjahr wurde der Umzug vieler Mitarbeiter aus den ehemaligen Gebäuden in Innenstadtlage Wiesbadens zum neuen Sitz der R+V reibungslos und effizient durchgeführt. Die Mehrzahl der Direktionsmitarbeiter ist nun in modernen Gebäuden rund um den Raiffeisenplatz angesiedelt.

Im Laufe des Jahres 2011 führt R+V ein neues Mitarbeiterportal auf Basis von Microsoft SharePoint ein. Damit sollen Informationsbereitstellung, Wissensmanagement und Zusammenarbeit innerhalb der R+V weiter verbessert und beschleunigt werden.

Nachhaltigkeit

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit und beteiligt sich gemeinsam mit den Unternehmen der DZ BANK-Gruppe erstmals an einem Nachhaltigkeitsrating. Im Fokus standen 2010 im Wesentlichen folgende Nachhaltigkeits-Themen:

- Die Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes in Wiesbaden mit 1.100 Arbeitsplätzen zeichnet sich durch ein ressourcenschonendes, umweltfreundliches Geothermie-Konzept aus.

Der R+V Versicherungskonzern /
Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2010

- Mit der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zum betrieblichen Gesundheitsmanagement kommt R+V als Arbeitgeber ihrer unternehmerischen Fürsorgepflicht nach, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dazu gehören themenspezifische Seminare und Vorträge; des Weiteren fördert R+V an allen Standorten Betriebssport und Interessengruppen zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter, zur Förderung der Gemeinschaft und damit zur Schaffung nachhaltiger und attraktiver Arbeitsplätze.
- Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat R+V am Standort Wiesbaden Eltern-Kind-Büros mit angrenzendem Spielzimmer eingerichtet, so dass Mitarbeiter kurzfristige Betreuungsgengpässe überbrücken können. Flexible Arbeitszeiten und gute Sozialleistungen sowie Wiedereingliederungsmaßnahmen in den Beruf nach Krankheitsphasen runden das Angebot ab.
- Alle inländischen R+V-Versicherungsgesellschaften haben den „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) unterzeichnet. R+V setzt damit ein klares Zeichen in Richtung objektive und transparente Beratung, Verbraucherschutz und eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kunden.

Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2010

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die bereits Mitte 2009 eingesetzt hatte, ging 2010 mit beachtlichem Tempo weiter. Exporte und Investitionen legten stark zu, die Binnen- nachfrage zog an und die Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 3,6 %. Damit lag es allerdings noch nicht wieder auf dem Vorkrisenniveau, da das BIP im Vorjahr vor allem wegen der schwachen ersten Jahreshälfte noch um 4,7 % zurückgegangen war.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte waren bestimmt von zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits erholten sich viele Volkswirtschaften von der großen Rezession der letzten beiden Jahre. Dies betraf insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer. Andererseits führten die hohen Staatsverschuldungen in den Euro-Krisenländern Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien zu einem massiven Vertrauensverlust bei Investoren und Bürgern. Griechenland und Irland war es nicht mehr möglich, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Stabilität der Gemeinschaftswährung Euro war gefährdet.

IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EUROSTOXX 50

Index



X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



XI. GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,8	+ 4,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	135,8	+ 1,1 %

Nur durch Rettungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene in einer Größenordnung von bis zu 1 Billion Euro und die Unterstützung der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten Stabilisierungen erreicht und Konsolidierungsprogramme auf den Weg gebracht werden. Tiefgreifende institutionelle Änderungen auf europäischer Ebene wurden eingeleitet, so zum Beispiel die Koordination der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten und die Einrichtung eines dauerhaften Rettungsfonds. Die EZB handelte entgegen ihren bisherigen Prinzipien und kaufte Staatsanleihen der betroffenen Länder.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu großen Divergenzen in der Eurozone: Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise aufgrund hoher Nachfrage nach Sicherheit auf einen historischen Tiefstand von 2,1 %. Zum Jahresende erfolgte eine Erholung auf 3,0 %. Die Zinsen der EZB blieben unverändert niedrig bei 1,0 %.

Demgegenüber stiegen die Aktienmärkte in vielen Ländern stark an und spiegelten die wirtschaftliche Erholung, die guten Unternehmensdaten und die Suche nach renditestarken Investitionen wider. Die Aktienmärkte der Euro-Krisenländer fielen allerdings. Während der Dax im Jahresverlauf um 16,1 % stieg, fiel der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex EuroStoxx 50 um 5,8 %.

Lage der Versicherungswirtschaft

Der Wachstumskurs der deutschen Versicherer hat sich auch 2010 fortgesetzt. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 178,8 Mrd. Euro, dies entspricht einem Beitragsplus von 4,4 %.

XII. ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	90,4	+ 6,0 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 1,4 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	32,3	+ 20,7 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2011

In der Lebensversicherung wurde die Geschäftsentwicklung weiterhin stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch wenn der Anstieg laut GDV deutlich niedriger ausfiel als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer verzeichneten nach Angaben des GDV ein Beitragsplus von 6,0 % auf 33,4 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 31,3 Mrd. Euro (+ 6,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro (+ 2,2 %).

Bei den Schaden- und Unfallversicherern zeichnete sich bei den Prämien erstmals seit sechs Jahren eine leichte Belebung ab. Die Beitragseinnahmen stiegen nach vorläufigen GDV-Angaben um 0,7 % auf 55,1 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hatte hieran vor allem der Kfz-Versicherungsmarkt, der erstmals wieder einen geringen Prämienzuwachs erzielte. Auch die Kreditversicherer, die Rechtsschutzversicherer und die Unfallversicherer erreichten höhere Wachstumsraten als im Vorjahr. Gestiegene Auszahlungen vor allem in der Kfz- und Wohngebäudeversicherung führten dazu, dass die Schaden-Kosten-Quote um einen Prozentpunkt auf 97,0 % stieg. Die Schadenaufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich daher insgesamt um 2,4 % auf 43,1 Mrd. Euro.

Die Rückversicherungsbranche bewies trotz des schwierigen Kapitalmarktumfeldes auch im Jahr 2010 ihre Widerstandsfähigkeit. Die Kapitalbasis der Rückversicherungsbranche wurde durch die verbesserten allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr gestärkt.

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2010 /
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

XIII. ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	33,4	+ 6,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	31,3	+ 6,3 %
Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 2,2 %
Versicherungsleistungen	22,1	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

Obwohl in den Erneuerungsverhandlungen für das Jahr 2010 flächendeckende Preiserhöhungen nicht durchgesetzt werden konnten, blieb die Profitabilität in der Mehrzahl der Segmente erhalten. Schadenseitig war insbesondere das erste Halbjahr 2010 durch eine Vielzahl an Großschäden aus Naturkatastrophen belastet, deren Höhe alleine die gesamten volkswirtschaftlichen Schäden aus Naturkatastrophen des Jahres 2009 überschritten. Im zweiten Halbjahr blieben die befürchteten Großschäden durch Hurrikane in der Karibik weitestgehend aus, so dass sich die hohe Schadenbelastung aus dem ersten Halbjahr nicht weiter verschärfte. Dennoch lagen auch in diesem Zeitraum spürbare Belastungen aus Naturkatastrophenschäden vor, bei denen neben einer Reihe von mittleren Katastrophenschäden insbesondere das Erdbeben in Neuseeland zu nennen ist. Im Bereich der von Menschen verursachten Großschadenereignisse stellt die Explosion der Ölbohrplattform „Deepwater Horizon“ im April im Golf von Mexiko den größten Ölunfall in der Geschichte dar. Aufgrund ungeklärter Haftungs- und Deckungsfragen ist der versicherte Schaden nur schwer zu bestimmen, er wird aber zu den teuersten Versicherungsfällen im Offshore-Energy-Bereich zählen.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft war ein Wachstum in Höhe von 5,2 % auf gebuchte

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	55,1	+ 0,7 %
Kraftfahrt	20,1	+ 0,4 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	- 0,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,0 %
Sachversicherung	15,2	+ 1,4 %
Versicherungsleistungen	43,1	+ 2,4 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

Bruttobeiträge von 4.099 Mio. Euro zu verzeichnen. Der R+V Konzern konnte seine Marktposition in allen Sparten halten oder sogar ausbauen.

In beinahe allen Sparten stiegen die gebuchten Bruttobeiträge, teilweise wurden deutlich marktüberdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt. In der Unfallversicherung hatten in den Vorjahren Einmalbeiträge das Bruttobeitragsniveau besonders erhöht. Der Effekt führt nun in den Folgejahren bei unveränderter Produktionsleistung systematisch zu leichten Beitragsrückgängen. In der Einbruchdiebstahlversicherung lag die Beitragseinnahme etwa auf dem Vorjahresniveau.

Besonders die Sparten Unfallversicherung, Verbundene Hausratversicherung, Kredit- und Kautionsversicherung, Rechtsschutzversicherung und die sonstigen Versicherungszweige trugen mit erfreulichen Ergebnisbeiträgen zum Gesamterfolg des Geschäftsbereichs bei.

In der Kraftfahrtversicherung, der Feuerversicherung und der Verbundenen Wohngebäudeversicherung führte die Ausweitung des Geschäftsbetriebs, aber auch gestiegene Elementarschäden wie zum Beispiel extreme Witterungsverhältnisse zu Beginn und zum Ende des Berichtsjahrs zu erhöhten Schadenfällen, die das Ergebnis belasteten.

XV. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2010	2009	in Mio. Euro	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	4.099	3.896	203	5,2
2. Verdiente Beiträge (netto)	3.968	3.753	215	5,7
3. Erträge aus Kapitalanlagen	723	709	14	2,0
4. Sonstige Erträge	81	90	- 9	- 10,0
Summe Erträge (2. – 4.)	4.772	4.552	220	4,8
5. Versicherungsleistungen (netto)	3.247	2.925	322	11,0
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle (netto)	2.765	2.542	223	8,8
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	328	199	129	64,8
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	106	114	- 8	- 7,0
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	48	70	- 22	- 31,4
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.014	953	61	6,4
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	229	319	- 90	- 28,2
8. Sonstige Aufwendungen	131	201	- 70	- 34,8
Summe Aufwendungen (5. – 8.)	4.621	4.398	223	5,1
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	151	154	- 3	- 1,9
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	151	154	- 3	- 1,9
12. Ertragsteuern	46	62	- 16	- 25,8
13. Konzernergebnis	105	92	13	14,1

Entsprechend stiegen die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs auf 3.247 Mio. Euro (Vorjahr 2.925 Mio. Euro) mit 11,0 % überproportional zu den verdienten Nettobeiträgen an. Sie setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 2.765 Mio. Euro (Vorjahr 2.542 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 328 Mio. Euro (Vorjahr 199 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 106 Mio. Euro (Vorjahr 114 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 48 Mio. Euro (Vorjahr 70 Mio. Euro) zusammen.

Bei der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco S.p.A. haben sich für das Berichtsjahr weitere Erkenntnisse im Hinblick auf tatsächliche Schadenverläufe des Vorjahres ergeben, denen im Rahmen des Konzernabschlusses durch die Bildung

zusätzlicher Schadenreserven Rechnung getragen wurde. Die abweichenden Schadenverläufe resultierten auch in dem negativen Abwicklungsergebnis des Jahres 2009.

Die Gesamt-Schadenquote (netto) stieg von 73,0 % im Vorjahr auf 77,9 % im Geschäftsjahr. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die verstärkte Schadenbelastung des Geschäftsjahres konnte auch nicht durch das gegenüber dem Vorjahr unverändert positive Gesamtabwicklungsergebnis kompensiert werden.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 1.014 Mio. Euro (Vorjahr 953 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 573 Mio. Euro

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		Gesamt		Veränderung	
2010	2009	in Mio. Euro	in %	2010	2009	in Mio. Euro	in %	2010	2009	in Mio. Euro	in %
5.932	5.737	195	3,4	1.074	888	186	20,9	11.105	10.521	584	5,5
5.910	5.829	81	1,4	1.044	836	208	24,9	10.922	10.418	504	4,8
3.069	3.390	- 321	- 9,5	106	83	23	27,7	3.898	4.182	- 284	- 6,8
421	440	- 19	- 4,3	11	11	-	-	513	541	- 28	- 5,2
9.400	9.659	- 259	- 2,7	1.161	930	231	24,8	15.333	15.141	192	1,3
7.617	7.454	163	2,2	781	611	170	27,8	11.645	10.990	655	6,0
3.572	3.719	- 147	- 4,0	514	446	68	15,2	6.851	6.707	144	2,1
24	16	8	50,0	269	165	104	63,0	621	380	241	63,4
2.946	2.983	- 37	- 1,2	- 2	-	- 2	- 100,0	3.050	3.097	- 47	- 1,5
1.075	736	339	46,1	-	-	-	-	1.123	806	317	39,3
654	607	47	7,7	267	222	45	20,3	1.935	1.782	153	8,6
771	1.265	- 494	- 39,1	33	43	- 10	- 23,3	1.033	1.627	- 594	- 36,5
167	181	- 14	- 7,7	46	22	24	109,1	344	404	- 60	- 14,9
9.209	9.507	- 298	- 3,1	1.127	898	229	25,5	14.957	14.803	154	1,0
191	152	39	25,7	34	32	2	6,3	376	338	38	11,2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
191	152	39	25,7	34	32	2	6,3	376	338	38	11,2
59	61	- 2	- 3,3	10	13	- 3	- 23,1	115	136	- 21	- 15,4
132	91	41	45,1	24	19	5	26,3	261	202	59	29,2

(Vorjahr 535 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 441 Mio. Euro (Vorjahr 418 Mio. Euro).

Die Kostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, belief sich auf 25,6 % (Vorjahr 25,4 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis von 390 Mio. Euro im Vorjahr auf 494 Mio. Euro. Dabei profitierte R+V von ihrer risikobewussten und gleichzeitig chancenorientierten Anlagepolitik. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 416 Mio. Euro (Vorjahr 396 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 50 Mio. Euro (Vorjahr 43 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen von 17 Mio. Euro (Vorjahr 14 Mio. Euro) sowie

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 240 Mio. Euro (Vorjahr 256 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt wiesen die Erträge aus Kapitalanlagen mit einem Wert von 723 Mio. Euro (Vorjahr 709 Mio. Euro) in den vergangenen zwölf Monaten einen leichten Zuwachs auf.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei waren die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 mit einem Wert von 44 Mio. Euro gegenüber 70 Mio. Euro im Vorjahr rückläufig. Daneben verblieben die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 18 Mio. Euro (Vorjahr 16 Mio. Euro) sowie die Verluste aus Zeitwertänderungen von 12 Mio. Euro (Vorjahr 12 Mio. Euro) auf nahezu unverändertem Niveau. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 155 Mio.

Euro (Vorjahr 221 Mio. Euro) fielen gegenüber dem Vorjahr erheblich reduziert aus. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen in Höhe von 229 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 319 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge betragen 81 Mio. Euro (Vorjahr 90 Mio. Euro) und umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 131 Mio. Euro (Vorjahr 201 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 105 Mio. Euro, der das Vorjahresergebnis um 14,1 % übertraf.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2010 stiegen die Beitragseinnahmen des Geschäftsbereichs der Lebens- und Krankenversicherung um 3,4 % auf 5.932 Mio. Euro.

Der Anstieg resultierte im Lebensversicherungsgeschäft wie auch in den Vorjahren überwiegend aus der privaten und betrieblichen Rentenversicherung. Die Einmalbeiträge betrugen 2.557 Mio. Euro und stiegen damit gegenüber dem Vorjahr erneut leicht an.

Die gebuchten laufenden Beiträge lagen über dem Vorjahreswert. Der größte Anteil hieran entfiel auf Rentenversicherungen, gefolgt von den kapitalbildenden Versicherungen. Der Anteil der Risikoversicherungen stieg leicht an. Die höchste Zuwachsrate bei den gebuchten laufenden Beiträgen war bei

Altersteilzeitversicherungen zu verzeichnen. Das Geschäft mit fondsgebundenen Versicherungen leidet immer noch unter der Verunsicherung der Kunden infolge der Finanzmarktkrise.

Die Krankenversicherung erzielte ein wiederum deutlich branchenüberdurchschnittliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 13,5 %. Neben den überproportional gestiegenen Zusatzversicherungen war auch bei den Vollkostenversicherungen mit 30,6 % Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ein sehr kräftiges Wachstum zu verzeichnen.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) in Höhe von 3.572 Mio. Euro verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 147 Mio. Euro vor allem aufgrund von im Vorjahr erhöhten Abaufleistungen. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung erhöhten sich auf 1.075 Mio. Euro (Vorjahr 736 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 654 Mio. Euro (Vorjahr 607 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 552 Mio. Euro (Vorjahr 506 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 102 Mio. Euro (Vorjahr 101 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis von 2.125 Mio. Euro im Vorjahr auf 2.298 Mio. Euro. Dabei profitierte R+V von ihrer risikobewussten und gleichzeitig chancenorientierten Anlagepolitik. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 2.079 Mio. Euro (Vorjahr 1.948 Mio. Euro). Während die Erträge aus Zuschreibungen von 241 Mio. Euro (Vorjahr 142 Mio. Euro) im vergangenen Geschäftsjahr einen Anstieg aufwiesen, fielen die Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 292 Mio. Euro (Vorjahr 516 Mio. Euro) sowie die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 457 Mio. Euro (Vorjahr 784 Mio. Euro) rückläufig aus. Insgesamt verzeichneten die Erträge aus Kapitalanlagen mit einem Wert von 3.069 Mio. Euro (Vorjahr 3.390 Mio. Euro) in den vergangenen zwölf Monaten einen leichten Rückgang.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei waren die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 mit einem Wert in Höhe von 167 Mio. Euro gegenüber 438 Mio. Euro im Vorjahr rückläufig. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen beliefen sich auf 84 Mio. Euro (Vorjahr 74 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen von 155 Mio. Euro (Vorjahr 91 Mio. Euro) verzeichneten einen leichten Anstieg, während die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 365 Mio. Euro (Vorjahr 661 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert ausfielen. Die Aufwendungen in Höhe von 771 Mio. Euro verringerten sich gegenüber dem Vorjahreswert von 1.265 Mio. Euro erheblich.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 421 Mio. Euro gegenüber 440 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 167 Mio. Euro (Vorjahr 181 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 132 Mio. Euro, der um 45,1 % über dem Vorjahresergebnis lag.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung bestand eine Zielsetzung darin, mittelfristig ein Beitragsvolumen von einer Milliarde Euro zu erreichen. Mit einem Wachs-

tum der gebuchten Bruttobeiträge um 20,9 % auf 1.074 Mio. Euro ist dieses Ziel im Geschäftsjahr 2010 bereits erreicht worden.

Die selektive Zeichnungspolitik der Vorjahre wurde weitergeführt und das Geschäft dort ausgebaut, wo risikoadäquate Raten erzielt werden konnten.

Das Jahr 2010 zählt zu den sechs schadenintensivsten Jahren der Versicherungswirtschaft seit 1980. Insgesamt wurden ca. 950 Naturkatastrophen registriert. Von den größten Schadenereignissen bei den Naturkatastrophen waren für die R+V Versicherung AG die Erdbeben in Chile und Christchurch, Neuseeland, der Wintersturm Xynthia, der vor allem in Deutschland, Frankreich und Spanien massive Schäden verursachte, die Hagelschäden aus Unwettern in Australien sowie die Hochwasserschäden zum Jahresende in Queensland, Australien, von Bedeutung. Auch die Überschwemmungen in Deutschland und Osteuropa sowie ein Sturm im Mittleren Westen der USA belasteten das Ergebnis.

Trotz dieser erheblichen Schadenvorfälle war aus diesem Geschäftsbereich mit einem um 26,3 % auf 24 Mio. Euro gestiegenen Überschuss wiederum ein erfreulicher Ergebnisbeitrag zu verzeichnen.

Das positive Ergebnis wurde vor allem von den Sparten Sturm, Hagel und Kredit gestützt. In der Feuerversicherung stiegen aufgrund des positiven Verlaufs der Erneuerungsrounden die gebuchten Beiträge an. Die Sparte war jedoch im Geschäftsjahr durch Großschäden belastet, die aus diversen Schadenereignissen im Zusammenhang mit Orkanen, Erdbeben und Hagelstürmen resultierten. In den übrigen Rückversicherungssparten waren die Schadenverläufe durch geringere Schäden aus Unwettern und die Verbesserung der konjunkturellen Lage charakterisiert.

Die Gesamt-Schadenquote (netto) stieg von 72,9 % auf 75,0 %. Diese wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu

den verdienten Nettobeiträgen errechnet. Ursächlich für den Anstieg waren neben der Geschäftsausweitung die vermehrten Großschäden aus Naturkatastrophen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 267 Mio. Euro (Vorjahr 222 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, entwickelte sich mit 25,6 % positiv (Vorjahr 26,8 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis von 40 Mio. Euro im Vorjahr auf 73 Mio. Euro. Dabei profitierte R+V von ihrer risikobewussten und gleichzeitig chancenorientierten Anlagepolitik. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge von 55 Mio. Euro (Vorjahr 48 Mio. Euro). Die Erträge aus Zuschreibungen von 36 Mio. Euro (Vorjahr 15 Mio. Euro) wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Anstieg auf. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 15 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) fielen in den vergangenen zwölf Monaten leicht rückläufig aus. Insgesamt konnten die Erträge aus Kapitalanlagen mit einem Wert von 106 Mio. Euro (Vorjahr 83 Mio. Euro) einen Anstieg verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei waren die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 mit einem Wert von 21 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) ebenso wie die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen mit 5 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro) nahezu auf Vorjahresniveau. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 7 Mio. Euro (Vorjahr 20 Mio. Euro) fielen gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert aus. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen in Höhe von 33 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 43 Mio. Euro erheblich.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 11 Mio. Euro (Vorjahr 11 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen stiegen auf 46 Mio. Euro (Vorjahr 22 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Im Berichtsjahr erzielte der R+V Konzern mit einem Beitragsvolumen von mehr als 11 Mrd. Euro erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Zuwachs von fast 600 Mio. Euro beziehungsweise 5,5 %.

Eine Steigerung von Schadenhöhen und Schadenfrequenzen haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die Versicherungsleistungen beeinflusst. Der Anstieg der Versicherungsleistungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind aber auch auf das starke Geschäftswachstum zurückzuführen.

Der R+V Konzern setzte im Geschäftsjahr 2010 seine risikobewusste und gleichzeitig chancenorientierte Anlagepolitik mit großem Erfolg fort. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen konnte um 310 Mio. Euro bzw. 12,1 % gegenüber dem Vorjahr auf 2.865 Mio. Euro erhöht werden. Dabei stiegen einerseits die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen um 158 Mio. Euro bzw. 6,6 %. Andererseits fielen die Gewinne aus dem Abgang sowie die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen geringer aus als im Vorjahr. In der Summe lagen die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen um 284 Mio. Euro bzw. 6,8 % unter dem Vorjahreswert. Allerdings verringerten sich die Aufwendungen für Kapitalanlagen im Berichtsjahr ebenfalls aufgrund eines stark gesunkenen Abschreibungsbedarfs sowie deutlich niedrigerer Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen um 594 Mio. Euro bzw. 36,5 %.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern wurde von 338 Mio. Euro auf 376 Mio. Euro gesteigert. Die Ertragsteuerbelastung sank von 136 Mio. Euro auf 115 Mio. Euro. Insgesamt konnte das Konzernergebnis damit gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich um 29,2 % auf 261 Mio. Euro gesteigert werden. Das für das Geschäftsjahr 2010 geplante Ergebnis wurde damit übertroffen.

R+V sieht sich insgesamt in einem teilweise noch schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst des R+V Konzerns. Ihnen gelten der besondere Dank und die Anerkennung des Vorstands für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit. Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zum geschäftlichen Erfolg des R+V Konzerns trugen darüber hinaus die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen bei. Der Vorstand spricht diesen hierfür einen besonderen Dank aus.

Den Versicherungsnehmern dankt der Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2010 über ein Eigenkapital von insgesamt 3.391 Mio. Euro (Vorjahr 3.144 Mio. Euro). Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital belief sich auf 319 Mio. Euro (Vorjahr 319 Mio. Euro).

Die Kapitalrücklage verblieb mit 940 Mio. Euro ebenfalls auf dem Vorjahresniveau.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.498 Mio. Euro (Vorjahr 1.282 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 301 Mio. Euro (Vorjahr 222 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktveränderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, stieg im Verlauf des Berichtsjahres auf 331 Mio. Euro (Vorjahr 296 Mio. Euro).

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter betrug 304 Mio. Euro (Vorjahr 308 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 3.391 Mio. Euro zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 10.922 Mio. Euro, erhöhte sich auf 31,0 % (Vorjahr 30,2 %).

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 48 Mio. Euro und teilten sich in neun unterschiedliche Tranchen auf, von denen acht von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 4,7 % und 12,2 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2011, 2014, 2015 beziehungsweise 2016. Die im Berichtsjahr für die italienischen Tochtergesellschaften neu aufgelegten Tranchen in Höhe von 11 Mio. Euro mit Zinssätzen von 8,3 %, 11,1 % bzw. 12,2 % laufen im Jahr 2015 aus.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die Stärkung des Eigenkapitals mittels der Thesaurierung von Überschüssen entspricht der Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns. Zielsetzung ist es, den durch ein stetig starkes Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Um der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung zu tragen, hat R+V zudem das Asset-Liability-Management weiterentwickelt. Methodik, Organisation und Prozesse wurden ausgebaut, um eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung sicherzustellen. Die Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen wird im Abschnitt zur Vermögenslage näher erläutert.

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 für das Berichtsjahr 2010 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung wurden außerdem die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ berücksichtigt. Die Kapitalflussrechnung ist im Detail als Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2010 in Höhe von 261 Mio. Euro (Vorjahr 202 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 3.380 Mio. Euro (Vorjahr 4.163 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 3.851 Mio. Euro (Vorjahr 3.464 Mio. Euro).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf - 4.073 Mio. Euro (Vorjahr - 3.818 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme in Höhe von 30.017 Mio. Euro (Vorjahr 27.114 Mio. Euro) und Auszahlungsströme von - 33.941 Mio. Euro (Vorjahr - 30.753 Mio. Euro),

die aus der Neuanlage, Wiederanlage beziehungsweise der Veräußerung von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von - 20 Mio. Euro (Vorjahr - 43 Mio. Euro) berücksichtigte in erster Linie die im Geschäftsjahr geleisteten Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 87 Mio. Euro (Vorjahr 392 Mio. Euro) sowie die Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 67 Mio. Euro (Vorjahr 350 Mio. Euro). Insgesamt ergab sich hieraus eine Veränderung des Zahlungsmittelbestands um - 708 Mio. Euro von 1.446 Mio. Euro im Vorjahr auf 738 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus Beitragseinnahmen und Kapitalanlagerträgen nicht vorhanden.

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 54.969 Mio. Euro (Vorjahr 50.992 Mio. Euro). Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfiel mit 52.925 Mio. Euro (Vorjahr 49.204 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb der Finanzinstrumente bilden mit 28.977 Mio. Euro (Vorjahr 28.594 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen sowie mit 22.803 Mio. Euro (Vorjahr 19.590 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerte die größten Bestandteile. Auf Vermögen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice entfielen 5.039 Mio. Euro (Vorjahr 4.605 Mio. Euro). Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß IAS 39 den Finanzinstrumenten unter der Bilanzkategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet sind. Durch die Anlage u. a. in Staatsanleihen, Pfandbriefe und Unternehmensanleihen wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos achtete

XVI. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

	2010 in Mio. Euro	2009 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.170	1.003	16,7	2,1
Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	725	602	20,4	1,3
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.977	28.594	1,3	52,7
davon Hypothekendarlehen	4.975	4.352	14,3	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.427	11.754	- 2,8	
davon Namensschuldverschreibungen	11.291	11.453	- 1,4	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	873	613	42,4	
davon sonstige Darlehen	411	422	- 2,6	
Jederzeit veräußerbar	22.803	19.590	16,4	41,5
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.496	3.875	16,0	
Aktien	2.810	2.585	8,7	
Investmentanteile	1.100	685	60,6	
Sonstiger Anteilsbesitz	520	530	- 1,9	
Übrige	66	75	- 12,0	
davon festverzinsliche Wertpapiere	18.307	15.715	16,5	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.145	1.021	12,1	2,1
davon Handelsbestände	166	174	- 4,6	
Derivate	166	174	- 4,6	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	979	847	15,6	
Darlehen	659	699	- 5,7	
Festverzinsliche Wertpapiere	320	148	116,2	
Übrige Kapitalanlagen	149	182	- 18,1	0,3
Kapitalanlagen	54.969	50.992	7,8	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	5.039	4.605	9,4	
Gesamt	60.008	55.597	7,9	

R+V bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten. Darüber hinaus wurde in den vergangenen zwölf Monaten die Aktienquote tendenziell erhöht. R+V investierte schließlich im Geschäftsjahr direkt und über Beteiligungen und Fonds in Immobilien.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2010 hat der R+V Konzern die versicherungstechnischen Rückstellungen im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum wieder gestärkt. Sie betragen zum 31. Dezember 2010 (inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen) 56.220 Mio. Euro (Vorjahr 52.352 Mio. Euro) und entsprachen 86,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr 86,1 %). Auf die Anteile

XVII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN				
	2010 in Mio. Euro	2009 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil an Gesamt in %
Beitragsüberträge	969	956	1,4	1,9
Bruttobetrag	1.016	984		
Anteil der Rückversicherer	47	28		
Deckungsrückstellung	38.995	36.435	7,0	76,3
Bruttobetrag	39.149	36.605		
Anteil der Rückversicherer	154	170		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.857	5.239	11,8	11,4
Bruttobetrag	6.115	5.466		
Anteil der Rückversicherer	258	227		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.253	5.080	3,4	10,3
Bruttobetrag	5.253	5.080		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	50	59	– 15,3	0,1
Bruttobetrag	50	59		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Versicherungstechnische Rückstellungen	51.124	47.769	7,0	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	4.637	4.158	11,5	
Bruttobetrag	4.637	4.158		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Gesamt	55.761	51.927	7,4	

der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 459 Mio. Euro (Vorjahr 425 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorückstellungen entfiel auf die vorwiegend in der Lebensversicherung zu bildende Deckungsrückstellung, welche auf 39.149 Mio. Euro (Vorjahr 36.605 Mio. Euro) anstieg. Dieser Anstieg wurde im Wesentlichen durch das stetige Beitragswachstum und die Verzinsung der Sparanteile bewirkt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich ebenfalls zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, hat sich im Zuge der Geschäftsentwicklung in diesem Bereich im Geschäftsjahr auf 5.253 Mio. Euro (Vorjahr 5.080 Mio. Euro) erhöht. Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 842 Mio. Euro (Vorjahr 874 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht im

Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten.

Im Zusammenhang mit dem ausgeweiteten Geschäftsvolumen erhöhte sich auch die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die hauptsächlich das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrifft, auf 6.115 Mio. Euro (Vorjahr 5.466 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice stieg im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente auf 4.637 Mio. Euro (Vorjahr 4.158 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns / Nachtragsbericht /
Risikobericht

Nachtragsbericht

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG, als weltweit agierender Rückversicherer ist von der Erdbebenkatastrophe im neuseeländischen Christchurch, die sich am 22. Februar 2011 ereignet hat, betroffen. Aussagen zur exakten Schadenhöhe können derzeit noch nicht getroffen werden. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch die Ereignisse nicht wesentlich beeinflusst werden.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement des R+V Konzerns ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business-Continuity-Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert.

Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal, die in fachlichen Themenstellungen Unterstützung leisten, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements im R+V Konzern ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Kernelement dieser inzwischen langjährig praktizierten Strategie ist die kontinuierliche Stärkung des Konzerneigenkapitals durch eine angemessene Thesaurierung von Überschüssen. Mithilfe der Eigenmittelstrategie kann das stetige Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsgesichtspunkten aus eigener Kraft dauerhaft finanziert werden.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften analysiert.

Im Geschäftsjahr 2010 erfüllten alle Konzerngesellschaften die aufsichtsrechtlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Am 31. Dezember 2010 betrug die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns 136 % (Bereinigte Solvabilität; vorläufiger Wert) und lag damit ebenfalls über der geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote des R+V Konzerns auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Außerdem wird der R+V Konzern in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für laufende Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital übersteigt.

XVIII. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN*

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge										
Mit Groß-/Katastrophenschäden	73,2	80,7	71,8	72,0	71,5	71,0	73,7	72,6	73,0	77,3
Ohne Katastrophenschäden	72,0	77,7	71,2	71,1	70,4	69,8	70,1	70,6	73,0	75,0
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	8,2	4,5	4,4	2,5	5,7	7,1	6,1	8,4	4,8	4,8

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK AG

Der R+V Konzern ist in den Risikomanagementprozess des DZ BANK Konzerns gemäß den Vorschriften aus Basel II eingebunden.

Die sich aus §§ 91 Abs. 2 AktG und 25a KWG ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikomodells festgelegt werden und den Risikokategorien Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an die DZ BANK sind ökonomische Stress-Tests der Risikokategorien nach dem internen Risiko- und Kapitalmodell der R+V. Im Rahmen solcher Tests wird überprüft, unter welchen Stress-Szenarien veränderte Eingangsparameter zu einem signifikant veränderten Risikokapitalbedarf führen und wie weit bei Betrachtung aktueller und antizipierter Entwicklungen die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns und des

R+V Teilkonzerns gewährleistet ist. Stress-Szenarien werden für alle relevanten Risikokategorien simuliert.

Die Ergebnisse der Stress-Tests zeigen, dass auch in verschärfen Szenarien die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns gewährleistet ist.

Bestandteil der Risiko- und Kapitalsteuerung ist die jährliche Überprüfung der Angemessenheit der gewählten Methoden. Hierbei werden die konzernweiten Modellvorgaben sowie die Risikomodelle überprüft.

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sehen sich im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Diese resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt und am Kapitalmarkt sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns aufgrund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den oben beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung.

Nachfolgend werden die einzelnen Risiken des R+V Konzerns dargestellt, gegebenenfalls quantifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung des R+V Konzerns erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist R+V stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Aufgrund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Für das Jahr 2011 erfolgt in der Kraftfahrtversicherung eine Neupositionierung der Marken und Produkte über die Tarifgestaltung im Neugeschäft bzw. über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen wie Erdbeben, Stürmen und Überschwemmungen erfolgt durch regelmäßige auf dem Versicherungsbestand basierende Studien. Dabei werden die Portfoliodaten

über die geografische Verteilung mit hinterlegten Werten und Eigenschaften der versicherten Objekte einer Kumulkontrolle unterzogen. Die geografische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen, zum Beispiel anhand des Geoinformationssystems ZÜRS für das Überschwemmungsrisiko, grenzen das Risiko auf eine kalkulierbare Größe ein.

Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung oder aber die Erweiterung von Selbstbehalten. Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2010 entsprach den unternehmerischen Erwartungen, so dass keine Veränderungen in der Rückversicherung hinsichtlich des Kumulrisikos vorgenommen werden müssen.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten. Eine dieser Dienstleistungstöchter ist zum Beispiel die KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH als konzerneigene Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verbindlichkeiten ist mit Unsicherheiten durch in der Zukunft liegende Ereignisse und Entwicklungen behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVIII.

Versicherungstechnische und pensionsfondstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten.

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Wesentlichen biometrische Risiken abgesichert, die aus der Langlebigkeit und der Sterblichkeit resultieren. Daneben wird u. a. auch Schutz gegen Berufsunfähigkeit und Arbeitsunfähigkeit angeboten.

Der Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingsysteme entgegengewirkt. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuar wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch Änderungsrisiken standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt sind die derzeit erzielten Risikoergebnisse ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Die Absicherung des biometrischen Ergebnisses erfolgt zum einen durch einen sicherheitsorientierten Ansatz und zum anderen durch eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Somit können Veränderungen rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

Die überwiegende geografische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geografisch verteilt. Es existiert kein geografisches Kumulrisiko.

In Deutschland werden bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallschutzes zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuellen Tafeln Condor 1994/2, Condor 1999/2, PK 2006 und R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Verträge ab diesem Zeitpunkt als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2010 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 erneut eine Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Für einen kleinen Bestand an Rentenversicherungen nach Gruppentarifen wird eine eigene, aus den Daten des Statistischen Bundesamtes hergeleitete Tafel verwendet, deren Sicherheitsniveau den Standards der DAV entspricht.

Das in Italien tätige Konzernunternehmen Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß nationaler gesetzlicher Verordnungen sowie den Vorschriften der italienischen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom nationalen italienischen Amt für Statistik herausgegebenen Sterbetafeln.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung bei der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, das heißt mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich.

Zur Berechnung der Rückstellung für die laufenden Auszahlungen der R+V-Premiumrente wird die Rentensterbetafel DAV 2004 R verwendet. Diese Tafel ist aufsichtsrechtlich angemessen.

Die für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Restkreditversicherung verwendeten Sterbe- und Invaliditätstafeln sichern seit Jahren stabile Überschüsse.

Im Rahmen der Risikoinventur 2010 wurden die Indikatoren und Schwellenwerte zur Abbildung und Beobachtung des Zinsgarantierisikos innerhalb des Risikomanagementprozesses weiterentwickelt. Durch die dabei vorgenommene Trennung in kurz- und langfristige Risikoaspekte wurde die ressortübergreifende Überwachung des Zinsgarantierisikos optimiert. Die Verwendung gleicher Indikatoren – mit unterschiedlichem Zeithorizont auf der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz – ermöglicht eine konsistente und redundanzfreie Kontrolle des Zinsgarantierisikos.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln begegnet, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen.

Mithilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2011 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang des Neugeschäfts ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Versicherungsvertrag mindestens so hoch

angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Bei den von der R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafel DAV 1994 R. Die Angemessenheit dieser Tafel wird jährlich überprüft. Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden vollständig rückversichert.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafel DAV 1994 R und DAV 2004 R. Die Angemessenheit dieser Tafel wird jährlich überprüft. Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden nahezu vollständig rückversichert.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken,

da die vom Arbeitgeber gezahlten Einmalbeiträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände sichergestellt.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-selektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement.

Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert, deren Höhe regelmäßig überprüft wird. Zusätzlich werden die Risiken bei einzelnen Versicherungsfällen mit sehr hohen Aufwendungen durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder.

Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten.

Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlicher Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Sofern Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2010 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2010 eingesetzt.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellsten von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Der Rechnungszins wird regelmäßig mittels eines von der DAV entwickelten Verfahrens überprüft. Daraus haben sich in den vergangenen Jahren keine Zinsanpassungen ergeben.

Die Geschäftspolitik der R+V Krankenversicherung AG wird durch die versicherungstechnischen Ergebnisse der vergangenen Jahre bestätigt.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer in einem Portfolio, das durch Naturkatastrophen gefährdet ist, sowie in gravierenden Veränderungen in den Trends der Hauptmärkte.

Diesen Risiken begegnet R+V durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Portfolio sowohl im Hinblick auf die weltweite territoriale Diversifikation als auch auf den Spartenmix gelegt. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen, sowie eindeutiger Zeichnungsvollmachten. Eine regelmäßige Kontrolle über die Einhaltung dieser Vorgaben findet statt.

Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Katastrophenschäden wird mittels einer marktanerkannten Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen kontinuierlich erfasst und beurteilt.

Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle, das heißt die Kontrolle möglicher Anhäufungen mehrerer Schäden aus einem Schadenereignis. Kumulrisiken, zum Beispiel aus Naturkatastrophen resultierend, werden zentral gesteuert. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen dotiert.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten u. a. die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre.

Die Schadenentwicklung im Jahr 2010 ist durch eine überdurchschnittliche Schadenbelastung gekennzeichnet. Die größten Schäden resultieren vor allem aus Naturkatastrophen

wie den Erdbeben in Chile, Christchurch in Neuseeland sowie aus den Flutschäden zum Jahresende in Queensland, Australien, und dem Wintersturm Xynthia in Europa.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Der R+V Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandkuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte dargestellt.

Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr eingesetzt:

- Swaps: Micro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und/oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährung in Euro); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Macro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente
- Optionen: Macro-Absicherung von Aktienbeständen durch Erwerb von Verkaufsoptionen
- Futures: Reduktion des Marktrisikos von Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten durch Verkauf von Futurekontrakten auf Macro-Ebene

Folgende Maßnahmen zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden durchgeführt:

XIX. AKTIENSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 20 %	Szenario 4 + 20 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 315	315	– 632	632
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 271	304	– 458	625
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 44	11	– 174	7

- Tägliche Limitüberwachung
- Tägliches Optionsreporting
- Messung des Währungsexposures und daraus resultierend laufende Anpassung
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen und regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz im Rahmen des internen Reportings
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 9,5 Mio. Euro (0,02 % des Kapitalanlagebestandes) auf. Kapitalausfälle waren in Höhe von

XX. ZINSSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 – 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 2.992	3.205
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 1.001	1.077
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 60	67

bp = Basispunkte

XXI. FREMDWÄHRUNGSPOSTEN

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und übrige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und übrige Passiva	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
USD	1.722	1.154	2	2	105	101	238	178	35	52
GBP	286	280	–	–	16	8	31	20	11	3
JPY	104	63	–	–	10	7	27	20	8	1
CHF	122	105	–	–	10	4	11	10	3	5
DKK	731	822	–	–	1	1	5	3	1	–
Übrige	946	698	–	–	92	51	227	119	31	19
Gesamt	3.911	3.122	2	2	234	172	539	350	89	80

unter 9,3 Mio. Euro (0,02 % des Kapitalanlagebestands zum 31. Dezember 2010) zu verzeichnen.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen des R+V Konzerns werden Szenarioanalysen durchgeführt. Im Rahmen dieser Analysen wird zum Beispiel ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio der R+V bei einer generellen positiven beziehungsweise negativen Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ergäben. Außerdem werden die Auswirkungen solcher Marktwertänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital dargestellt. Hierbei wird von der Marktsituation zum Berichtsstichtag vor der Buchung von Wertminderungen ausgegangen. Bei der Darstellung der Auswirkungen kann es zu gegenläufigen Effekten in Eigenkapital und Gewinn- und Verlustrechnung kommen, zum Beispiel wenn sich durch eine negative Marktwertänderung die Rücklage für unrealisierte Gewinne und Verluste aufgrund der Erfassung von Wertminderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XX. dargestellt.

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente in Höhe von - 2.992 Mio. Euro bei einem Zuwachs von 100 Basispunkten (bp) und den dargestellten Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von - 1.001 Mio. Euro beziehungsweise - 60 Mio. Euro resultieren aus den Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen. In diesem Posten führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus. Analog wirkt sich bei einem Rückgang von 100 bp nicht die gesamte Marktwertänderung von 3.205 Mio. Euro auf das Eigenkapital beziehungsweise die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Angaben der Tabellen XIX. und XX. können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise darstellen. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Stress-Simulationen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

XXII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der
festverzinslichen Wertpapiere –
Kredite und Forderungen
in Mio. Euro**

	2010	%	2009	%
AAA	13.253	46	14.980	52
AA	10.575	36	7.458	26
A	4.257	15	5.495	19
BBB	386	1	414	2
BB und niedriger	19	–	19	–
Kein Rating	487	2	228	1
Gesamt	28.977	100	28.594	100

Die Höhe der Zinsgarantien richtet sich bei den Produkten in der Regel nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Höchst-rechnungszins bei Vertragsabschluss. Ein Rückgang künftiger Kapitalanlageergebnisse unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer notwendigen Reserveverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen.

Fremdwährungsposten werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Eine Aufwertung des Euro zum 31. Dezember 2010 um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen hätte eine negative Auswirkung auf das Ergebnis in Höhe von 250 Mio. Euro (Vorjahr 237 Mio. Euro) und auf das Eigenkapital in Höhe von 68 Mio. Euro (Vorjahr 28 Mio. Euro) gehabt. Eine Abwertung um ebenfalls 10 % hätte zu einer Steigerung des Ergebnisses um 250 Mio. Euro (Vorjahr 237 Mio. Euro) und des Eigenkapitals um 68 Mio. Euro (Vorjahr 28 Mio. Euro) geführt. Durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von

XXIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der
festverzinslichen Wertpapiere –
Jederzeit veräußerbar
in Mio. Euro**

	2010	%	2009	%
AAA	7.707	42	7.506	48
AA	4.722	26	3.732	24
A	3.149	17	2.471	16
BBB	1.572	9	1.320	8
BB und niedriger	1.077	6	598	3
Kein Rating	80	–	88	1
Gesamt	18.307	100	15.715	100

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung würden sich die Auswirkungen auf Ergebnis und Eigenkapital reduzieren.

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden möglichst kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, so dass sich aufgrund des korrelativen Effektes Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Messung des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XXI. die Fremdwährungsposten des R+V Konzerns dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgradetitel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

XXIV. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)

in Mio. Euro	2010	%	2009	%
AAA	342	35	382	45
AA	226	23	220	26
A	210	21	159	19
BBB	182	19	76	9
BB und niedriger	19	2	1	–
Kein Rating	–	–	9	1
Gesamt	979	100	847	100

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das Ratingverfahren des Konzerns sieht für Rentenpapiere im Investmentgradebereich entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R15/2005 die Verwendung des zweitbesten veröffentlichten Anleiheratings der Ratingagenturen vor. Aus Gründen der Vorsicht wird abweichend von der aufsichtsrechtlichen Regelung ein restriktiveres Verfahren angewendet, indem die schlechteste Bonitätseinstufung verwendet wird, wenn mindestens eine Ratingagentur ein Non-Investmentgrade vergibt. Diese Ratings werden monatlich überprüft. Für Papiere ohne externes Rating wird in der Regel ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emittent, Besicherung oder Darlehensart beruht.

Die Tabellen XXII. bis XXIV. zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 92 % davon weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, 76 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde, der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2010 resultierten daraus positive Zeitwertänderungen in Höhe von 434 Tsd. Euro, kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 6,1 Mio. Euro ergeben.

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichteter Posten ergab das in der Tabelle XXV. (Vorjahreswerte: siehe Tabelle XXVI.) dargestellte Bild.

Definitionsgemäß wird das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen gemäß IFRS 7.9 (a) i. V. m. IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert. Der entsprechende Wert ist im Anhang in den Erläuterungen zum Bilanzposten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) dargestellt.

Dabei handelt es sich um eine Darstellung des Kreditvolumens, dessen damit verbundenes, gesamtes Kreditrisiko der internen Steuerung des R+V Konzerns unterliegt. In die Steuerung des ökonomischen Kapitalbedarfs aus Kreditrisiken im DZ BANK Konzern dagegen findet jedoch nur der aus der Perspektive unserer Anteilseigner mit Solvenzkapital zu unterlegende Teil des Kreditrisikos Eingang.

Der durch das Ausfallrisiko induzierte Risikokapitalbedarf aus Anteilseignersicht wird monatlich ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt.

XXV. KREDITRISIKO

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2010	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an verbundenen Unternehmen (nicht konsolidiert)	638	485	153	-	-	-	-	-	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	20	20	-	-	-	-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	67	57	10	-	-	-	-	-	-
Kredite und Forderungen	28.977	28.879	40	3	19	11	9	10	6
Jederzeit veräußerbar	22.803	20.503	2.300	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	979	979	-	-	-	-	-	-	-
Handelsbestände	166	166	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus saG*	495	380	9	83	13	2	4	1	3
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	144	144	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	253	248	1	-	-	1	-	-	3
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	26	10	1	1	1	1	4	8	-

* Im Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungskonten für Forderungen aus saG eingeführt.

Der R+V Konzern hielt zum 31. Dezember 2010 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Portugals, Irlands, Italiens, Griechenlands und Spaniens in folgender Höhe:

BUCHWERTE STAATSANLEIHEN

Mio. Euro

Portugal	288,8
Italien	1.484,7
Irland	214,6
Griechenland	199,2
Spanien	784,0

Da R+V nach dem derzeitigen Stand der politischen Lage davon ausgeht, dass die Rettungsschirme der EU und des IWF sowie die Politik der EZB eine Refinanzierung der Krisenländer und deren Banken gewährleisten, wurden auf die Engagements in den 5 Staaten keine Wertminderungen vorgenommen. Die aufgrund der Bonitätsherabstufungen der Ratingagenturen im Geschäftsjahr 2010 eingetretenen Zeitwertverluste schlugen sich – soweit es sich um AFS-Papiere handelt – in der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste nieder.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich zum 31. Dezember 2010 über alle R+V Konzerngesellschaften auf

XXVI. KREDITRISIKO (2009)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2009	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Kredite und Forderungen	28.594	28.513	26	–	23	12	7	6	7
Jederzeit veräußerbar	19.590	17.540	2.036	–	–	–	–	14	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	847	847	–	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	174	174	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG*	444	299	–	93	14	12	12	9	5
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	142	115	–	14	5	2	3	1	2
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Miet- forderungen	234	222	–	10	–	–	–	1	1
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	24	8	1	1	1	1	4	8	–

* Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft (saG) werden nicht wertgemindert, sondern mit Einleitung des gerichtlichen Mahnverfahrens vollständig ausgebucht.

24,6 Mrd. Euro. Mit ca. 58,7 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit ca. 64,6 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden ca. 35,4 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Gesellschaften des R+V Konzerns waren zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Genussrechts- und Tier-1-Kapital von Landesbanken investiert.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rech-

nung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die Pauschalwertberichtigungsquote im R+V Konzern betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre unverändert rund 1 % (Vorjahr 1 %). Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern lag die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre bei rund 2 % (Vorjahr 2 %). Im Geschäftsjahr wurden Einzelwertberichtigungen eingeführt, die auf separaten Wertberichtigungskonten geführt werden. Hierfür wurden spezifische Wertberichtigungsquoten für bestimmte Überfälligkeiten festgelegt.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft gegenüber Zedenten und Retrozessionären wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 91 % (Vorjahr

XXVII. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand	Sicherheiten gehalten für Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Sicherheiten gehalten für Kreditversicherungen
Art der Sicherheit					
Grundpfandrechte	4.951	–	–	–	–
Bankbürgschaft	31	–	–	–	764
Abtretung Sparguthaben	–	–	–	–	63
Abtretung Festgeld	–	–	–	–	315
Verpfändung von Depotwerten	–	583	–	–	4
Abtretung Lebensversicherung	25	–	–	–	2
Guthaben auf Anderkonto	–	–	–	–	1
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–	–	6
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–	–	34
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–	–	5
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–	–	8
Sonstige Sicherheit	–	–	–	–	56
Gesamt	5.007	583	–	–	1.258

98 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als „A“ sowie rund 2 % (Vorjahr 1 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating von „BBB“; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung.

Die im R+V Konzern zum 31. Dezember 2010 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVII. dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahrespla-

nung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cashflows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt.

Stichtagsbestand 2010	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäfte	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag überfälligen, aber nicht wertberichtigten Vermögenswerten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2009
4.951	–	–	–	5.795
795	–	–	–	822
63	–	–	–	65
315	–	–	–	312
587	583	–	–	35
27	–	–	–	673
1	–	–	–	1
6	–	–	–	5
34	–	–	–	91
5	–	–	–	3
8	–	–	–	2
56	–	–	–	152
6.848	583	–	–	7.956

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXVIII. bis XXXIII. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B14 sind undiskontierte Bruttozahlungsströme

inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge gegebenenfalls nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügen die R+V Versicherungsgesellschaften über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert, so dass R+V keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

XXVIII. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2010)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	–	–	–	–	–	725	725
Kredite und Forderungen	762	773	2.005	9.709	24.915	3.804	41.968
Jederzeit veräußerbar	194	299	1.311	8.599	14.789	4.740	29.932
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	43	25	157	776	376	–	1.377
davon Handelsbestände	35	10	27	96	47	–	215
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	8	15	130	680	329	–	1.162
Depotforderungen	–	–	–	149	–	–	149
Forderungen aus saG*	115	61	63	254	–	2	495
Abrechnungsforderungen	123	11	10	–	–	–	144
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	238	9	6	–	–	–	253
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	9	–	17	–	–	–	26
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	1	–	–	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	738	–	–	–	–	–	738
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	3	–	14	32	5	–	54
Depotverbindlichkeiten	–	–	32	54	28	70	184
Verbindlichkeiten aus saG*	170	118	157	418	932	166	1.961
Abrechnungsverbindlichkeiten	160	13	8	–	–	–	181
Anleihen	–	–	–	21	5	–	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	3	18	83	101	–	217
Negative Marktwerte aus Derivaten	20	8	2	12	13	–	55
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1	2	49	5	27	–	84
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	9	2	–	–	–	17
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	305	–	542	847
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	35	5	15	–	–	–	55
Sonstige Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	57	57
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	482	15	106	308	–	–	911

* saG: selbst abgeschlossenes Geschäft
Die Laufzeiten der übrigen finanziellen Schulden betragen bis zu zwölf Monate.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände einzelner Agenturen beziehungsweise Vertriebspartner oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände

hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Risikobericht

XXIX. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2009)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	–	–	–	–	–	602	602
Kredite und Forderungen	851	599	2.167	10.443	27.438	652	42.150
Jederzeit veräußerbar	155	315	1.185	7.789	12.858	3.732	26.034
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	43	130	741	429	–	1.372
davon Handelsbestände	24	25	35	131	57	–	272
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	5	18	95	610	372	–	1.100
Depotforderungen	–	–	–	182	–	–	182
Forderungen aus saG*	135	47	75	187	–	–	444
Abrechnungsforderungen	95	20	27	–	–	–	142
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	222	7	5	–	–	–	234
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	8	–	16	–	–	–	24
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.446	–	–	–	–	–	1.446
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2	39	5	–	46
Depotverbindlichkeiten	–	–	25	60	41	65	191
Verbindlichkeiten aus saG*	138	110	124	464	970	165	1.971
Abrechnungsverbindlichkeiten	160	8	23	–	–	–	191
Anleihen	–	–	–	21	5	–	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	8	10	94	91	–	211
Negative Marktwerte aus Derivaten	28	2	3	10	11	–	54
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3	9	49	23	10	–	94
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	6	1	1	–	–	13
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	227	–	680	907
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	18	–	13	–	–	–	31
Sonstige Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	65	65
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	317	9	54	91	–	–	471

* saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

Die Laufzeiten der übrigen finanziellen Schulden betragen bis zu zwölf Monate.

Das Anlageverhalten im R+V Konzern ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß

des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

XXX. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2010)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	36	8	3	–	47
Deckungsrückstellung	6	23	54	71	154
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	92	110	56	–	258
Gesamt	134	141	113	71	459

XXXI. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2009)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	27	1	–	–	28
Deckungsrückstellung	8	26	70	66	170
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	87	111	29	–	227
Gesamt	122	138	99	66	425

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

XXXII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2010)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	933	68	15	–	1.016
Deckungsrückstellung	1.962	6.843	12.454	17.890	39.149
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.509	2.355	1.242	9	6.115
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	777	509	881	3.086	5.253
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	9	–	11	50
Gesamt	6.211	9.784	14.592	20.996	51.583

XXXIII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2009)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	952	27	5	–	984
Deckungsrückstellung	1.708	6.474	12.582	15.841	36.605
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.279	2.104	1.083	–	5.466
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	720	540	1.018	2.802	5.080
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	55	2	1	1	59
Gesamt	5.714	9.147	14.689	18.644	48.194

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst, die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln. Davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bear-

beitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Die R+V Lebensversicherung AG wird vor dem Landgericht Frankfurt bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen. Nach Auffassung von R+V sind die verwendeten Klauseln nicht zu beanstanden.

Im November 2009 hat das Landgericht Hamburg über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigten sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrechnung. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg. Am 27. Juli 2010 hat das Hanseatische Oberlandesgericht diese Entscheidungen im Wesentlichen bestätigt. R+V gehörte nicht zu den beklagten Versicherern und beobachtet den weiteren Fortgang der Verfahren.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Auf Basis der Mitarbeiterbefragung im Jahr 2009 wurden im Geschäftsjahr Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent-Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen u. a. Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetzesänderung und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und der Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die Vorstandsklausur. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Dazu gehören beispielsweise der demografische Wandel, der Klimawandel, die weltweit gestiegene Terrorgefahr oder die Gefahr von Pandemien.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Der aus der Finanz- und Wirtschaftskrise resultierende Vertrauensverlust gegenüber Finanzdienstleistern hat sich auf R+V nicht ausgewirkt, könnte jedoch zukünftig das Neugeschäft beeinflussen. Dem gegenüber stehen die Erkenntnis der Bürger, dass ergänzende Altersvorsorge notwendig ist, und das Bedürfnis nach Sicherheit und Garantien. Zudem arbeitet R+V eng mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammen, die sich gerade in der Finanzkrise als stabil erwiesen haben und sich hohes Ansehen erwerben konnten. Desweiteren verfügt R+V über ein breit diversifiziertes Produktportfolio und eine kompetente Vertriebsorganisation.

Mit den von R+V in der Schaden- und Unfallversicherung umgesetzten und geplanten ergebnisverbessernden Maßnahmen in allen Segmenten, insbesondere aber im Kraftfahrtgeschäft, sind risikoreduzierende Wirkungen in der Versicherungstechnik für die Folgejahre zu erwarten. Der jahrelange Preiskampf in der Kraftfahrtversicherung hat sich im vergangenen Jahr beruhigt. Die Mehrheit der Anbieter hat, wie auch R+V, Tarifanhebungen umgesetzt bzw. das bisherige Prämien-Niveau gehalten.

Der Wettbewerb in der Krankenversicherung hat sich im Geschäftsjahr, u. a. durch das zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene Wettbewerbsstärkungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV-WSG), mit dem der Gesetzgeber stark in das Geschäftsmodell der PKV eingegriffen hat, verschärft und wird weiter zunehmen. Die R+V Krankenversicherung AG ist aufgrund guter Produkt- und Unternehmensratings hierfür hervorragend positioniert.

Durch die Einführung der Versicherungspflicht sind seit dem 1. Januar 2009 Kündigungen in der Vollversicherung durch das Versicherungsunternehmen wegen Nichtzahlung der Beiträge nicht mehr möglich. Das Risiko der Beitragsaußenstände durch Nichtzahler steht daher unter intensiver Beobachtung, geeignete Maßnahmen wurden eingeleitet.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend

analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency-II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency-II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS). Alle wesentlichen Konzerngesellschaften sowie der R+V Konzern weisen in der aktuellen Betrachtung von QIS V deutliche Überdeckungen auf.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung von R+V.

Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Der R+V Konzern verfügt über die notwendigen Instrumentarien, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden. Prinzipiell geht R+V nach dem derzeitigen Stand der politischen Lage davon aus, dass die Rettungsschirme der EU und des IWF sowie die Politik der EZB eine Refinanzierung der Krisenländer und deren Banken gewährleisten.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der

heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung der R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche ist eine Prognose vor allem im Bereich der Lebensversicherung schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte dies für die Lebensversicherer insgesamt auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Schaden- und Unfallversicherung erwartet der GDV ein leichtes Plus, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, u. a. über die Festlegung von Emittentenlimits. Dadurch sind die Portfolios breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V mit einem Portfolioanteil von insgesamt weniger als 5 % unterdurchschnittlich gewichtet.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

R+V im Markt

Das Ziel des R+V Konzerns ist es, auch in den Jahren 2011 und 2012 stärker zu wachsen als der Branchendurchschnitt und gleichzeitig die Ertragskraft weiter zu stärken.

Erreichbar ist dieses Ziel dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter. Komplettiert werden diese Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen möchte R+V sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft durch die Erschließung neuer Zielgruppen sowie mit nachfrageorientierten Produktpassungen weiter ertragreich wachsen. Falls es die Entwicklung von Schadenfrequenz und Schadenhöhe in einzelnen Sparten erforderlich macht, werden Anpassungen der Prämien auf ein risikoadäquates Niveau vorgenommen. Insgesamt ist für die nächsten beiden Jahre von einer Verbesserung der Schadenquoten auszugehen.

Im Lebensversicherungsgeschäft wirkt sich das zunehmende Bewusstsein der Bevölkerung positiv aus, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial für private und betriebliche Altersversorgung.

Von der für 2011 beschlossenen moderaten Absenkung der zinsabhängigen laufenden Überschusskomponenten werden für die Lebensversicherung keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand erwartet. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der Kunden. Im Rahmen der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wird der Höchstrechnungszinssatz für Neuverträge in der deutschen Lebensversicherung gesenkt. Die Anpassung des Garantiezinses schränkt die Attraktivität der Produkte nicht ein. Darüber hinaus sollen die Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung erhöht werden. Mit der Einführung der so genannten Zinszusatzreserve erhalten die Lebensversicherer ein Instrument, um in längerfristigen Niedrigzinsphasen frühzeitig Vorsorge zu treffen und Rückstellungen zu bilden.

Besondere Impulse werden zudem in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand erwartet. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk oder die MetallRente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auch in mittelständischen Firmen auszu-

bauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Industrien steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für unsere Firmenkunden im Fokus.

Die Rahmen- und Marktbedingungen für die private Krankenversicherung werden sich auch in Zukunft voraussichtlich weiter verändern. Das klare Bekenntnis der Regierungskoalition zur privaten Krankenversicherung samt Stärkung der Wahlfreiheit und der Demografievorsorge ermöglichen einen optimistischen Ausblick in die Zukunft. Der Erfolg hängt jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen ab. Das GKV-Finanzierungsgesetz ist zum Jahreswechsel 2010/11 in Kraft getreten. Neben Eckpunkten für die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung enthält das Gesetz auch positive Änderungen für die private Krankenversicherung (zum Beispiel Wegfall der Drei-Jahres-Wartefrist der Arbeitnehmer für einen Wechsel in die PKV).

In der übernommenen Rückversicherung wird die auf Profitabilität ausgerichtete Zeichnungspolitik fortgesetzt und Risiken nur zu angemessenen Preisen und Bedingungen übernommen. Die Qualitätsstandards für das Underwriting und das Pricing werden daher kontinuierlich an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und überwacht.

Der Fokus liegt weiterhin auf dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft. Für die nächsten beiden Jahre wird eine Schadenquote erwartet, die leicht unter der des Geschäftsjahres 2010 liegt.

Für die über den Jahreswechsel 2010/2011 in Australien eingetretene Flutkatastrophe hat R+V, soweit möglich, im Berichtsjahr 2010 eine entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen. Die für 2011 aus diesem Ereignis noch zu erwartenden Belastungen werden aus heutiger Sicht voraussichtlich nicht über die üblichen Großschadenerwartungen hinausgehen.

Das geplante Wachstum in allen Geschäftsbereichen und die Stärkung der Ertragskraft durch weitere Effizienzsteigerungen erfordern zusätzliche Investitionen. Der bei R+V institutionalisierte

sierte kontinuierliche Verbesserungsprozess zeigt jedoch seit Jahren Wirkung auf der Qualitäts- und der Kostenseite und wird diese Zielsetzungen unterstützen.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Das Ergebnis des R+V Konzerns wird unter diesen Voraussetzungen in den nächsten beiden Jahren auf dem Niveau des Jahres 2010 liegen beziehungsweise dieses leicht übertreffen.

Wiesbaden, 23. Februar 2011

Der Vorstand

Konzernabschluss 2010

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2010	2009
A. Immaterielle Vermögenswerte		232.980	230.994
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	65.844	63.708
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	167.136	167.286
B. Kapitalanlagen		54.968.608	50.991.525
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	1.170.105	1.002.981
II. Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	4	725.211	601.631
III. Finanzinstrumente			
1. Kredite und Forderungen	5	28.976.858	28.593.749
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	22.803.438	19.590.128
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.144.303	1.020.592
a) Handelsbestände		165.874	173.976
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		978.429	846.616
IV. Übrige Kapitalanlagen		148.693	182.444
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		5.038.617	4.604.939
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	458.648	425.277
E. Forderungen	9	1.334.602	1.232.910
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		737.936	1.446.284
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	554.225	451.746
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	44.208	55.747
I. Übrige Aktiva	12	1.421.079	1.341.095
Summe Aktiva		64.790.903	60.780.517

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2010	2009
A. Eigenkapital		3.390.513	3.143.576
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		3.086.869	2.836.053
1. Gezeichnetes Kapital		318.545	318.545
2. Kapitalrücklage		939.966	939.966
3. Gewinnrücklagen		1.497.541	1.281.786
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		330.817	295.756
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	13	303.644	307.523
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	51.583.131	48.193.714
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		4.636.857	4.157.845
D. Andere Rückstellungen	15	278.279	348.295
E. Verbindlichkeiten	16	4.049.203	4.137.791
F. Passive Steuerabgrenzung	17	833.486	775.827
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	18	12.568	13.136
H. Übrige Passiva	19	6.866	10.333
Summe Passiva		64.790.903	60.780.517

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2010

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2010	2009
1. Gebuchte Bruttobeiträge		11.104.538	10.521.149
2. Verdiente Beiträge (netto)	20	10.921.694	10.417.617
3. Erträge aus Kapitalanlagen	21	3.897.913	4.182.526
4. Sonstige Erträge	22	513.154	540.526
Summe Erträge (2. - 4.)		15.332.761	15.140.669
5. Versicherungsleistungen (netto)	23	11.645.237	10.989.441
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		6.851.482	6.707.019
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		620.631	379.348
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		3.050.408	3.097.300
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		1.122.716	805.774
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	24	1.934.779	1.781.977
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	21	1.032.563	1.626.835
8. Sonstige Aufwendungen	25	343.823	403.784
Summe Aufwendungen (5. - 8.)		14.956.402	14.802.037
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		376.359	338.632
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		376.359	338.632
12. Ertragsteuern	26	115.273	136.168
13. Konzernergebnis		261.086	202.464
davon:			
Auf Anteilseigner der R+V entfallend		301.290	222.167
Auf Minderheitsanteile entfallend	13	- 40.204	- 19.703

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2010

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2010	2009
Konzernergebnis	261.086	202.464
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	56.925	293.294
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	– 54.373	75.055
Zwischensumme	2.552	368.349
latente Steuern	20.031	– 72.915
Unrealisierte Gewinne und Verluste nach latenten Steuern	22.583	295.434
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	– 10.259	– 10.405
latente Steuern	3.425	2.856
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nach latenten Steuern	– 6.834	– 7.549
Gesamtergebnis	276.835	490.349
davon:		
Auf Anteilseigner der R+V entfallend	327.107	486.672
Auf Minderheitsanteile entfallend	– 50.272	3.677

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen (ohne Konzern- ergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste*	Konzern- ergebnis	Eigenkapital vor Minderheits- anteilen	Minder- heits- anteile	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. Dezember 2008	292.000	662.977	1.301.132	23.877	145.753	2.425.739	273.952	2.699.691
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	145.753	–	– 145.753	–	–	–
Gesamtergebnis	–	–	– 7.494	271.999	222.167	486.672	3.677	490.349
Gezahlte Dividenden	–	–	– 387.849	–	–	– 387.849	– 4.638	– 392.487
Sonstige Veränderungen	–	–	8.257	–	–	8.257	– 162	8.095
Transaktionen zwischen Anteilseignern	26.545	276.989	– 180	– 120	–	303.234	34.694	337.928
Stand am 31. Dezember 2009	318.545	939.966	1.059.619	295.756	222.167	2.836.053	307.523	3.143.576
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	222.167	–	– 222.167	–	–	–
Gesamtergebnis	–	–	– 6.149	31.966	301.290	327.107	– 50.272	276.835
Gezahlte Dividenden	–	–	– 84.622	–	–	– 84.622	– 1.882	– 86.504
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	5.236	3.095	–	8.331	48.275	56.606
Stand am 31. Dezember 2010	318.545	939.966	1.196.251	330.817	301.290	3.086.869	303.644	3.390.513

* Der Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste enthält Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 0 Euro (Vorjahr – 153 Tsd Euro).

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich unverändert zusammen aus 12.264.000 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter HGB und IFRS nicht ausschüttungsfähig.

An die Anteilseigner wurden im Geschäftsjahr 6,90 Euro pro Stückaktie ausgeschüttet.

Entwicklung des
Konzern-Eigenkapitals /
Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2010

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2010	2009
Konzernergebnis	261.086	202.464
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	3.850.709	3.463.587
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	15.202	- 139.892
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	- 60.122	908.742
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 178.028	274.976
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 184.761	- 156.923
Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 197.775	- 194.686
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	- 125.984	- 194.886
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	3.380.327	4.163.382
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	31.840	-
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	30.017.032	27.114.035
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	33.941.157	30.753.359
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.479.919	1.078.648
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.596.841	1.256.905
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 4.072.887	- 3.817.581
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	66.989	349.864
Dividendenzahlungen der		
– R+V Versicherung AG	84.622	387.849
– Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	1.882	4.638
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 19.515	- 42.623
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 712.075	303.178
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	3.727	314
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.446.284	1.142.792
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	737.936	1.446.284

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2010	2009
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	216.096	- 34.558
Gezahlte Zinsen	73.916	46.537
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.419.677	2.198.296

Konzernanhang

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Der Geschäftszweck der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, von denen die verschiedenen Geschäftsbereiche betrieben werden, sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und deren Umsetzung in deutsches Recht im Jahr 2004 durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) und den § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG einbezogen.

Der Konzernabschluss der R+V steht mit allen im Geschäftsjahr 2010 in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden IFRS und noch gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2010 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2010 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ verpflichtet.

Auf die Berichts- und Vergleichsperiode wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern nicht durch das IASB prospektive Methodenänderungen für

das Berichtsjahr verabschiedet wurden. Der Abschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Für Konzernabschlüsse nach den von der EU übernommenen IFRS sind zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB i. V. m. §§ 264, 264b HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind bei den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Am 29. Mai 2009 ist das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Kraft getreten. Durch die umfassende Reform des deutschen Handelsgesetzes soll die Aussagekraft der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse verbessert werden. Die überwiegenden Vorschriften des BilMoG sind erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Damit sind u. a. auch Berichtspflichten verbunden, die den Anhang und den Lagebericht und damit auch deutsche IFRS-Abschlüsse betreffen. So sind zum Beispiel Sicherungsbeziehungen zu erläutern, die das Unternehmen mit Finanzinstrumenten eingeht, auch wenn bilanziell keine Saldierung der gesicherten Positionen gemäß IAS 39 erfolgt.

Weiterhin treten durch das BilMoG Erleichterungen gemäß § 315 Abs. 4 Nr. 1, 3 und 9 HGB in Kraft, wonach bestimmte Angaben entweder im Anhang oder im Lagebericht gemacht werden dürfen. Einige Angaben in Anhang und Lagebericht gemäß § 315a HGB, Deutscher Rechnungslegungsstandard (DRS) 15 und DRS 5-20 wie zum Beispiel die Abgabe der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Index betreffen nur börsennotierte beziehungsweise kapitalmarktorientierte Unternehmen, u. a. deshalb blieben die Auswirkungen des BilMoG auf den IFRS-Konzernabschluss der R+V insgesamt gering.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilan-

zieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem Handelsgesetzbuch und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung

- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsverversicherung
- Sonstige Versicherungen

Der überwiegende Teil der durch die Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio der R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren, Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18. Solche Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- Fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a des Gesetzes über die Aufsicht der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge als separierbare Bestandteile für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsen aus den Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und nach IFRS 4 bilanziert. Die Versicherungsverträge der Gesellschaften des R+V Konzerns enthalten keine Derivate, die nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstru-

mente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend der durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst. Außerdem sind die Rückversicherungsbeziehungen im vorliegenden Abschluss mittels der Bruttomethode dargestellt.

Im Einklang mit IFRS 4.22 ziehen erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN IM BERICHTSJAHR

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
IFRS 3 (2008) „Business Combinations“	Die Bilanzierung von sukzessiven Anteils erworben wurde geändert und u. a. ein Wahlrecht eingeführt: die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen	Die Neuregelungen wurden umgesetzt
IAS 27 (2008) „Consolidated and Separate Financial Statements“	Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen zwischen nicht beherrschenden und beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns sowie Bilanzierung im Falle des Verlusts der Beherrschung über ein Tochterunternehmen geändert	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen	Die Neuregelungen haben im R+V Konzernabschluss 2010 nicht zu Änderungen geführt
Amendments to IAS 39 „Financial Instruments: Eligible hedged Items“	Vereinfachung der Grundprinzipien zum Hedge Accounting durch Regelungen zu qualifizierenden Grundgeschäften	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen	Im R+V Konzern wird aktuell kein bilanzielles Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewandt, daher vorläufig nicht relevant
Improvements to IFRS's 2008	Klarstellung und Ergänzung der Regelungen in IFRS 5 bei Plänen zur Veräußerung von Tochterunternehmen mit Verlust der Beherrschung	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen	Die Neuregelungen haben im R+V Konzernabschluss 2010 nicht zu Änderungen geführt
Improvements to IFRS's 2009	Inhaltliche und redaktionelle Änderungen zu IFRS 2, 5 und 8, IAS 1, 7, 17, 36, 38, 39 sowie IFRIC 9 und 16	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen	Die Neuregelungen haben im R+V Konzernabschluss 2010 nicht zu Änderungen geführt
IFRIC 12 (2006)	„Service Concession Arrangements“	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 29. März 2009 beginnen	Nicht relevant
IFRIC 15 (2008) „Agreements for the Construction of Real Estate“	Rechnungslegung bei Unternehmen, die Grundstücke erschließen und die in dieser Eigenschaft Einheiten veräußern, bevor diese fertiggestellt sind	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen	Die Veräußerung und Gewinnrealisierung der im R+V Konzern betriebenen Bauprojekte erfolgt erst nach deren Fertigstellung, daher nicht relevant
IFRIC 16	„Hedges of an Net Investment in a Foreign Operation“	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen	Nicht relevant
IFRIC 17	„Distributions of Non-Cash Assets to Owners“	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen	Nicht relevant
IFRIC 18	„Transfers of Assets from Customers“	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen	Nicht relevant

Das IASB hat in den vergangenen Jahren an verschiedenen Projekten gearbeitet, denen infolge der Finanzkrise hohe Priorität und Signifikanz beizumessen ist – gleichzeitig standen langjährig vorbereitete Projekte wie zum Beispiel das Versicherungsprojekt an. Zusätzlich wurde die Konvergenz mit US GAAP, wenn auch nur mit teilweise Erfolg, wieder enger fokussiert und die Arbeit am Rahmenkonzept fortgeführt. Außerdem soll auch die Gliederung und die Darstellung von IFRS-Abschlüssen insgesamt neu geregelt werden. Zudem wurden neue Vorschriften, wenn auch zurzeit nicht verbindlich, für IFRS-Lageberichte veröffentlicht. All dies führte dazu,

dass Projekte über längere Zeit immer wieder verschoben wurden, um zunächst grundsätzliche, für mehrere Standards relevante Fragen zu klären und mit dem amerikanischen Standardsetzer zu beraten. Im Berichtsjahr und dem vorherigen Geschäftsjahr sind viele Standards und Standardentwürfe erschienen, deren in Kraft treten sich auf die kommenden Rechnungslegungsperioden konzentrieren wird:

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND WICHTIGE STANDARDENTWÜRFE AB 2011

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
ED/2010/8 „Insurance Contracts“	Einheitliche Internationale Bilanzierung von Versicherungsverträgen – Phase II	Voraussichtlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen – siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Signifikant relevant
„Replacement of IAS 39“ Phase 1: IFRS 9 „Financial Instruments“	Neue Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte	Voraussichtlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen – siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Signifikant relevant
„Replacement of IAS 39“ Phase 2: ED/2009/12 „Financial Instruments: Amortised Cost and Impairment“	Ersatz des „Incurred Loss“-Ansatzes bei der Ermittlung von Wertminderungen durch einen „Expected Loss“-Ansatz	Voraussichtlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen – siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Signifikant relevant
„Replacement of IAS 39“ Phase 3: ED/2010/13 „Hedge Accounting“	Neuregelung des bilanziellen Hedge Accounting u. a. zur Effektivitätsmessung	Voraussichtlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen – siehe separater Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Im R+V Konzern wird aktuell kein bilanzielles Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewandt, daher vorläufig nicht relevant
„Replacement of IAS 39“ ED/2010/4 „Fair Value Option for Financial Liabilities“	Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten sowie Regelungen zum Ausweis des eigenen Kreditrisikos	Bisher unregelt, siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Momentan wird für finanzielle Verbindlichkeiten im R+V Konzern die Fair Value Option nicht ausgeübt
ED/2010/3 „Post-employment Benefits - Defined Benefit Plans – Proposed Amendments to IAS 19“	Neuregelung der Bilanzierung von Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	Bisher unregelt, siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Relevant
ED/2010/5 „Presentation of items of Other comprehensive income – Proposed Amendments to IAS 1“	Das IASB schlägt in diesem vor, dass alle Unternehmen Gewinne und Verluste sowie das sonstige Ergebnis in getrennten Abschnitten einer einzigen fortlaufenden Darstellung zeigen, dies würde eine Änderung von IAS 1 darstellen	Bisher unregelt, siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Relevant
ED/2010/9 „Leases“	Vorschläge zur umfassenden Neuregelung der Leasingbilanzierung nach dem „Right of Use“ Modell	Bisher unregelt, siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Relevant
ED 2010/7 „Fair Value Measurement“	Tabellarische Anhangangabe zu Fair Value-Änderungen aller Vermögenswerte und Schulden, die sich ergeben, würde man nicht-beobachtbare Bewertungsfaktoren ändern, Angabepflicht ist beschränkt auf Fair Values im Hierarchielevel 3	Bisher unregelt, siehe separaten Abschnitt zu „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“	Relevant

Die Implementierung mehrerer für die Rechnungslegung eines Unternehmens wesentlicher Standards verlangt immense Anstrengungen zusätzlich zum laufenden Geschäftsbetrieb, was teilweise zu übermäßiger Belastung der Kapazitäten und Ressourcen führt. Insbesondere Versicherungsunternehmen sehen sich gezwungen, allein im Rahmen des neu zu erwartenden Versicherungsstandards und des Replacement of IAS 39

bis zu 90 % ihrer Bilanzsumme an Vermögenswerten und Schulden nach umfassend geänderten Regelungen zu bilanzieren und zu bewerten, die den bisher bekannten Methoden teils konträr gegenüberstehen und deren Einführung nicht nur das Rechnungswesen, sondern alle Unternehmensbereiche vom Vertrieb über die Verwaltung bis zu den IT-Systemen tangiert.

„Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“

Das IASB hat in diesem Kontext im Oktober 2010 einen „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“ veröffentlicht, der inhaltlich eine Umfrage an betroffene und interessierte IFRS-Anwender dahingehend repräsentiert, wie die Unternehmen den Zeit- und Arbeitsaufwand der anstehenden Umstellungsprojekte beurteilen und ab wann die Anwendung der verschiedenen Standards aus Anwendersicht verpflichtend sein sollte. Es wird u. a. die Frage aufgeworfen, ob ein gleichzeitiges, etwas späteres in Kraft treten aller dieser Standards einem zeitversetzten, dafür früher beginnenden in Kraft treten vorzuziehen wäre. Weiterhin wird diskutiert, für welche Standards eine retrospektive Anwendung in Frage kommt und für welche Standards dies ggf. nur eingeschränkt oder nicht möglich ist. Die Kommentierungsfrist endete am

31. Januar 2011. Insofern kann über die Anwendungszeitpunkte der betroffenen Standards zum aktuellen Zeitpunkt keine Aussage getroffen werden.

Unabhängig davon ist jedoch mindestens in den kommenden fünf Geschäftsjahren mit erheblichen Umstellungsaufwänden und einer kompletten Neuordnung der IFRS-Rechnungslegung zu rechnen, die zu einem völlig neuen Bild des IFRS-Konzernabschlusses eines Versicherungsunternehmens führen wird.

Weitere ab oder nach 2011 verpflichtend anzuwendende Standards sind in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Im Berichtsjahr wurden im R+V Konzern keine Standards oder Interpretationen vor dem Zeitpunkt der verpflichtenden Einführung freiwillig angewandt.

AB ODER NACH 2011 VERPFLICHTEND ANZUWENDEnde STANDARDS

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Voraussichtliche Relevanz für R+V
Amendment to IAS 32 „Financial Instruments: Classification of Rights Issues“	Bilanzierung von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen beim Emittenten auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen	Aktuell und in Zukunft voraussichtlich nicht relevant
Improvements to IFRS's May 2010	Geringe, teils nur redaktionelle Änderungen zu IFRS 1, 3 und 7 sowie IAS 1, 27, 28, 31, 34 und IFRIC 13	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen	Die Änderungen von IFRS 3 und 7 sowie IAS 1, 27 und 34 sind grundsätzlich relevant
IAS 24 „Related Party Disclosures“ (2009)	Überarbeitete Definition von „Related Party“, Ausnahmen für bestimmte staatlich kontrollierte Unternehmen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen	Aus den Neuregelungen ergeben sich keine Änderungen für den R+V-Konzernabschluss
Amendments to IFRS 7 „Disclosures – Transfer of Financial Assets“	Erhöhte Anforderungen an die Anhangangaben bezüglich der Risiken von Übertragungen finanzieller Vermögenswerten und die Effekte daraus auf den Unternehmensabschluss	Grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen – EU-Endorsement steht noch aus	Grundsätzlich relevant
Amendments to IAS 12 „Deferred Tax on Investment Property“	Klarstellung, dass die Umkehrung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit Grundstücken und Gebäuden nur im Zuge einer Veräußerung erfolgen kann	Grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen – EU-Endorsement steht noch aus	Die Vorgehensweise im R+V Konzern entspricht bereits den Regelungen des IAS 12
IFRIC 19	„Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen	Momentan werden keine relevanten Transaktionen im R+V Konzern durchgeführt
Amendments to IFRIC 14	„Prepayments of a Minimum Funding Requirement“	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen	Nicht relevant

Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung restlos geleistet wurde.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung latenter Steuern

- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf der Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich aktualisierter Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die der Bewertung im vorliegenden Abschluss zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Änderungen von Schätzungen und Annahmen mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Abschlussposten separat dargestellt.

Im Berichtsjahr wurde im Interesse einer verbesserten Informationsvermittlung eine veränderte Zuordnung von Aufwendungen, die bei mit dem Versicherungsgeschäft eng verbundenen Servicegesellschaften angefallen sind, vorgenommen. Versicherungsnahe Aufwendungen, die im Vorjahr unter dem GuV-Posten 8. Sonstige Aufwendungen enthalten waren, werden nunmehr im GuV-Posten 5. Versicherungsleistungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 handelte es sich dabei um einen Betrag in Höhe von 65 Mio. Euro.

Weiterhin werden im Interesse einer verbesserten Informationsvermittlung in der Kapitalflussrechnung die Einlagen bei Kreditinstituten unter dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit ausgewiesen.

Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immaterielle und materielle Vermögenswerte wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind so genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu, sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung, sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilan-

zierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise zu den entsprechenden Posten unter den Tabellen im Anhang ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schadenaufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderungen erfolgt auf Wertberichtigungskonten, beziehungsweise direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Wertaufholungen werden bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und Buchwert abzüglich kumulierter Abschreibungen, bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 für alle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über eine faktische Kontroll- oder Beherrschungsmöglichkeit

verfügt. Spezialfonds werden auf der Basis der Bestimmungen des SIC 12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

An der Assimoco S.p.A. sowie der Assimoco Vita S.p.A. verfügt die R+V Versicherung AG zwar nicht über die Stimmrechtsmehrheit, übt aber faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit

der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abuberufen und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit dem IFRS-Rahmenkonzept (Abs. 29 und 30) lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeu-

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	99,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Rechtsschutzversicherung AG	Wiesbaden	95,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A.	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A.	Segrate	48,2
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	Strassen	100,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	65,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0

tung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert. Bei allen Tochterunternehmen verfügt die R+V Versiche-

rung AG über mittelbare und unmittelbare Stimmrechtsmehrheit beziehungsweise ist im Hinblick auf Spezialfonds Trägerin der Mehrheit der Chancen und Risiken im Sinne des SIC 12.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Spezialfonds ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjahres. Hiervon abweichend wird die R+V Leben Wohn

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	95,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	90,5
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	90,5
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	96,2
Spezialfonds		
Condor-Fonds-Union	Frankfurt am Main	72,3
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	92,3
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	95,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	95,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCA I - Universal-Fonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL-Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	63,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	32,4
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	99,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 Oppenheim	Wiesbaden	97,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	95,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	44,9
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	99,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	51,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	76,0

GmbH & Co. KG wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres auf der Grundlage ihres Jahresabschlusses zum 30. November des Geschäftsjahres einbezogen. Geschäftsvorfälle der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG im Dezember jeden Kalenderjahres werden auf ihre Wesentlichkeit hinsichtlich der Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns untersucht und, sofern notwendig, im Konzernabschluss nachträglich berücksichtigt.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte, der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Sämtliche mit dem Unternehmenserwerb in Zusammenhang stehende Kosten, die jedoch nicht unmittelbar zur Beherrschungserlangung an den Verkäufer aufgewendet wurden, werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Anteil konzernfremder Gesellschafter am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die direkten Fremdbeteiligungen an Spezialfonds sind aufgrund ihres Fremdkapitalcharakters unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Mit Wirkung zum 4. Mai 2010 hat R+V zu einem Barzahlungspreis von insgesamt 21.383 Tsd. Euro die Mehrheit der Stimmrechte und 99,5 % der Kapitalanteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l. mit Sitz in Luxemburg erworben. Die IZD-Beteiligung S.à.r.l. hält direkt eine Beteiligung von 50,3 % an der IZD-Hol-

AKQUISITIONEN 2010

in Mio. Euro	Vor Erwerb	Zum Erwerb
Kapitalanlagen	19,4	19,4
Übrige Aktiva	0,5	0,5

ding S.à.r.l., Luxembourg, sowie indirekt an deren Tochtergesellschaften. Geschäftszweck ist die Bewirtschaftung und Vermarktung einer Immobilie in Wien in Zusammenarbeit mit einem Partner.

Infolge des Erwerbs wurde die Gesellschaft erstmals mittels der Methode der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Eröffnungsbilanz des erworbenen Unternehmens enthält zum Erwerbszeitpunkt die in der Tabelle „Akquisitionen 2010“ dargestellten Werte nach IFRS. Im Zuge der Erstkonsolidierung wurde den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital ein Betrag von 99 Tsd. Euro zugeführt.

Darüber hinaus wurde in Folge des Erwerbs ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 1.588 Tsd. Euro aktiviert. Diese Aktivierung spiegelt unsere Erwartungen hinsichtlich einer zukünftigen positiven Vermarktung der Immobilie in Wien und somit der Wertentwicklung der Beteiligung an der IZD-Holding S.à.r.l. wider.

ÄNDERUNGEN DER BETEILIGUNGSQUOTEN OHNE VERLUST DER BEHERRSCHUNG

Name der Gesellschaft	Veränderung der Quote in %-Punkten	Änderung im Eigenkapital in Tsd. Euro
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	0,6	- 810
R+V Rechtsschutzversicherung AG	- 5,0	5.641
R+V Allgemeine Versicherung AG	0,0	- 43
Condor-Fonds-Union	5,0	- 893
Assimoco S.p.A.	1,4	- 284

Zum Konzernergebnis hat die IZD-Beteiligung S.à.r.l. seit dem Erwerbszeitpunkt mit einem Ergebnis von 42 Tsd. Euro beigetragen.

Die nach IFRS 3 B64(q) geforderte Angabe des IFRS-Ergebnisses und des IFRS-Umsatzes unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt am Anfang des Geschäftsjahres gelegen hätte, ist nicht möglich, da die Erstellung eines IFRS-Abschlusses für die gesamte Berichtsperiode nur mit unverhältnismäßigem Aufwand möglich gewesen wäre. Aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten wurde deshalb auf die Ermittlung der geforderten IFRS-Werte verzichtet.

Im Berichtsjahr erstmals konsolidiert wird zudem die R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin, Irland. Aufgrund der Erstkonsolidierung der Gesellschaft wurde ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 548 Tsd. Euro aktiviert.

Außerdem wurde mit Wirkung zum 16. November 2010 die GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG, Stuttgart, mit dem Zweck gegründet, Immobilien zu verwalten und zu vermarkten.

Die Gesellschaft wird im Berichtsjahr erstmals konsolidiert, ein Geschäfts- oder Firmenwert ist aus der erstmaligen Einbeziehung in den R+V Konzern nicht entstanden.

Die beiden Spezialfonds UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 und Nr. 716 wurden mit Wirkung zum 4. Juni 2010 neu aufgelegt und im Berichtsjahr erstmalig in den R+V Konzern einbezogen.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 wurde der Spezialfonds UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 670 endkonsolidiert, da der Spezialfonds Rentenpapiere für „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern“ erwirbt. Derartige Spezialfonds werden nicht konsolidiert. Aus der Endkonsolidierung des Spezialfonds entstand ein Verlust in Höhe von 7.990 Tsd. Euro, der in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wurde.

Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen werden gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale	Segrate	56,8
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH	Stuttgart	81,5
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	81,4
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	95,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	95,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	95,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	56,8
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	94,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	85,9
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	90,5
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	90,5
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	95,0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP	London	73,9
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG	Frankfurt am Main	73,9
HGI Real Estate LP	London	73,9

Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, eine wirtschaftliche Tätigkeit gemeinschaft-

lich zu führen. Nach IAS 31 kann ein Partnerunternehmen seinen Anteil an einem gemeinschaftlich geführten Unternehmen sowohl unter der Verwendung der Quotenkonsolidierung als auch nach der Equity-Methode bilanzieren. In Anbetracht

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
Indexfinal Limited	London	73,9
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH	Hamburg	51,0
MDT Makler der Touristik GmbH Assekuranzmakler	Dreieich	67,7
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Kaiserslautern	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	89,3
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	47,9
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs GmbH	Hamburg	100,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	95,0
R+V Real Estate Belgium S.A./N.V.	Bruxelles	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	100,0
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH	München	26,0
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P.	Edinburgh	97,5
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P.	New York	97,2
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH	Hamburg	98,3
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	81,1
Waldhof GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	85,9
WPM Wohnwirtschaftliche Projektentwicklung und Marketing GmbH	Stuttgart	85,9

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AT EQUITY BEWERTET

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Kurzfristige Vermögenswerte in Tsd. Euro	Langfristige Vermögenswerte in Tsd. Euro	Kurzfristige Schulden in Tsd. Euro	Langfristige Schulden in Tsd. Euro	Erträge in Tsd. Euro	Aufwendungen in Tsd. Euro
IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg	50,1	EUR	2010	3.070	120.615	2.416	101.474	5.833	5.770

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – NACH IAS 39 BEWERTET

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Bilanzsumme in Tsd. Euro	Bruttobeiträge/ Umsatz-erlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	EUR	2009	83	93	–	9

der anstehenden Änderung des IAS 31 durch das IASB hat sich R+V entschieden, Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode zu bilanzieren.

Mit Erwerb des Mehrheitsanteils an der IZD-Beteiligung S.à.r.l. mit Wirkung zum 4. Mai 2010 hat der R+V Konzern auch einen direkten Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg, erworben. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde jedoch vertraglich auf 50,0 % beschränkt (bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte des Partners).

Die IZD-Holding S.à.r.l. hält einen Kapitalanteil von 100,0 % an der IZD Austria Holding GmbH, Wien, Österreich, die wiederum einen Kapitalanteil von 99,8 % an der Office Tower IZD GmbH, Wien, Österreich, besitzt.

Für Zwecke des R+V Konzerns ist die IZD-Holding S.à.r.l. Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, in den auch die IZD Austria Holding GmbH und die Office Tower IZD GmbH als Tochterunternehmen einbezogen werden. Dieser Teilkonzern wird im R+V Konzern nach der Equity-Methode bewertet.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochterunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Konzerns als erfüllt, wenn durch Personenidentität in den Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien des R+V Konzerns und des assoziierten Unternehmens die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist. Die in der Tabelle „Assoziierte Unternehmen“ aufgeführten Gesellschaften erfüllen im R+V Konzern die Kriterien assoziierter Unternehmen und werden in der Bilanz unter dem Posten Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bewertung von assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäfts- jahr	Eigen- kapital in Tsd. Euro	Bilanz- summe in Tsd. Euro	Brutto- beiträge/ Umsatz- erlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
BAU und HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	EUR	2009	11.429	11.498	1.269	720
bbv-service Versicherungsmakler GmbH, München	25,2	EUR	2009	1.050	1.377	3.297	101
European Property Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	38,6	EUR	2009	9.249	10.231	3.881	4.123
HEIMAG Holding AG, München	27,2	EUR	2009	4.810	127.563	5.791	34
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0	EUR	2009	9.378	9.488	969	472
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	28,5	EUR	2009	192.780	1.637.219	464.704	27.342
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0	EUR	2009	25.351	25.475	509	- 357
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH, München	25,0	EUR	2009	34.938	35.821	2.098	832
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0	EUR	2009	714	1.101	3.755	- 356
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB), Neubrandenburg	50,0	EUR	2009	110	145	115	15
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB), Teltow	50,0	EUR	2009	34	47	54	4
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB), Magdeburg	50,0	EUR	2009	39	43	157	0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH, Dresden	50,0	EUR	2009	96	153	248	14

für den R+V Konzern auf der Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert. Gegenwärtig wurde der Schwellenwert noch bei keinem assoziierten Unternehmen erreicht, so dass noch kein assoziiertes Unternehmen mittels der Equity-Methode bewertet wird.

Beteiligungen

Die Tabelle „Beteiligungen“ enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern direkt oder indirekt mindestens 20 % der Anteile am Kapital hält. Darunter sind auch Unternehmen, die ungeachtet eines Anteilsbesitzes der R+V von zwischen 20 % und 50 % nicht als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, da kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

BETEILIGUNGEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ASSICAL S.r.l., Rende	17,0	EUR	2008	180	16
ASSICONF S.r.l., Torino	11,4	EUR	2008	43	4
ASSICRA Servizi Assisurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l., Pescara	14,2	EUR	2008	203	17
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2009	36.576	6.629
AUREO GESTIONI S.G.R. p.A., Milano	15,9	EUR	2009	36.249	5.885
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	29,6	USD	2009	386.247	22.083
Gbr Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München, VR Hausbau AG, Stuttgart	40,6	EUR	2009	36	- 485
Golding Mezzanine SICAV IV, Munsbach	47,5	EUR	2009	4.802	- 135
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	38,4	USD	2009	63.254	- 9.821
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2009	402	-
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	EUR	2009	1.678	354
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	24,7	EUR	2009	30.233	- 3.826

Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte beinhalten Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige immaterielle Vermögenswerte. Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird demnach in einem jährlichen Impairment Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebens- und Krankenversicherung sowie der Übernommenen Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und ge-

steuert werden sowie Subjekt strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise Markennamen mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Ertragswert der jeweiligen Einheit, der gemäß den Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet. Auf den Ansatz von Wachstumsraten bei der Ermittlung der Ertragslage in der nachhaltigen Phase der Unternehmenspla-

nung wird hierbei im Interesse einer vorsichtigen Bewertung verzichtet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ und setzt sich aus einem risikofreien Basiszinssatz in Höhe von 3,25 % und einem individuell auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit abgestimmten Risikozuschlag zusammen. Der derart ermittelte Kapitalisierungszinssatz beträgt 7,75 %. Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten und Markenwerten nicht vorgenommen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, erworbene Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen.

Die Bestandswerte werden auf Basis aktueller Berechnungen ermittelt. Die Marke wurde mittels eines Lizenzpreisanalogieverfahrens, der Wert des Distributionswegs als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Der Bestandswert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zugrunde liegen, amortisiert. Für die Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von 5 bis 15 Jahren zugrunde gelegt. Erworbene Versicherungsbestände

werden über Amortisationszeiträume von 5 bis 15 Jahren sowie in einem Fall anhand eines aktuariell ermittelten Abschreibungsplans abgeschrieben. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden 10 Jahre angenommen. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit des Markennamens „Condor“ ist weiterhin gegeben. Er wurde den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der Schaden- und Unfallversicherung sowie der Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Mindestens jährlich wird der Markenwert mittels eines Impairment Tests auf seine Werthaltigkeit hin überprüft.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis der neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 3 bis 77 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben. Gemäß IAS 40.8 (e) sind Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden, unter den Als Finanzinstrumenten gehaltenen Immobilien zu bilanzieren.

Im Berichtsjahr wurde erstmals die 2009 neu in Kraft getretene Vorschrift des IAS 20.10A zur Bilanzierung von Beihilfen der öffentlichen Hand angewendet, welche die vormals gültige Regelung des IAS 20.37 ersetzt. Nach der neuen Regelung sind niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen wie Zuwendungen der öffentlichen Hand zu behandeln. Das bisherige Ansatzverbot wurde somit durch eine Ansatzpflicht ersetzt.

Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens, der gemäß IAS 39 ermittelt wurde, und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswerts, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswertes in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrages über die Dauer der Förderung. Im R+V Konzernabschluss wird die Regelung erstmals für das Berichtsjahr angewendet, da im vorherigen Geschäftsjahr keine Auszahlung entsprechender Darlehensbeträge erfolgte.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude und Technische Einbauten unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer beschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

Die erzielbaren Werte von Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewer-

tungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinien (WertR) und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum großen Teil auch externe Gutachten eingeholt, wie auch für die meisten Bodenwerte regelmäßig im fünfjährigen Turnus.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen aus erhaltenen Erbbaurechten sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie die Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Anwendung der Equity-Methode nicht wesentlich ist, sind gemäß IAS 39 erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Sofern keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte mittels des Ertragswertverfahrens gemäß IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt. Das Gemeinschaftsunternehmen IZD-Holding S.à.r.l. wird mittels der Equity-Methode bilanziert.

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert gehandelt werden könnte. Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) credit spreads ermittelt.

Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgt mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode, wobei sich der Diskontierungsfaktor als Summe eines risikofreien Zinssatzes und eines Bonitätsspreads bestimmt. Hierbei wird der risikofreie Zins aus Swapsätzen abgeleitet. Die Ermittlung der Bonitätsspreads erfolgt auf Basis von CDO-Spreads von Investmentbanken. Wenn andere Umstände oder Risiken eine von der Ratingeinstufung abweichende negative Beurteilung des Geschäfts nahelegen, ist ein zusätzlicher Spreadaufschlag vorgesehen.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, deren Beobachtung am Markt nicht explizit gegeben ist. Indikationen für diese Parameter werden in regelmäßigen Abständen von Kontrahenten eingeholt.

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Geldhandelsgeschäfte und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagio-beträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt. Wertminderungen werden

vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen. Soweit keine Hinweise auf Wertminderung einzelner finanzieller Vermögenswerte vorliegen, erfolgt ein Werthaltigkeitstest auf Portfoliobasis. Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von credit spreads gegenüber der Swapkurve berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbareren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die nicht aufgrund ihrer Natur einer anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der GuV erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als 6 Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Gemäß IFRIC 10 werden unterjährig vorgenommene Wertminderungen im Jahresabschluss nicht revidiert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung, unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für 6 Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf der Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise mittels Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit zur Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungsstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Kategorie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte enthält die Handelsbestände

sowie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht).

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodelle von Black 1976 und Hull-White, mittels Discounted-Cash-Flow-Methoden sowie der Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Im R+V Konzern werden trennungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente grundsätzlich gemäß IAS 39.11A (Fair-Value-Option) einheitlich, das heißt unzerlegt als Ganzes zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accounting gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen konzernexterne Basiswerte zu konzerninternen Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Aufgliederung in ihre Bestandteile, falls möglich – mit Hilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

R+V betreibt Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Aktivposten werden durch den Leihnehmer an R+V Wertpapiere verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf der Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden durch analoge Veränderungen der korrespondierenden Passivposten abgebildet. Den Kapitalanlagen aus diesem Portfolio, die Versicherungsverträgen gemäß IFRS 4 zuzuordnen sind, steht der Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, in gleicher Höhe gegenüber. Außerdem um-

fasst der Aktivposten Kapitalisierungsverträge, die mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos die Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Außerdem wird aufgrund von Erfahrungswerten aus Einzelrisiken der Vergangenheit eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht. Wertberichtigungen werden erfolgswirksam vorgenommen und mindern direkt die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten

Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Da die Wertrealisierung nicht durch fortgesetzte Nutzung, sondern durch Veräußerung vorgesehen ist, werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten für Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden die Abschreibungen ausgesetzt. Unter IFRS 5 fallen im R+V Konzern grundsätzlich Immobilien, Spezialfonds sowie strategische Beteiligungen. Veräußerungen von Finanzinstrumenten, auch Aktien der Kategorie Jederzeit veräußerbar, gehören zum laufenden Geschäftsbetrieb einer Versicherung und führen in der Regel nicht zur Anwendung des IFRS 5. In seltenen Fällen, in denen längerfristig im Geschäftsbetrieb gehaltene Aktienpakete größerer Volumina und von strategischer Bedeutung veräußert werden sollen, wird die Pflicht zur Anwendung von IFRS 5 jeweils im Einzelfall geprüft.

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, Sachanlagen, Vorräte, vorausgezahlte Versicherungsleistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude beinhalten zu höchstens 5 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden

Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 10 bis 65 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Auch bei Anschaffung oder Herstellung selbst genutzter Immobilien wird im R+V Konzern wie bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet.

Ebenso werden die erzielbaren Werte der Immobilien analog zu den Investitionsliegenschaften im Rahmen von Werthaltigkeitstests in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen ImmoWertV, der WertR und des Baugesetzbuches basieren.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen 1 und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von 5 Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Warenbestände ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

Das Eigenkapital setzt sich aus Gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste zusammen. Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor. Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital. Die Gewinnrücklagen enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind Beträge aus der erfolgsneutralen Bewertung von Jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen zu Zeitwerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und der latenten Steuerabgrenzungen enthalten.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rechnungsgrundlagen und Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Für Lebensversicherungen, Pensionsversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen nach Art der Lebensversicherung besteht in Deutschland die gesetzliche Verpflichtung, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich der Rechnungsgrundlagen wie beispielsweise Biometrie, Kosten und Zins zu treffen. Untersuchungen – u. a. der deutschen Aktuarvereinigung, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft oder des Verbands der privaten Krankenversicherung – haben ergeben, dass die

biometrischen Risikoverläufe, das heißt beispielsweise Sterblichkeiten und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer eine niedrigere durchschnittliche Lebenserwartung als Frauen. Die Verbände veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet.

Um der Verpflichtung zur Vorsicht Rechnung zu tragen, werden die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen berücksichtigt.

Aufgrund der grundsätzlich vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 75 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassokosten bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig. Für Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Lebensarbeitszeitversicherungen sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 2,25 % und 4,00 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Für die Lebensversicherung beträgt im Altbestand der maximale Zillmersatz 35 % der Versicherungssumme; im Neubestand 40 % der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren,

bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestandes wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungstechnischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für das Lebens- und Unfallversicherungsgeschäft

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung.

Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zur Absicherung der Garantie dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV 2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Teileinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Für die Rückdeckung der Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie) wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

Der Wert der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG				
Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungsgrundlage	
	von	bis	Rechnungszins	Tafel
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	heute	2,25 - 4,00 %	DAV 1994 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 - 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	2,00 - 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 - 2,75 %	R+V 2000 T
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1986	3,00 %	ADSt 1960/62 mod
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	heute	2,25 - 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	heute	2,25 - 3,25 %	Condor 99/2*
	2000	heute	2,25 - 3,25 %	R+V 2000 T*
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A., Italien	Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91			

* unternehmensindividuell ermittelt

CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mit

Hilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

Auch in der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden Vergleichsrechnungen vorgenommen.

In der untenstehenden Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

Zudem wird in kleinen Teilbeständen der Condor Lebensversicherungs-AG, denen die Sterbetafel PSV 2000 zugrunde lag, eine Reservestärkung auf Grundlage der für diese Bestände unternehmensindividuell hergeleiteten Tafel PK 2006 vorgenommen.

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2000 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990	R+V 2000 I mod R+V 1999 I mod DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ADSt 1986, Verbandstafel 1990 Ausscheidewahrscheinlichkeiten aus Untersuchungen 11 amerikanischer Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 I	DAV 1997 I
R+V Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	DAV 1998 E	DAV 1998 E
R+V Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2002 AU	R+V 2002 AU

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und beziehungsweise der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflicht Unfall Kraftfahrt) enthalten. Sie ist für Renten, bei denen die Verpflichtung zur Rentenzahlung vor 2004 eingetreten ist, unter Verwendung eines Rechnungszinses von 3,25 %, danach mit 2,75 % und ab 2007 mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet worden. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kfz-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrundegelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen

werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt, Kosten für die Schadenregulierung sind ebenfalls in der Rückstellung enthalten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten in der Lebens- und Krankenversicherung, in Pensionskassen und Pensionsfonds sowie in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Unter IFRS enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB).

Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven)

entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56a VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter.

Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern entstehungsgerecht gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Storno- und Drohverlustrückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, eingeflossen sind.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mit Hilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach dem HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt. Der Übergang auf die IFRS hatte daher keine weiteren Anpassungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Folge.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Die Pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, ergeben sich bei den Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG und der R+V Gruppenpensionsfonds AG aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten von Lebensversicherern des R+V Konzerns, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die beitragsbezogenen Pensionspläne der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv für die Teile des Kapitals gebildet, die nicht auf die Finanzierung der garantierten Mindestleistung entfallen. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder der R+V, die in Deutschland und Italien beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung der R+V ist die Mitgliedschaft der Gesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a. G. Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwerbeziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Außerdem leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Es handelt sich um eine rückgedeckte Unterstützungskasse. In die VGU fließen Arbeitgeberbeiträge. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt die Rentenzahlung durch die VGU. Im Erlebensfall sowie als Hinterbliebenenversorgung wird eine Kapitalleistung durch die VGU ausgezahlt.

Condor nutzte für jeden Mitarbeiter die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. Ab dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen wie auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich erdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen

dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatliches italienisches Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art „Abfindung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt erdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Rückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und ggf. die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften der R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor können eine Direktversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e. V. (CVU) abzuschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie außerdem an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der

KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandszusagen der R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften der R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a. G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich aus einem festen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens.

Die Vorstände von Condor erhalten Pensionszusagen, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird. Bei den Pensionszusagen für die Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten und Zusagen an rentennahe Anwärter (Freistellungsphase Altersteilzeit) werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die Führungskräfte von Condor seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert um den Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen der R+V werden ebenfalls Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Vertragspartner hierbei ist die R+V Lebensversicherung AG. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei einer Lebensversicherung der R+V abgeschlossen. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Da die Lebensversicherungen der R+V aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständige Einheit sind, handelt es sich hierbei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche, die in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen werden.

Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industriefinanzierungen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Da die Lebensversicherungen innerhalb des R+V Konzerns aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständigen Einheiten sind, handelt es sich bei den zu den Verpflichtungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.104 D eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des aufgrund der Bewertungsparameter erwarteten Verlaufs vom tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfanges und der Leistungsauszahlungen. Sie werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden.

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den unter den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,0 % verwendet.

Die Übrigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Übrige Rückstellungen werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Unter den Verbindlichkeiten sind Nachrangige Verbindlichkeiten, Depotverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der

Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen werden mit beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden mittels der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Im Ergebnis aus Kapitalanlagen ist der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operatives Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich um ein Mietverhältnis (Operatives Leasing) handelt oder ob die vertraglich vereinbarten Zahlungen einen Quasi-Erwerb mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht darstellen (Finanzierungsleasing). Im Geschäftsjahr tritt eine Neuerung in Kraft, wonach die Klassifizierung für Grundstücke und Gebäude getrennt geprüft werden muss. Daraus haben sich für den vorliegenden Konzernabschluss keine Änderungen ergeben.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbaren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei

einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Wertpapiere in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 17. Dezember umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von 155.524 Tsd. Euro (Vorjahr 33.289 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERTE					
in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2010	2009
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	32.295	31.413	–	63.708	62.096
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	32.295	31.413	–	63.708	62.096
Zugänge	1.059	1.077	–	2.136	1.612
Abgänge	–	–	–	–	–
Wertminderungen	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.354	32.490	–	65.844	63.708
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.354	32.490	–	65.844	63.708

Der Zugang in Höhe von 2.136 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. sowie der IZD-Beteiligung S.à.r.l. gemäß IFRS 3.

Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte hat keinen Abschreibungsbedarf aufgrund von Wertminderung ergeben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2010	2009
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	30.195	191.246	72.213	26.204	319.858	291.675
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	5.336	131.497	12.996	2.743	152.572	124.221
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	24.859	59.749	59.217	23.461	167.286	167.454
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	2.069
Zugänge	11.446	23.453	–	62	34.961	30.442
Abgänge	–	4.402	–	–	4.402	4.328
Abschreibungen	5.545	15.387	7.720	2.057	30.709	28.351
Wertminderungen	–	–	–	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	30.760	63.413	51.497	21.466	167.136	167.286
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	10.881	146.884	20.716	4.800	183.281	152.572
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	41.641	210.297	72.213	26.266	350.417	319.858

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Forschungs- und Entwicklungskosten aus nicht aktivierten Softwareprojekten in Höhe von 24.104 Tsd. Euro (Vorjahr 20.939 Tsd. Euro) ausgewiesen.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.176.816	1.127.826
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	173.835	136.508
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.002.981	991.318
Zugänge durch Erwerb	255.633	65.622
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	–	1.551
Umgliederung aus Posten „Anlagen im Bau“	–	13.657
Umgliederung aus Posten „Grundstücke und Bauten zur Veräußerung im gewöhnlichen Geschäftsbetrieb vorgesehen“	490	–
Umgliederung in Posten „Selbst genutzter Grundbesitz“	15.176	–
Umgliederung in Posten „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“	1.166	6.811
Abgänge	36.143	31.877
Zuschreibungen	2.886	6.848
Abschreibungen	34.030	26.095
Wertminderungen	5.370	11.232
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.170.105	1.002.981
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	213.235	173.835
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.383.340	1.176.816

In den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 17 Tsd. Euro aktiviert (Vorjahr 128 Tsd. Euro). Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 4,2 % (Vorjahr 3,9 %) zugrunde.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 260.329 Tsd. Euro (Vorjahr 200.046 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflich-

tungen in Höhe von 61.403 Tsd. Euro (Vorjahr 182.709 Tsd. Euro). Aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 102.379 Tsd. Euro (Vorjahr 82.088 Tsd. Euro) erzielt. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 18.251 Tsd. Euro (Vorjahr 16.959 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 975 Tsd. Euro (Vorjahr 1.158 Tsd. Euro). Die Wertminderungen des Geschäftsjahres ergaben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

4 ANTEILE AN VERBUNDENEN, ASSOZIERTEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Verbundene Unternehmen	637.751	542.176
Gemeinschaftsunternehmen	19.918	–
Assoziierte Unternehmen	67.542	59.455
Gesamt	725.211	601.631

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Hypothekendarlehen	4.975.034	4.351.414
Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.427.048	11.754.430
Namenschuldverschreibungen	11.290.599	11.452.735
Einlagen bei Kreditinstituten	873.256	613.122
Sonstige Darlehen	410.921	422.048
Gesamt	28.976.858	28.593.749

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2010	2009
Nicht festverzinslich		
Aktien	2.810.384	2.584.632
Investmentanteile	1.099.757	685.477
Übrige	585.976	604.828
Festverzinslich	18.307.321	15.715.191
Gesamt	22.803.438	19.590.128

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 141.198 Tsd. Euro (Vorjahr 115.917 Tsd. Euro) in der Form so genannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 7.208 Tsd. Euro (Vorjahr 7.492 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen im Rahmen von Future-Geschäften gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 66.560 Tsd. Euro (Vorjahr 22.239 Tsd. Euro) zu Gunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

Außerdem waren im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften zum Berichtsstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert von 567.233 Tsd. Euro (Vorjahr 26.175 Tsd. Euro) verliehen. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Inhaberschuldverschreibungen. Verliehene Wertpapiere werden nicht ausgebucht, da R+V Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVII im Lagebericht ausgewiesen.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2010	2009
Handelsbestände		
Einlagen bei Kreditinstituten	–	322
Derivate	165.874	173.654
Zwischensumme	165.874	173.976
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	658.560	698.893
Festverzinsliche Wertpapiere	319.869	147.723
Zwischensumme	978.429	846.616
Gesamt	1.144.303	1.020.592

7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2010 positiv	Marktwert 2010 negativ*	Marktwert 2009 positiv	Marktwert 2009 negativ*
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	51.289	688.887	246.398	986.574	110.753	1.061	113.140	307
Zinsoptionen - Käufe	-	-	-	-	-	-	-	-
Zinsoptionen - Verkäufe	-	77.500	-	77.500	-	985	-	190
Sonstige Zinskontrakte	521.252	309.249	130	830.631	10.313	32.995	11.305	108
Borsegehandelte Produkte								
Zinsfutures	188.376	-	-	188.376	1.218	1.580	1.162	456
Wahrungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	3.100.466	-	-	3.100.466	31.404	22.477	31.095	29.588
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	-	-	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	44.440	-	-	44.440	-	-	-	-
Borsegehandelte Produkte								
Aktien-/Indexfutures	203.529	-	-	203.529	1.188	2.376	3.492	751
Aktien-/Indexoptionen	19.100	-	-	19.100	811	-	-	-
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	-	57.162	73.799	130.961	10.187	20.368	13.460	6.758
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	4.128.452	1.132.798	320.327	5.581.577	165.874	81.842	173.654	38.158

* Negative Marktwerte aus Derivaten sind in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Beitragsüberträge	47.076	28.369
Deckungsrückstellung	153.664	169.363
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	257.870	227.311
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	38	234
Gesamt	458.648	425.277

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	28.369	23.853
Zuführungen	65.802	83.837
Entnahmen	47.074	80.193
Übrige	- 21	872
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	47.076	28.369

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	169.363	174.325
Zuführungen	6.004	13.522
Währungsänderungen	12	4
Zinsanteil	2.604	2.805
Entnahmen / Auflösungen	24.319	21.293
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	153.664	169.363

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	227.311	244.506
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	97.214	110.930
für Vorjahre	26.241	240
Gesamt	123.455	111.170
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	31.815	47.002
für Vorjahre	61.227	81.405
Gesamt	93.042	128.407
Währungsänderungen	146	42
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	257.870	227.311

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	495.425	443.942
davon an Versicherungsnehmer	387.530	333.952
davon an Versicherungsvermittler	107.895	109.990
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	144.303	142.298
Aus Steuern	217.345	222.347
Sonstige Forderungen	477.529	424.323
Gesamt	1.334.602	1.232.910

Die Sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Kapitalanlagen sowie Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen.

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2010				2009			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5.926	5.735	–	191	5.735	6.650	–	– 915
Finanzinstrumente	151.317	79.928	– 3.285	74.674	77.159	53.103	– 2.768	26.824
Sonstige Kapitalanlagen	3	430	–	– 427	359	538	– 71	– 108
Übrige Aktiva	14.297	23.442	–	– 9.145	23.430	8.302	– 12	15.140
Versicherungstechnische Rückstellungen	318.542	284.335	37	34.170	287.219	265.012	2.884	19.323
Andere Rückstellungen	16.762	15.039	– 39	1.762	15.103	19.591	64	– 4.552
Übrige Passiva	33.360	35.444	–	– 2.084	35.444	18.256	–	17.188
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	3.751	1.288	–	2.463	1.288	2.537	–	– 1.249
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	10.267	6.009	–	4.258	6.009	8.925	–	– 2.916
Gesamt	554.225	451.650	– 3.287	105.862	451.746	382.914	97	68.735

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern stellen Erträge dar, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern wurden für jede R+V Gesellschaft mit deren spezifischen Gesamtertragsteuersatz berechnet. Im Durchschnitt ergibt sich für die R+V Gesellschaften in 2010 ein unveränderter Gesamtertragsteuersatz in Höhe von 31,15 % (Vorjahr 31,23 %).

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 19.986 Tsd. Euro (Vorjahr 20.777 Tsd. Euro), auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 34.312 Tsd. Euro (Vorjahr 30.273 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 78.569 Tsd. Euro (Vorjahr 51.491 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet.

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2010	2009
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	37.525	47.396
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.471	6.298
Übrige Aktiva	2.212	2.053
Gesamt	44.208	55.747

Die zur Veräußerung designierten Vermögenswerte gehören im Wesentlichen zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Er unterliegt als Sondervermögen den Regelungen des Investmentgesetzes (InvG). Dieser Fonds wurde langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten. Er investiert hauptsächlich in Immobilien. R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wird bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen. Zwar besteht unverändert Verkaufsabsicht, jedoch konnte aufgrund der insgesamt schwierigen Marktlage noch kein Käufer gefunden werden.

Im Berichtsjahr wurden keine Grundstücke und Gebäude sowie Anteile am oben beschriebenen Spezialfonds veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2009 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert waren. In Folge von Marktwertänderungen ergaben sich Wertminderungen von 10.651 Tsd. Euro, die erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Aufwendungen (Abschreibungen und Wertminderungen) enthalten sind.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2010	2009
Selbst genutzter Grundbesitz	394.307	357.447
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.102	32.533
Vorräte	12.953	15.857
Sonstige Vermögenswerte	235.758	185.816
Rechnungsabgrenzungsposten	739.959	749.442
Gesamt	1.421.079	1.341.095

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In den Vorräten sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 24 Tsd. Euro (Vorjahr 117 Tsd. Euro) aktiviert. Den ermittelten Fremdkapitalkos-

ten liegt ein Finanzierungskostensatz von 4,2 % (Vorjahr 3,9 %) zugrunde, der im Einklang mit IAS 23.11 und 14 ermittelt wurde. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst. Die Sonstigen Vermögenswerte enthalten vorrangig vorausgezahlte Versicherungsleistungen. Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten im Wesentlichen abgegrenzte Mieten und Zinsen.

12.1 ENTWICKLUNG DES SELBST GENUTZTEN GRUNDBESITZES

in Tsd. Euro	2010	2009
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	418.858	319.748
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	61.411	52.044
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	357.447	267.704
Zugänge	36.414	114.117
Umgliederung in / aus Posten "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien"	15.176	- 13.657
Abgänge	530	4.769
Zuschreibungen	-	3.419
Abschreibungen	14.200	9.367
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	394.307	357.447
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	75.611	61.411
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	469.918	418.858

In Höhe von 5.164 Tsd. Euro (Vorjahr 5.164 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurden keine Beträge für

im Bau befindliche Immobilien aktiviert (Vorjahr 34.360 Tsd. Euro). Wertminderungen und Werterhöhungen ergeben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2010	2009
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	106.659	112.465
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	74.126	87.349
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	32.533	25.116
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2.498
Zugänge	14.645	14.638
Abgänge	5.249	22.942
Abschreibungen	3.827	–13.223
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	38.102	32.533
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	77.953	74.126
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	116.055	106.659

In den Abschreibungen sind Abgänge in Höhe von 4.834 Tsd. Euro (Vorjahr 21.117 Tsd. Euro) enthalten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

in Tsd. Euro	2010	2009
Unrealisierte Gewinne und Verluste	12.748	- 21.823
Konzernergebnis	- 40.204	- 19.703
Übriges Eigenkapital	331.100	349.049
Gesamt	303.644	307.523

Bei den Anteilen anderer Gesellschafter handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des

R+V Konzerns. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2010	2009
Beitragsüberträge	1.016.186	984.454
Deckungsrückstellung	39.149.227	36.604.697
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.114.842	5.465.511
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.252.736	5.080.351
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	50.140	58.701
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	51.583.131	48.193.714

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	984.454	1.060.989
Zuführungen	1.056.370	1.074.281
Entnahmen	1.030.259	1.158.228
Übrige	5.621	7.412
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.016.186	984.454

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	36.604.697	34.251.086
Zuführungen	4.682.894	4.793.144
Währungsänderungen	680	136
Zinsanteil	1.207.176	1.218.735
Entnahmen / Auflösungen	3.346.220	3.687.273
Bewertungsänderungen	–	28.869
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	39.149.227	36.604.697

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	5.465.511	5.079.524
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	4.998.369	4.367.656
für Vorjahre	– 300.580	–245.738
Gesamt	4.697.789	4.121.918
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.695.029	2.379.628
für Vorjahre	1.383.383	1.365.354
Gesamt	4.078.412	3.744.982
Währungsänderungen	29.954	9.051
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	6.114.842	5.465.511

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2010	2009
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.206.118	4.123.569
Zuführungen	997.749	836.961
Entnahmen	792.933	754.412
Auflösung	11	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.410.923	4.206.118
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	874.233	197.957
Veränderungen erfolgsneutral	– 158.080	698.356
Veränderungen erfolgswirksam	125.660	– 22.080
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	841.813	874.233
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr gesamt	5.252.736	5.080.351

Die Fälligkeiten versicherungstechnischer Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXX. bis XXXIII. dargestellt.

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Stornorückstellung	17.722	20.408
Drohverlustrückstellung	20.242	13.337
Verkehrsofferhilfe	2.450	2.474
Übrige	9.726	22.482
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	50.140	58.701

Die übrigen Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Rückstellungen für noch nicht investierte Sparbeiträge.

Im Geschäftsjahr sind keine Änderungen von Schätzungen und Annahmen zu verzeichnen, die wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Abschlussposten aus Versicherungsverträgen haben.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	90.737	77.326
Steuerrückstellungen	51.773	127.428
Sonstige Rückstellungen	135.769	143.541
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	278.279	348.295

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**Beitragsorientierte Pensionszusagen**

Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlich

orientierter Unternehmen e.V. (VGU) sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e. V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 20.543 Tsd. Euro (Vorjahr 20.098 Tsd. Euro) gebucht. Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 64.819 Tsd. Euro (Vorjahr 61.216 Tsd. Euro).

15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSZUSAGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	77.326	66.263
Veränderung Konsolidierungskreis	–	3.062
Erfolgsneutrale Veränderungen	13.116	11.894
Zuführungen zu Pensionsrückstellung abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	– 3.347	– 7.897
Zinsaufwand/ Rendite	6.019	6.184
Inanspruchnahme	– 2.377	– 2.180
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	90.737	77.326

15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	248.965	223.547
Veränderung Konsolidierungskreis	–	3.236
Laufender Diensteitaufwand	3.286	3.274
Zinsaufwand	13.363	13.262
Beiträge von Arbeitnehmern	3.409	3.641
Beiträge von Arbeitgebern (Zuschüsse PZG)	1.098	2.062
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	13.174	11.065
Gezahlte Leistungen	– 12.037	– 11.122
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	271.258	248.965

15.3 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	171.918	157.434
Veränderung Konsolidierungskreis	–	174
Dotierung (Beiträge der Arbeitgeber)	11.028	17.003
Erwartete Erträge aus Planvermögen	7.344	7.078
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	58	– 829
Gezahlte Leistungen	– 9.660	– 8.942
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	180.688	171.918
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	90.570	77.047
Übernommene Pensionsrückstellungen*	167	155
Aktivierete Vermögenswerte	–	124
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	90.737	77.326

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.4 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	58.145	49.325
Veränderung Konsolidierungskreis	–	1.826
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3.094	2.762
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 252	– 557
Beiträge der Arbeitgeber	1.589	2.673
Beiträge der Arbeitnehmer	3.424	3.769
Gezahlte Leistungen	– 3.217	– 2.209
Übrige	953	556
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	63.736	58.145

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.5 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	260.373	236.967
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 180.688	–171.918
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	79.685	65.049
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	63.736	58.145
Finanzierungsstatus	15.949	6.904
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	10.885	11.998
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	10.885	11.998
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	90.570	77.047
Gesamter Finanzierungsstatus	26.834	18.902

15.6 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	- 3.286	- 3.274
Zinsaufwand	- 13.363	- 13.262
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	7.344	7.078
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3.094	2.762
Gesamt	- 6.211	- 6.696

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.7 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2010	2009
Rechnungszinsfuß	5,00 %	5,50 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	4,10 %	4,50 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	4,10 %	4,00 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentendynamik	2,00 %	2,00 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	2,00 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens wurde auf der Basis der deklarierten Verzinsung der Rückdeckungsversicherung ermittelt. Die geplanten

Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 6.504 Tsd. Euro (Vorjahr 6.166 Tsd. Euro).

15.8 HISTORISCHE INFORMATIONEN

in Tsd. Euro	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der leistungsorientierten Pensionszusagen	271.258	248.965	223.547	212.744	228.198
Zeitwert des Planvermögens	180.688	171.918	157.434	129.814	129.349
Barwert der erdienten Ansprüche (abzgl. Planvermögen)	90.570	77.047	66.113	82.930	98.849
Übernommene Pensionsrückstellungen, denen in korrespondierender Höhe eine Forderung gegenüber steht	167	155	150	149	126
Aktivierte Vermögenswerte	–	124	–	–	–
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen	90.737	77.326	66.263	83.079	98.975
Erfahrungsbedingte Anpassungen					
der Pensionsverpflichtungen	1.690	2.788	– 4.790	6.423	– 11.211
des Planvermögens	58	– 629	2.629	– 3.388	1.112
der Erstattungsansprüche	– 252	– 626	– 5.082	265	– 1.078

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen 15.945 Tsd. Euro (Vorjahr 29.313 Tsd. Euro).

15.9 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
Körperschaftsteuer	54.538	31.966	2.722	10.606	30.456
Gewerbesteuer	72.759	54.683	1.369	4.479	21.186
Andere Steuerrückstellungen	131	–	–	–	131
Steuerrückstellungen gesamt	127.428	86.649	4.091	15.085	51.773
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	1.173	5	–	1.011	2.179
Jubiläumsverpflichtungen	44.723	283	–	3.367	47.807
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	45.896	288	–	4.378	49.986
Altersteilzeit	65.388	4.778	49	4.015	64.576
Sozialpläne	3.032	2.165	328	217	756
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	68.420	6.943	377	4.232	65.332
Prozesskosten	4.804	1.408	335	979	4.040
Sonstige Jahresabschlusskosten	2.981	947	112	1.104	3.026
Zinsen aus Steuernachforderung	13.566	13.566	–	2.644	2.644
Drohende Verluste (Weitervermietung)	3.455	1.802	7	185	1.831
Übrige Rückstellungen	4.419	1.335	322	6.148	8.910
Sonstige Rückstellungen gesamt	143.541	26.289	1.153	19.670	135.769

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

In den Zuführungen zu den Sonstigen Rückstellungen sind Zinsaufwendungen von 5.582 Tsd. Euro (Vorjahr 5.146 Tsd. Euro) enthalten.

15.10 LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Restlaufzeit bis 3 Monate	1.709	246
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	15.383	20.582
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	53.806	52.630
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	62.229	70.073
Unbestimmte Restlaufzeit	2.642	10
Gesamt	135.769	143.541

16 VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	47.931	36.600
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	183.667	190.608
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.960.981	1.970.501
davon an Versicherungsnehmer	1.865.760	1.886.394
davon an Versicherungsvermittler	95.221	84.107
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	181.356	190.958
Anleihen	23.761	23.197
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179.327	180.455
Sonstige Verbindlichkeiten	1.472.180	1.545.472
Gesamt	4.049.203	4.137.791

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Aus Steuern	58.049	60.254
Aus Finanzierungsleasing	84.234	93.512
Aus Lieferungen und Leistungen	16.834	12.629
Gegenüber Mitarbeitern	50.235	29.767
Jahresabschlusskosten	1.947	2.246
Negative Marktwerte aus Derivaten	81.842	38.158
Aus Kapitalisierungsgeschäften	847.123	907.491
Ausstehende Rechnungen	18.113	11.189
Provisionen Bonifikationen	103.848	113.438
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	57.254	64.820
Aus Grundbesitz	54.833	30.751
Übrige	97.868	181.217
Gesamt	1.472.180	1.545.472

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG								
in Tsd. Euro								
	2010				2009			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	49.649	50.365	–	– 716	50.367	52.922	2	– 2.557
Finanzinstrumente	241.017	146.071	26.102	68.844	203.638	105.809	57.566	40.263
Sonstige Kapitalanlagen	3.459	1.597	2.131	– 269	3.109	1.694	1.512	– 97
Übrige Aktiva	76.727	72.843	3.757	127	74.210	49.059	– 2	25.153
Versicherungstechnische Rückstellungen	454.685	436.684	3.492	14.509	436.684	416.250	–	20.434
Andere Rückstellungen	6.035	5.731	–	304	7.788	6.057	2	1.729
Übrige Passiva	1.914	27	187	1.700	31	1.073	4	– 1.046
Gesamt	833.486	713.318	35.669	84.499	775.827	632.864	59.084	83.879

* Erfolgswirksame passive latente Steuern stellen Aufwendungen dar, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven

latenten Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 59.131 Tsd. Euro (Vorjahr 58.775 Tsd. Euro).

18 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.898	10.579
Übrige Verbindlichkeiten	4.670	2.557
Gesamt	12.568	13.136

Die zur Veräußerung designierten Schulden gehören sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds.

19 ÜBRIGE PASSIVA

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

20 VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)		
in Tsd. Euro	2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge	11.104.538	10.521.149
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	174.091	186.082
Gebuchte Nettobeiträge	10.930.447	10.335.067
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	– 26.111	78.303
Anteil der Rückversicherer	– 17.358	– 4.247
Nettobetrag	– 8.753	82.550
Verdiente Beiträge (netto)	10.921.694	10.417.617

21 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN		
in Tsd. Euro	2010	2009
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.550.211	2.391.738
Erträge aus Zuschreibungen	326.515	200.609
Gewinne aus Zeitwertänderungen	308.298	530.294
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	711.670	1.059.812
Erträge aus Gewinngemeinschaften	1.219	73
Erträge Gesamt	3.897.913	4.182.526
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	106.003	94.166
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	232.149	526.191
Verluste aus Zeitwertänderungen	167.577	102.839
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	526.833	902.890
Aufwendungen aus Verlustübernahme	1	749
Aufwendungen Gesamt	1.032.563	1.626.835
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2.865.350	2.555.691

22 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2010	2009
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)*	361.855	369.378
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	151.299	171.148
von verbundenen und assoziierten Unternehmen	25.196	25.835
aus erbrachten Dienstleistungen	38.317	51.716
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	6.221	1.143
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	11.886	16.011
aus der Auflösung Sonstiger Rückstellungen	1.153	6.717
Selbst genutzter Grundbesitz	5.687	8.548
Übrige	62.839	61.178
Gesamt	513.154	540.526

* Sonstige versicherungstechnischen Erträge (netto) beinhalten im Wesentlichen die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

23 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2010	2009
Zahlungen für Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	6.967.464	6.853.299
Anteil der Rückversicherer	115.982	146.280
Nettobetrag	6.851.482	6.707.019
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	648.128	357.989
Anteil der Rückversicherer	27.497	- 21.359
Nettobetrag	620.631	379.348
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	3.043.129	3.091.620
Anteil der Rückversicherer	- 15.683	- 4.986
Nettobetrag	3.058.812	3.096.606
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	- 8.384	618
Anteil der Rückversicherer	20	- 76
Nettobetrag	- 8.404	694
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	971.482	827.854
Anteil der Rückversicherer	- 25.574	-
Nettobetrag	997.056	827.854
latente RfB	125.660	- 22.080
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	1.122.716	805.774
Gesamt	11.645.237	10.989.441

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug 8.707 Tsd. Euro (Vorjahr - 22.999 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Geschäft inklusive Schadenregulierungskosten

23.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN							
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704	2.903	3.273
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	2.623	2.918	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	2.531	2.527	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	2.268	2.472	–	–	–
vier Jahre später	2.106	2.110	2.230	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.090	2.088	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.067	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	245	308	279	200	177	–15	–

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Geschäft

23.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN							
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712	892	1.190
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre							
ein Jahr später	163	134	138	127	232	282	–
zwei Jahre später	218	179	175	203	347	–	–
drei Jahre später	246	208	212	250	–	–	–
vier Jahre später	266	224	240	–	–	–	–
fünf Jahre später	278	246	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	296	–	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung							
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712	892	1.190
ein Jahr später	486	497	541	583	779	1.026	–
zwei Jahre später	468	461	480	529	765	–	–
drei Jahre später	442	420	432	518	–	–	–
vier Jahre später	422	382	423	–	–	–	–
fünf Jahre später	403	381	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	407	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	57	123	101	77	–52	–134	–

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften in die Übersichten der Schadenentwicklung einbezogen.

24 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd. Euro	2010	2009
Abschlussaufwendungen	1.125.788	1.040.949
Verwaltungsaufwendungen	847.384	783.007
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	38.393	41.979
Gesamt	1.934.779	1.781.977

25 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	89.373	90.340
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	254.450	313.444
für verbundene und assoziierte Unternehmen	40.011	38.101
für erbrachte Dienstleistungen	22.301	34.395
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	28.352	16.309
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen*	31.293	22.240
Abschreibungen und Wertminderungen	32.961	28.131
Sonstige Steuern	5.448	2.770
Aufwand aus Endkonsolidierung	7.990	–
Übrige	86.094	171.498
Gesamt	343.823	403.784

* Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die Nachrangdarlehen betragen 2.192 Tsd. Euro (Vorjahr 2.049 Tsd. Euro).

26 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND			
in Tsd. Euro		2010	2009
Tatsächliche Steuern	Inland	114.135	101.858
	Ausland	22.501	19.166
		136.636	121.024
Latente Steuern	Inland	– 22.716	27.860
	Ausland	1.353	– 12.716
		– 21.363	15.144
Ertragsteuern insgesamt		115.273	136.168

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren zum überwiegenden Teil aus Investmentfonds.

26.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS			
in Tsd. Euro		2010	2009
Tatsächliche Steuern			
Berichtsjahr		142.787	125.188
Vorjahre		– 6.151	– 4.164
Latente Steuern			
Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede		– 14.642	10.979
Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge		– 6.721	– 1.316
Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern		–	5.481
Ertragsteuern insgesamt		115.273	136.168

Die Ertragsteuern setzen sich aus den tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuern der inländischen Konzernunternehmen sowie den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen

Konzernunternehmen zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Positionen.

26.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2010	2009
Konzernergebnis	261.086	202.464
Ertragsteuer-Aufwand	115.273	136.168
Ergebnis vor Ertragsteuern	376.359	338.632
Konzernsteuersatz in %	31,1514	31,2294
Erwartete Ertragsteuern	117.241	105.753
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	- 44.758	- 38.924
Nicht abziehbaren Aufwendungen	6.553	24.036
Abweichender Gewerbesteuer	5.134	5.810
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	2.057	- 748
Periodenfremden Ertragsteuern	- 6.151	- 4.164
Änderungen von Steuergesetzen	-	-
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	-	5.481
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	26.132	-
Sonstigen Auswirkungen	9.065	38.924
Ausgewiesene Ertragsteuern	115.273	136.168

Die erwarteten Ertragsteuern wurden durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem R+V Konzernsteuersatz ermittelt.

Er betrug im Jahr 2010 31,15 % und ergab sich aus den gewichteten gewerbesteuerlichen Hebesätzen der R+V Gesellschaften nebst Gewerbesteuermesszahl sowie dem Körperschaftsteuer-

und Solidaritätszuschlagssatz. Der Konzernsteuersatz gibt die durchschnittliche Ertragsteuerbelastung der inländischen Konzernunternehmen wieder.

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug 30,6 % im Jahr 2010 im Vergleich zu 40,2 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß der allgemeinen Anwendung des IFRS 7 werden auch Forderungen gegen natürliche Personen, zum Beispiel aus Hypothekendarlehen, als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind als gesonderte Klasse zu behandeln. Dazu gehören Anteile an nicht konsolidierten verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie Versorgungspläne für Arbeitnehmer und Versicherungsverträge.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für die die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind. Aufgrund des geringen Volumens der Kreditzusagen im R+V Konzern ist diese Klasse von Finanzinstrumenten jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu im Konzern gehaltenen Sicherheiten sowie zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht in den Abschnitten „Risiken aus Finanzinstrumenten“ sowie „Kapitalmanagement“ erläutert. Quantitative Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten sind im Konzernlagebericht in den Tabellen XIX. bis XXIX. dargestellt.

27 ANGABEN DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposten	Bewertungs- klasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2010	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2010	Bilanzwert 31. Dezember 2009	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2009
Kapitalanlagen					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SO	1.170.105	1.323.289	1.002.981	1.109.047
Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen **	MW	725.211	725.211	601.631	601.631
Kredite und Forderungen	AK	28.976.858	30.689.019	28.593.749	29.950.518
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	22.803.438	22.803.438	19.590.128	19.590.128
Handelsbestände	MW	165.874	165.874	173.976	173.976
Erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	978.429	978.429	846.616	846.616
Übrige Kapitalanlagen	SO	148.693	148.693	182.444	182.444
Kapitalanlagen Gesamt		54.968.608	56.833.953	50.991.525	52.454.360
Forderungen					
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	639.728	639.728	586.240	586.240
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	AK	26.428	26.428	24.460	24.460
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	AK	253.341	253.341	234.402	234.402
Andere Forderungen	SO	415.105	415.105	387.808	387.808
Forderungen Gesamt		1.334.602	1.334.602	1.232.910	1.232.910
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	737.936	737.936	1.446.284	1.446.284
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	47.931	49.294	36.600	38.725
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.326.004	2.326.004	2.352.067	2.352.067
Anleihen	AK	23.761	23.761	23.197	23.197
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	179.327	179.327	180.455	180.455
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	81.842	81.842	38.158	38.158
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	SO	847.123	847.123	907.491	907.491
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	AK	54.833	54.833	30.751	30.751
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	AK	84.234	90.122	93.512	103.984
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AK	16.834	16.834	12.629	12.629
Direkte Fremddanteile Spezialfonds	MW/AK	57.254	57.254	64.820	64.820
Andere Verbindlichkeiten	SO	330.060	330.060	398.111	398.111
Verbindlichkeiten Gesamt		4.049.203	4.056.454	4.137.791	4.150.388
Sonstige Finanzinstrumente					
Unwiderrufliche Kreditzusagen	AK	910.908	910.908	470.760	470.760

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (Ausnahme: Kredite und Forderungen, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) werden die Zeitwerte den Bilanzwerten gleichgesetzt. Die Bewertung der Direkten Fremddanteile Spezialfonds ergibt sich aus der jeweiligen Klassifizierung.

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert
 MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
 NOM = Bewertung zum Nominalwert
 SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

** Hierin ist auch die At-Equity bewertete IZD-Beteiligung S.à.r.l. enthalten

Alle Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen werden mittels objektiver extern ermittelter Informationen bzw. allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

28 HIERARCHIE DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

Finanzinstrumente der Kategorien Handelsbestände, Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht), Jederzeit veräußerbar, Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts gibt es nach IFRS drei wie folgt definierte Hierarchien (Level):

- Level 1: Notierte Preise an aktiven Märkten für das zu bewertende Finanzinstrument
- Level 2: Notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente oder Anwendung eines Bewertungsmodells, für das alle signifikanten Bewertungsparameter auf beobachtbaren Marktdaten beruhen
- Level 3: Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung von Bewertungsparametern, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

28.1 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 1

in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	–	17.852.220	4.977	147.723	18.004.920
Zunahme	–	8.910.585	24.927	263.637	9.199.149
Abnahme	–	– 5.864.819	– 20.065	– 91.491	– 5.976.375
Umbuchung nach Level 2	–	– 70.513	–	– 32.981	– 103.494
Umbuchung von Level 2	–	217.574	–	–	217.574
Umbuchung nach Level 3	–	– 18.393	–	–	– 18.393
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	–	21.026.654	9.839	286.888	21.323.381

Im Geschäftsjahr 2010 ergaben sich Umwidmungen von Level 1 nach Level 2 in Höhe von 103.494 Tsd. Euro, weil bei einigen Finanzinstrumenten nur noch unregelmäßig Börsenkurse verfügbar waren und auf modellgestützt ermittelte Kurse zurückgegriffen wurde. Änderungen von Level 2 nach Level 1 in Höhe von 217.574 Tsd. Euro resultierten daraus, dass für diese Finanzinstrumente mittlerweile eine börsentägliche Kursversorgung gewährleistet war. Von Level 1 nach Level 3 ergaben sich Umwidmungen in Höhe von 18.393 Tsd. Euro

durch einen Investmentfonds, der lediglich indikativ bewertet werden konnte. Außerdem gab es Umgliederungen von Level 2 nach Level 3 in Höhe von 6.386 Tsd. Euro aufgrund des Ansatzes von Beteiligungswerten zum Buchwert bzw. der Ermittlung des Wertes auf Basis des Ertragswertverfahrens. Finanzinstrumente in Höhe von 32.656 Tsd. Euro wurden von Level 3 nach Level 2 umgewidmet, da ein modellgestützter Marktwert zugrunde gelegt wurde.

28.2 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 2

in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	243.191	1.693.115	168.999	698.893	2.804.198
Zunahme	26.815	630.471	41.971	17.413	716.670
Abnahme	- 47.567	- 424.262	- 54.936	- 57.746	- 584.511
Umbuchung nach Level 1	-	- 217.574	-	-	- 217.574
Umbuchung von Level 1	-	70.513	-	32.981	103.494
Umbuchung nach Level 3	- 1.228	- 5.158	-	-	- 6.386
Umbuchung von Level 3	32.656	-	-	-	32.656
Andere Umbuchungen	27.812	- 27.812	-	-	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	281.679	1.719.293	156.034	691.541	2.848.547

28.3 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 3

in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	358.440	44.793	-	-	403.233
Veränderungen aus Fair Value-Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)					
erfolgswirksam	-	- 500	-	-	- 500
erfolgsneutral	67.510	4.373	-	-	71.883
Veränderungen aus Zinsabgrenzungen	-	-	-	-	-
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-
Kauf	48.116	122	-	-	48.238
Verkauf	- 131	- 13.823	-	-	- 13.954
Emissionen	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-	-	-	-
Umbuchungen von Level 1	-	18.393	-	-	18.393
Umbuchungen nach Level 2	- 32.656	-	-	-	- 32.656
Umbuchungen von Level 2	2.253	4.133	-	-	6.386
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	443.532	57.491	-	-	501.023
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	67.511	3.873	-	-	71.384

28.4 NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATEN				
in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.310	36.848	–	38.158
Zunahme	4.486	70.316	–	74.802
Abnahme	– 1.066	– 30.052	–	– 31.118
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.730	77.112	–	81.842

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

29 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR Vorgenommenen Wertminderungen auf finanzielle				
in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen		Kredite und Forderungen	
	2010	2009	2010	2009
Zuschreibungen	63	–	9.175	6.953
Gewinne aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	2.577	–	30.471	9.404
Wertminderungen	1.532	19.586	3.169	5.654
Verluste aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	–	–	6.779	7.997
Gesamt	1.108	– 19.586	29.698	2.706

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet sind

30 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.313.369	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	716.841	162.314	–	–
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen	46.693	70.169	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1.351	–
Anleihen	–	–	918	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–

VERMÖGENSWERTE

Jederzeit veräußerbar		Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Gesamt	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
306.664	184.211	–	–	–	–	–	57	315.902	191.221
–	–	55.115	75.425	32.045	35.782	–	–	87.160	111.207
356.775	559.621	288.855	454.302	6.553	1.793	4.328	1.578	689.559	1.026.698
174.832	453.083	–	1.453	–	1.192	–	1.605	179.533	482.573
–	–	91.359	43.350	12.656	5.377	–	–	104.015	48.727
135.571	534.642	371.510	347.809	3.743	2.667	1.278	2.732	518.881	895.847
353.036	– 243.893	– 118.899	137.115	22.199	28.339	3.050	– 2.702	290.192	– 98.021

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

31 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2010	2009
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	33.953	49.245
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	93.879	75.033
länger als fünf Jahre	6.587	9.379
Gesamt	134.419	133.657

Die Zahlungen aus Operating - Leasingverträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 30.034 Tsd. Euro (Vorjahr 40.456 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 21.323 Tsd. Euro (Vorjahr 15.823 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität bzw. in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um 3 Monate bzw. 1 Jahr, wenn sie nicht 3 bzw. 6 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

32 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2010	2009
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	223	267
Selbst genutzte Immobilien	114.242	109.338
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	56.276	16.480
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	13.960	66.746
länger als fünf Jahre	40.429	43.919
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	45.851	12.618
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	9.788	51.036
länger als fünf Jahre	28.595	29.858

Für eine selbst genutzte Immobilie bestand zum Laufzeitende des Leasingvertrages am 30. Juni 2011 eine Kaufoption, die bereits mit einem notariellen Vertrag ausgeübt wurde. Für zwei weitere selbst genutzte Immobilien werden die

Leasingraten auf Basis aktueller Kapitalmarktdaten am 1. Mai 2013 neu festgelegt. Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese Immobilien eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**33 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2010	2009
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	73.340	56.717
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	194.180	151.169
länger als fünf Jahre	157.276	88.505
Gesamt	424.796	296.391

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende finanzielle Verpflichtungen.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2010	2009
Investitionsverpflichtungen	62.421	20.657
Kreditzusagen	910.908	470.760
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	820.463	795.974
Beiträge Sicherungsfonds	52	5.534
Sonstige	28.610	6.701
Gesamt	1.822.454	1.299.626

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus den gesetzlich vorgeschriebenen Mitgliedschaften in Sicherungsfonds der Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen zum Schutz der Ansprüche aus Versicherungsverträgen im Fall einer Unternehmenskrise. Weiterhin wurden Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter eingegangen. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zu den Bilanzstichtagen vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG, befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin nahe stehend sind die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die assoziierten Unternehmen und die Gemeinschaftsunternehmen, die weiteren nahe stehenden Unternehmen der DZ BANK AG sowie die Versicherungsvereine der R+V Gruppe. Geschäftsvorfälle mit diesen nahe stehenden Unternehmen werden im folgenden im Zuge der Berichterstattung gemäß IAS 24 dargestellt.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen des Mutterunternehmens, der DZ BANK AG, und deren nahe Familienangehörige. Als nahe stehende Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen und aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die im Wesentlichen auf unrealisierte Verluste aus Derivaten zurückzuführen sind. Die Aufwendungen aus verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sind im Wesentlichen durch die Verwaltung von Kapitalanlagen entstanden.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft mit Unternehmen des DZ BANK Konzerns und den Versicherungsvereinen. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Die sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Dienstleistungs- und aus Leasingverträgen.

Außer den Transaktionen im Zusammenhang mit Darlehensbeziehungen, die in Tabelle 37 gesondert dargestellt werden, fanden im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen mit nahe stehenden Personen statt.

35 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	62.310	49.457	4.610	4.146	–
Erträge aus verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	2	–	877	–	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	6.194	31.203	491	598	–
Sonstige Erträge	2.296	3.653	3.106	–	–
Erträge Gesamt	70.802	84.313	9.084	4.744	–
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	17.690	2.635	97	–	–
Aufwendungen aus verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	39	–	3.472	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	2.384	117.478	695	6	–
Sonstige Aufwendungen	156	29.162	4.059	2	–
Aufwendungen gesamt	20.269	149.275	8.323	8	–

35.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	71.845	54.369	14.680	302	–
Erträge aus verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	10	617	784	90	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	5.262	–	–	–
Sonstige Erträge	721	349	2.773	–	16
Erträge Gesamt	72.576	60.597	18.237	392	16
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	7.998	5.490	–	–	–
Aufwendungen aus verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	39	8	6.221	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	93.351	615	–	–
Sonstige Aufwendungen	10	22.418	4.014	3	–
Aufwendungen gesamt	8.047	121.267	10.850	3	–

36 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	650.081	991.322	127.967	106.937
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1	1.172	336	–
Bankeinlagen	447.037	5.951	–	–
Sonstige Forderungen	27.155	38.037	8.690	2.495
Forderungen Gesamt	1.124.274	1.036.482	136.993	109.432
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	32.600	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	364	13.523	287	833
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31	33.122	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	13.198	99.773	5.937	966
Verbindlichkeiten gesamt	13.593	179.018	6.224	1.799

36.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	863.434	918.899	95.693	8.152
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	716	311	–
Bankeinlagen	437.521	11.570	–	–
Sonstige Forderungen	35.521	22.414	5.411	2
Forderungen Gesamt	1.336.476	953.599	101.415	8.154
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	32.600	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	1.065	–	184
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.438	35.771	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	2.675	106.975	5.062	42
Verbindlichkeiten gesamt	6.113	176.411	5.062	226

Forderungen aus Kapitalanlagen beinhalten hauptsächlich Geschäfte aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen, Jederzeit veräußerbar sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darin sind auch Ausleihungen und Darlehen an nahe stehende Unternehmen mit einer Verzinsung zwischen 1,2 % und 8,5 % enthalten sowie nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung zwischen 5,5 % und 6,5 %, die zwischen 2014 und 2018 auslaufen. Darlehen gegenüber nahe stehenden Personen sind hier nicht enthalten, diese werden gesondert in der Tabelle 37 ausgewiesen.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus abgegrenzten Mieten und Zinsen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich aus mehreren Verträgen zusammen und wurden mit Zinssätzen zwischen 4,7 % und 7,0 % abgeschlossen. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften.

Von den bereits in Tabelle 34 gezeigten Sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahe stehenden Unternehmen:

Es wurden Kreditzusagen gegenüber Unternehmen aus dem DZ BANK Konzernkreis in Höhe von 56.000 Tsd. Euro gegeben. Desweiteren existieren Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern in Höhe von 800 Tsd. Euro und Nachzahlungsverpflichtungen ihnen gegenüber in Höhe von 24.832 Tsd. Euro sowie gegenüber assoziierten Unternehmen des R+V Konzernkreises in Höhe von 116 Tsd. Euro.

37 DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2010	2009
Stand 31. Dezember Vorjahr	471	1.378
Veränderung Personenkreis	–	–634
Vergebene Darlehen	507	–
Tilgungen	137	273
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	841	471

Von den per 31. Dezember 2010 gewährten Darlehen entfallen 337 Tsd. Euro auf Mitglieder des Vorstands und 504 Tsd. Euro auf Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen zwischen 3,4 % und 6,0 % (Vorjahr 3,5 % und

5,1 %). Im Geschäftsjahr 2010 wurden Zinszahlungen in Höhe von 46 Tsd. Euro (Vorjahr 23 Tsd. Euro) vereinnahmt, darunter 17 Tsd. Euro von Mitgliedern des Vorstands. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

38 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.082	424	–	8.506
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	1.463	1.463
Bezüge gesamt	8.082	424	1.463	9.969

Die Personen in Schlüsselpositionen umfassen insgesamt 27 Personen und setzen sich aus den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG zusammen.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen der Personen in Schlüsselpositionen wurden 1.015 Tsd. Euro (Vorjahr 822 Tsd. Euro) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis

11.024 Tsd. Euro (Vorjahr 12.095 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 17.655 Tsd. Euro (Vorjahr 13.961 Tsd. Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2010 Beitragszahlungen in Höhe von 1.228 Tsd. Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen 69 Tsd. Euro.

38.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.394	414	–	8.808
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	894	894
Bezüge gesamt	8.394	414	894	9.702

39 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in Tsd. Euro	2010	
Abschlussprüfungsleistungen		2.153
Andere Bestätigungsleistungen		36
Steuerberatungsleistungen		28
Sonstige Leistungen		84
Gesamt		2.301

40 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2010	2009
Löhne und Gehälter	709.816	657.046
Soziale Abgaben	116.343	107.375
Aufwendungen für Altersversorgung	39.008	41.587
Personalaufwendungen gesamt	865.167	806.008

41 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2010	2009
Innendienst	7.534	6.603
Außendienst	4.675	4.414
R+V Konzern	12.209	11.017

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 23. Februar 2011 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss am 9. März 2011 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Dividende

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Anteilseignern der R+V Versicherung AG eine Dividende in Höhe von 6,90 Euro je Stückaktie auf 12.264.000 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 84.622 Tsd. Euro auszuschütten.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 23. Februar 2011

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Neumann

Dr. Rollinger

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Dr. Norbert Rollinger

Peter Weiler

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Hermann Arens

Sprecher des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands
der Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Thomas Bertels

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH,
Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch
(seit 6. Mai 2010)

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Dessau-Anhalt eG, Dessau

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstands i. R. der
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden
(bis 6. Mai 2010)

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion
Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 6. Mai 2010)

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Straubing eG, Straubing

Ralf Lammers

Bezirksleiter der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Hamburg, Wesenberg/Stubbendorf
(bis 6. Mai 2010)

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank,
Düsseldorf

Achim Reuber

Betriebsratsvorsitzender des Gemeinschaftsbe-
triebsrats R+V DB Hamburg/KRAVAG, Hamburg
(seit 6. Mai 2010)

Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost,
Marzling

Gerd Rück

Direktor der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin i. R., Frankfurt am Main

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Niedernhausen
(seit 6. Mai 2010)

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats
der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Nicole Baer

Vorsitzende des Betriebsrats
der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ulm, Buxheim
(bis 8. Juni 2010)

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats
der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Münster

Dr. Marion Harenbrock

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG
der Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 27. Februar 2010)

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 8. Juni 2010)

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden
(seit 8. Juni 2010)

Lothar Jeck

Direktor der R+V Lebensversicherung AG
der Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(von 28. Februar 2010 bis 8. Juni 2010)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,
Heuchelheim

Wolfgang Köhler, CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e. V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer
der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Stellv. Sprecher des Vorstands
der Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

**Condor
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft****Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Gruppenpensionsfonds AG**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

CHEMIE Pensionsfonds AG**Hans Paul Frey**

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e. V., Wiesbaden

Peter Hausmann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE, Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der
IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,
Energie, Hannover

Dr. Jürgen Maaß

Diplom-Volkswirt, Hilden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte
der R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Juli 2010)

Harald Mann

Leitender Handlungsbevollmächtigter
der R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden
(bis 30. Juni 2010)

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Fiebig

Mitglied des Vorstands
der REWE-Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Hans-Peter Gatzweiler

Bezirksdirektor der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Aachen, Aachen
(bis 8. Juni 2010)

Thomas Hess

Leiter der Rechtsabteilung der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt am Main
(bis 8. Juni 2010)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost
der R+V Allgemeine Versicherung AG, München
(seit 8. Juni 2010)

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg
(seit 8. Juni 2010)

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats,
stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Berlin/Bezirksdirektion Makler Ost,
Baruth

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands
der Volksbank Bookholzberg-Lemwerder e. G.,
Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V.,
Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG
des Direktionsbetriebes Stuttgart, Stuttgart

Armin Schmidt

stellvertretender Bezirksgeschäftsführer der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 8. Juni 2010)

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin
der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt am Main
(bis 8. Juni 2010)

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e. V.,
Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands
der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG,
Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-
Thüringen GmbH, Kassel

Werner Strub

Leiter der Vertriebsdirektion Makler
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 8. Juni 2010)

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt,
Frankfurt am Main
(seit 8. Juni 2010)

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin
(seit 8. Juni 2010)

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 8. Juni 2010)

**Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft****Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hermann Grewer

– Stellv. Vorsitzender –
Inhaber der Hermann Grewer Spedition GmbH &
Co. KG, Gelsenkirchen
Präsident Bundesverband Güterkraftverkehr
Logistic und Entsorgung e. V., Frankfurt am Main

Werner Gockeln

Mitglied des Vorstands der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main

Hans Metzger

Geschäftsführer, Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)
der HOYER GmbH, Hamburg

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V.,
Berlin

Horst Schmidt

Inhaber der Karl Schmidt
Spedition GmbH & Co. KG, Heilbronn
(bis 24. Juni 2010)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Wormser

Präsident des Landesverbands Bayerischer
Transport- und Logistikunternehmen e. V. (LBT),
Herzogenaurach

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des BGL, Frankfurt am Main

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler
GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung der Fa. Martens &
Pahl Versicherungskontor, Lübeck

Adalbert Wandt

Präsident, Wandt Spedition Transportberatung
GmbH, Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Rechtsschutzversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Mangels

Referent der R+V Rechtsschutzversicherung AG,
Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Gerhard J. Rastetter

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Reinhold Haschka

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der Volksbank eG
Horb-Freudenstadt, Freudenstadt

Uwe Barth

Sprecher des Vorstands der Volksbank Freiburg eG

Bernhard Carl

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Kurpfalz H+G BANK eG, Heidelberg
(ab Januar 2010)

Oliver Conradi

Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG
(ab Januar 2010)

Dipl.-Kfm. Markus Dauber

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Offenburg eG

Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der Volksbank Breisgau
Nord eG, Emmendingen

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der Vereinigte
Volksbank AG, Sindelfingen

Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
(ab Oktober 2010)

Andreas Geißler

Vorsitzender des Vorstands der
Leutkircher Bank eG
(bis Juli 2010)

Timm Häberle

Mitglied des Vorstands der VR-Bank
Stromberg-Neckar eG, Besigheim
(ab Januar 2010)

Hans Kircher

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein eG
(ab Januar 2010)

Michael Krings

Vorsitzender des Vorstands der FIDUCIA IT AG,
Karlsruhe

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Helmut Maichle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG

Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der Leutkircher Bank eG
(ab Oktober 2010)

Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der Volksbank
Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer
(ab Januar 2010)

Thomas Pörings

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG

Claus Preiss

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Bühl eG
(bis Juni 2010)

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Verbandspräsident des Landesbauernverbands
Baden-Württemberg e. V., Stuttgart

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Ekkehard Saueressig

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Neckartal eG, Eberbach
(ab Januar 2010)

Karlheinz Schabel

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG

Roland Schäfer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bruchsal-Bretten eG
(ab Januar 2010)

Ralf Schmitt

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Villingen

Siegfried Schön

Mitglied des Vorstands der
Stuttgarter Volksbank AG
(bis Oktober 2010)

Gerhard Schorr

Verbandsdirektor des Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverbands e. V., Stuttgart

Dr. Stefan Schwab

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Wiesloch eG
(bis Mai 2010)

Hermann-Josef Schwarz

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank eG Überlingen

Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Filder eG, Neuhausen

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Jürgen Zachmann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG
(ab Januar 2010)

Bayern

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der VR-Bank
Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach eG

Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der Volksbank
Nordoberpfalz eG, Weiden

Herbert Streidl

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Passau eG
(ab April 2010)

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

Martin Burggraf

Mitglied des Vorstands der VR meine Raiffeisen-
bank eG, Altötting-Mühldorf

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der VR-Bank eG, Regen

Günter Dreher

Mitglied des Vorstands der Augusta-Bank eG
Raiffeisen-Volksbank, Augsburg

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Markus Engelmayer

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Josef Frauenlob

Sprecher des Vorstands der Volksbank Raiffeisen-
bank Oberbayern Südost eG, Bad Reichenhall

Steffen Fromm

Mitglied des Vorstands der Volksbank Neu-Ulm eG
(ab Oktober 2010)

Dr. Paul Gasser

Generaldirektor des Raiffeisenverbands
Südtirol e.V., Bozen/Italien

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Dinkelsbühl eG

Manfred Göhring

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank
Altdorf-Feucht eG, Feucht
(bis März 2010)

Erhard Gschrey

Verbandsdirektor des Genossenschaftsverbands
Bayern e. V., München

Jürgen Handke

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Hof eG

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der Münchner Bank eG

Franz Inkmann

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank
Uffenheim-Neustadt eG, Neustadt a. d. Aisch

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Raiffeisenbank Mangfalltal-Rosenheim eG,
Rosenheim

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank
Coburg eG

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Bayreuth

Anton Pellkofer

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank
Straubing eG

Werner Philipp

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Raiffeisenbank Bayern Mitte eG, Ingolstadt
(bis Juni 2010)

Manfred Schmid

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Passau eG
(bis März 2010)

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der VR-Bank
Neu-Ulm/Weißenhorn eG, Weißenhorn

Dr. Hermann Starnecker

Sprecher des Vorstands der VR Bank Kaufbeuren-
Ostallgäu eG, Marktobderorf

Reiner Türk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank
Rhön-Grabfeld eG, Bad Neustadt a. d. Saale

Albert Wankerl

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank
Deggendorf-Plattling eG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland,
Sachsen, Thüringen****Dipl.-Kfm. Michael Bockelmann**

– Vorsitzender –
Verbandspräsident des
Genossenschaftsverbands e. V., Neu-Isenburg

Thomas Balk

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der VR-Bank
Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Rainer Eckert

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Baunatal

Dipl.-Agrar-Ing. Dietmar Berger

Verbandspräsident des Mitteldeutschen
Genossenschaftsverbands e. V., Chemnitz

Martin Bergner

Sprecher des Vorstands der
Zentralkonsum eG, Berlin

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der VR Bank
HessenLand eG, Alsfeld

Helfried Dietel

Vorsitzender des Vorstands der DREGENO
Seiffen GmbH, Kurort Seiffen

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Alzey eG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der VR-Bank
Schwalm-Eder eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der Nordthüringer
Volksbank eG, Nordhausen

Lothar Hertzsch

Vorsitzender des Vorstands der Reinsdorfer
Agrargenossenschaft eG, Waldheim

Dr. Matthias Hildner

Mitglied des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG
(ab Oktober 2010)

Friedhelm Kemper

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank eG
Ebsdorfergrund
(ab Januar 2010)

Dr. agr. Klaus Kliem

Verbandspräsident des Thüringer
Bauernverbands e. V., Erfurt

Bernd Mayer

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Untere Saar eG, Losheim

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Christoph Ochs

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Südpfalz eG, Landau (ab Januar 2010)

Gerold Oechler

Mitglied des Vorstands der Volksbank Raiffeisenbank Schlüchtern eG (ab Januar 2010)

Karl Otto

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bautzen eG

Josef Paul

Mitglied des Vorstands der Rüsselsheimer Volksbank eG (ab Januar 2010)

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg

Wolfgang Schuster

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Delitzsch eG

Dr. Wolfgang Thomasberger

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf

Karl Zwermann

Ehrenpräsident des Zentralverbands Gartenbau e. V., Usingen

Norddeutschland**Karsten Kahlcke**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG, Lütjenburg

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Jever eG

Michael Siegers

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Hildesheim eG

Johannes Altenwerth

Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG (bis Juli 2010)

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der Volksbank Lübeck eG

Dr. Reiner Brüggestrat

Sprecher des Vorstands der Hamburger Volksbank eG

Helmut Dommel

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG, Waren

Ludger Ellert

Mitglied des Vorstands der Volksbank Vechta eG

Dipl. agr. Udo Folgart

Verbandspräsident des Landesbauernverbands Brandenburg e. V., Teltow (bis September 2010)

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der Hannoversche Volksbank eG

Alfons Geerdes

Vizepräsident des Genossenschaftsverbands Weser-Ems e. V., Messingen

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Seesen

Uwe Gutzmann

Vorsitzender des Vorstands der Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Stadthagen

Dipl.-Bw. Ralf O. H. Kähler

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Göttingen eG

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der MEGA eG, Hamburg

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Halle (Saale) eG

Andreas Lohff

Verbandspräsident des Gartenbauverbands Nord e. V., Lübeck

Andreas Mertke

Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG (ab Oktober 2010)

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg, Wolfsburg

Egon Niebuhr

Mitglied des Vorstands der VR Bank Pinneberg eG

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank

Henning Pistorius

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der Saatzeit Flettmar-Wittingen eG Raiffeisen-Warengenossenschaft, Müden OT Flettmar

Christian Scheinert

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Elmshorn

Norbert Schmitz

Sprecher des Vorstands der VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde (ab März 2010)

Michael Schoer

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Beverstedt

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich, Uplengen

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Magdeburg eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank eG, Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der CDU in Niedersachsen, Hannover

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der Volksbank Südheide eG, Celle

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Rheinland-Westfalen

Dr. Ulrich Bittihn

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

Dr. Veit Luxem

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Erkelenz eG

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Dipl.-Kfm. Gerhard Baumann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Nordmünsterland eG, Rheine
(ab März 2010)

Dieter Blanck

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen
(ab Oktober 2010)

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der WGZ Bank AG,
Düsseldorf

Dipl.-Ök. Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Minden eG

Rudolf Conrads

Verbandsdirektor des Verbands
der PSD Banken e. V., Bonn

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der Volksbank Münster eG

Lothar Erbers

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Mönchengladbach eG

Manfred Günter

Sprecher des Vorstands der Vereinigte
Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich
(bis Juli 2010)

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der Volksbank Büren und
Salzkotten eG, Salzkotten

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der
Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hamm eG

Dr. jur. Michael Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg
(bis Juni 2010)

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Anno Lederer

Vorsitzender des Vorstands der GAD eG, Münster

Ralf Löbach

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Much-Ruppichterath eG
(ab Oktober 2010)

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Otto Mayer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Rainer Mellis

Sprecher des Vorstands der Volksbank
Düsseldorf Neuss eG, Neuss

Franz-Josef Möllers

Verbandspräsident des Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverbands WLW, Münster
(bis September 2010)

Frank M. Mühlbauer

Mitglied des Vorstands der WL BANK AG
Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der Kölner Bank eG

Rudolf Schmitt

Mitglied des Vorstands der Vereinigte Volksbank
Raiffeisenbank eG, Wittlich
(ab Oktober 2010)

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Oberberg eG, Wiehl

Werner Terheggen

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands
Gewerblicher Verbundgruppen e. V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG, Ennigerloh

Bernd Wesselbaum

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hellweg eG, Soest

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der
Bundesvereinigung Mittelständischer
Bauunternehmen e. V. (BVMB), Bonn

Adolf Gorczynski

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
MEG Maler-Einkauf Süd-West eG,
Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der
SECURITAS Deutschland Holding GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

Walburga Ehrhardt

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim
(bis November 2010)

RA Hans Paul Frey

Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e. V. (BAVC), Wiesbaden

RA Wolfgang Goos

Stellv. Hauptgeschäftsführer des
Bundesarbeitgeberverbands
Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

Prof. Peter Görgen

Geschäftsführer der ECOSOIL
Holding GmbH, Oberhausen
(bis November 2010)

Egon Heberger

Geschäftsinhaber der
Heberger Bau AG, Schifferstadt

Peter Horbach

Geschäftsführender Gesellschafter der
POS Polsterservice GmbH, Hausen-Solscheid

Hans Jaeger

Geschäftsführender Gesellschafter der
Jaeger Grund + Dienste GmbH + Co. KG,
Dortmund

Harald Hans Jeuschede

Leiter Service Center Versicherungen der
Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
Holzwickede

Peter Knüpper

Hauptgeschäftsführer der Bayerische
Landes Zahnärztekammer, München
(ab Januar 2010)

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Heinrich Kördel GmbH Spedition und
LKW-Werkstatt, Cuxhagen

Waldemar Kurtz

Geschäftsführer der item
Industrietechnik GmbH, Solingen

Detlef Latka

Geschäftsführer der Hochwald
Nahrungsmittel-Werke GmbH, Thalfang
(bis Dezember 2010)

Willi J. Lauer

Geschäftsführer und Gesellschafter der
Uhlig Rohrbogen GmbH, Langelsheim
(bis August 2010)

Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des EUROPA-
PARK Freizeit- und Familienpark Mack KG, Rust

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter
der Bauunternehmung
August Mainka GmbH & Co. KG, Lingen

Hermann Meyering

Geschäftsführer der EuroStar Touristik GmbH,
Lingen

Andreas Pache

Geschäftsführer der Conditorei
Coppentrath & Wiese GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Hermann-Josef Richter

Geschäftsführer des Schuhhaus
Klauser GmbH & Co. KG, Wuppertal

Bernd Rigterink

Geschäftsführer der Spedition
H. Rigterink GmbH & Co. KG, Nordhorn

Anschriften

R+V Versicherung

Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
Internet: www.ruv.de
E-Mail: ruv@ruv.de

R+V Service Center GmbH

Abraham-Lincoln-Straße 11
65189 Wiesbaden

Betriebsstätte Wiesbaden

Telefon: 0611 533-1199

Betriebsstätte Karlsruhe

Telefon: 0721 8192-1501

Betriebsstätte Münster

Telefon: 0251 7185-154

Direktionsbetrieb Frankfurt am Main

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Direktionsbetrieb Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Direktionsbetrieb Hannover

Niedersachsenring 13, 30163, Hannover

Direktionsbetrieb Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Vertriebsdirektion NORD

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

Filialdirektion Berlin

Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Filialdirektion Bremen

Herdentorsteinweg 7, 28195 Bremen

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Hannover

Kriegerstraße 1 c, 30161 Hannover

Filialdirektion Magdeburg

Danzstraße 1, 39104 Magdeburg

Filialdirektion Oldenburg

Moslestraße 7, 26122 Oldenburg

Filialdirektion Rostock

Lange Straße 1 a, 18055 Rostock

Vertriebsdirektion WEST

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Aachen

Wilhelm-Grasmehr-Straße 6-8,
52078 Aachen

Filialdirektion Bielefeld

Otto-Brenner-Straße 247, 33604 Bielefeld

Filialdirektion Düsseldorf

Friedrichstraße 20, 40217 Düsseldorf

Filialdirektion Koblenz

Roonstraße 7, 56068 Koblenz

Filialdirektion GA/Geno West

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Münster

Mecklenbecker Straße 229, 48163 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96 a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2 a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Rheinstraße 105-107, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Heilbronn

Konrad-Zuse-Straße 3, 74172 Neckarsulm

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Olgastraße 66, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Blasewitzer Straße 80, 01307 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Makler KRAVAG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Personen

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
65181 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Unter www.ruv.de, „Über uns“,
„Das Unternehmen R+V“, bieten wir
Ihnen unsere Geschäftsberichte zum
Download an.

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Johann Sebastian Hänel, Berlin
Uwe Aufderheide, Hamburg

Lithografie

Dirac Postproduction, Berlin
Koch GmbH, Wiesbaden

Druck

Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. GFA-COC-001494
www.fsc.org

©1996 Forest Stewardship Council



www.ruv.de